

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik
Musikwissenschaftliches Seminar
Examensmodul
Bachelorarbeit
Erstprüfer: Dr. Peter Schmitz
Zweitprüfer: Prof. Dr. Jürgen Heidrich

**„Ich für meinen theil liebe von Herzen den Peters...
Aber der Verleger soll mich in ruhe laßen.“**

Edition der Briefe des Cellisten und Komponisten Bernhard Romberg an seinen
Verleger Carl Friedrich Peters

(1815–1827)

Maike Thiemann

2-Fach Bachelor Musikwissenschaft/ Germanistik

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Briefe von Bernhard Romberg an seinen Verleger Carl Friedrich Peters (1816 - 1827)	11
3. Schlussbetrachtung	163
4. Register	169
4.1 Personenregister.....	169
4.2 Auszug Stammbaum Familie Romberg/ Familie Peters.....	179
4.3 Werkregister	180
4.4 Währungen	183
4.5 Quellenverzeichnis.....	185
5. Anhang	190

1. Einleitung

*"Es gibt nichts hübscheres als unsere Korespondenz
wer es nicht wüßte, müßte glauben wir bißen uns herum wie die tollen
Hunde. und doch weis ich zu gewiß daß Sie mich eben so lieb haben wie
ich Sie."¹*

Die Handschriftensammlung der Universitäts- und Landesbibliothek Münster beinhaltet 74 Originalbriefe des Münsteraner Cellovirtuosen mit internationalem Ruf Bernhard Romberg. Einen wesentlichen Teil dieser Sammlung nehmen dabei Rombergs Briefe an dessen Leipziger Verleger Carl Friedrich Peters ein: insgesamt 46 Briefe, die über einen Zeitraum von 12 Jahren zwischen 1815 und 1827 von Bernhard Romberg verfasst wurden. Der erste Brief ist auf den 13. April 1815 datiert. C. F. Peters hat zu diesem Zeitpunkt gerade den Musikverlag seiner Vorgänger Hoffmeister & Kühnel übernommen und engagiert sich dafür, die bereits etablierten Geschäftsbeziehungen des Unternehmens beizubehalten und zu vertiefen.² An diesem Punkt setzen die erhaltenen Briefe Rombergs an Peters ein. Neben rein geschäftlich relevanter Aspekte besprechen die Briefe immer wieder auch persönliche und musikhistorisch interessante Themen ansprechen.

Die hier vorliegende Bachelorarbeit leistet die vollständige Edition dieser 46 Briefe. Die wissenschaftliche Grundlage des Vorgehens bildet dabei die Ausarbeitung „Richtlinien-Empfehlungen zur Edition von Musikerbriefen“, die im Jahre 1997 im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Musikerbriefe an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz veröffentlicht wurde.³ Das Ziel dieser Publikation ist es, „editorische Erfahrungen aus laufenden Editionsprojekten [...] kritisch auszuwerten, um daraus Empfehlungen abzuleiten, die vor allem neu beginnenden bzw. im Aufbaustadium befindlichen Musikerbriefausgaben eine Planungsgrundlage liefern sollen. Dies dient einerseits der Arbeitsökonomie bei der Konzeption neu beginnender Briefeditionen und zielt andererseits darauf ab, die editorischen Praktiken unter Berücksichtigung des

¹ Brief 45. Bernhard Romberg an Carl Friedrich Peters in Leipzig. Hamburg 7. November 1826.

² Molkenbur, Norbert: C. F. Peters. 1800 – 2000. Ausgewählte Stationen einer Verlagsgeschichte. Leipzig 2001. S. 31.

³ Appel, Bernhard R. et. al.: Richtlinien-Empfehlungen zur Edition von Musikerbriefen im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Musikerbriefe innerhalb der Fachgruppe Freie Forschungsinstitute in der Gesellschaft für Musikforschung. Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Mainz 1997.

gegenwärtig erreichten Standards historisch-kritischer Editionen benutzerfreundlich zu vereinheitlichen.“⁴

Der Kontext der bearbeiteten Briefe soll durch eine kurze Einführung und die Charakterisierung des Verfassers Romberg und des Adressaten Peters zu Beginn der Arbeit sowie durch ein Fazit im Anschluss an die Edition geklärt werden. Personen- und Werkregister sowie eine Übersicht über die verschiedenen Währungen geben nähere Auskunft über die damals relevanten Rahmenbedingungen und klären so zunächst nicht eindeutige Textstellen auf. Aus Platzgründen werden in der Printversion dieser Arbeit exemplarisch für die Gesamtzahl der Briefe drei Scans der Originalbriefe wiedergegeben. In digitaler Form sind selbstverständlich sämtliche Dokumente angehängt.

Zusätzlich zu den in Münster archivierten Briefen Rombergs an C. F. Peters sind mit freundlicher Unterstützung des sächsischen Staatsarchivs – Staatsarchiv Leipzig Reproduktionen von Bernhard Romberg betreffenden Fundstellen aus den Kopierbüchern des Leipziger Verlagshauses C. F. Peters angefertigt worden. Diese sind im Anhang angefügt, werden im Rahmen der vorliegenden Arbeit allerdings nicht berücksichtigt.

Bernhard Romberg

„ [...] so wird man zu der Ueberzeugung gelangen, daß Bernh. R. in der That der größte Cellist gewesen sein muß, den es je gab [...] Das Publicum aller Großstädte Europa's war einig darin, ihm den Vorrang zuzuerkennen. Unsere Sprache besitzt keinen begeistert-preisenden Ausdruck, den man nicht auf sein Spiel angewendet hätte, wie es denn auch keine künstlerische Ehre gibt, die ihm nicht zu theil geworden wäre. Man nannte ihn den Heros aller Cellisten, den König aller Virtuosen, den Viotti des Violoncellos, den Meisterkünstler.“⁵

⁴ Appel, Bernhard R. et. al.: Richtlinien-Empfehlungen zur Edition von Musikerbriefen im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Musikerbriefe innerhalb der Fachgruppe Freie Forschungsinstitute in der Gesellschaft für Musikforschung. Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Mainz 1997.S. 5.

⁵ Schletterer, Hans Michael: Romberg. Der Name einer Künstlerfamilie. In: Allgemeine Deutsche Biographie 29 (1889), S. 104-115

Bernhard Romberg wird am 12. November 1767 in Dinklage geboren. Drei Jahre später zieht seine Familie nach Münster, Westfalen.⁶

„Die Familie, aus Westphalen (dem Münsterschen und Oldenburgischen) stammend, machte sich zuerst weiterhin bemerkenswerth durch zwei Brüder, beide in Münster geboren und gestorben: Anton R., vortrefflicher Fagottist, 6. März 1742 bis 14. December 1814, und Gerhard Heinrich R., ausgezeichnete Clarinettist, zuletzt fürstbischöflicher Musikdirector, 8. August 1745 bis 14. November 1819.“⁷

Mit den Brüdern sind hier Bernhard Rombergs Vater Anton Romberg und sein Onkel Gerhard Heinrich gemeint. Die Familie Romberg prägte das Musikleben Münsters von dem Moment an in besonderem Maße und stellte über „mehrere Generationen exzellente Musiker“.⁸ Die beiden Vettern Bernhard und Andreas Romberg treten 1782 im Alter von 15 Jahren in die fürstbischöfliche Hofkapelle in Münster ein. Acht Jahre später werden beide in die kurfürstliche Hofkapelle in Bonn versetzt.

Das Verhältnis von Bernhard und Andreas war ein sehr besonderes: oft wurden die beiden Vettern als Brüder bezeichnet. Schletterer beschreibt die enge Verbindung und die voneinander abweichenden Persönlichkeiten 1889 so:

„Sie scheinen auch sehr gut zu einander gepaßt zu haben. Andreas, der Geiger, war sanft, sinnend, nachgiebig, eine stille, beschauliche Natur; Bernhard, der Cellist, [...] war genialer, kühner, unternehmender.“⁹

Im Jahre 1795 begibt sich Bernhard Romberg auf seine erste Konzertreise (Italien und Österreich), auf die viele weitere ins gesamte europäische Ausland (England, Portugal, Spanien, Paris, Russland, Skandinavien etc.) folgen sollen.

Zunächst gemeinsam mit seinem Cousin Andreas Romberg, ist Bernhard, der als „unruhiger und wanderlustiger“¹⁰ beschrieben wird, schon bald größtenteils

⁶ Vgl. Universitäts- und Landesbibliothek Münster: „Eine liebenswürdige Künstlerfamilie“ – Die Familie Romberg zwischen Münsterscher Hofkapelle und internationaler Virtuosenkarriere. Münster 2003. S. 20.

⁷ Schletterer, Hans Michael: Romberg. Der Name einer Künstlerfamilie. In: Allgemeine Deutsche Biographie 29 (1889), S. 104-115

⁸ Blindow, Martin: Die Musikerfamilie Romberg. Münsters Musikleben zwischen Klassik und Frühromantik. Münster 2010. S. 29.

⁹ Schletterer, Hans Michael: Romberg. Der Name einer Künstlerfamilie. In: Allgemeine Deutsche Biographie 29 (1889), S. 104-115

¹⁰ Ebd. S. 104-115

selbstständig unterwegs – mit großem Erfolg:

„Bernhard verfolgte mit größerer Energie und Konsequenz als sein Vetter Andreas trotz der für ausgedehnte Reisen ungünstigen politischen Lage in Europa eine internationale Virtuosenkarriere.“¹¹

„Auf dem ganzen Kontinent wurde sein Name gefeiert. [...] In Italien sollen zu seinen Konzerten die Menschen geströmt sein, wie zu keinem anderen ausländischen Künstler.“¹²

Am 6. Oktober 1800 heiratet Bernhard Romberg seine Frau Anna Katharina Ramcke in Hamburg. Die Ehe bringt insgesamt sechs Kinder hervor, eine Tochter verstirbt offenbar sehr früh und ist namentlich nicht genannt.^{13 14} (siehe: *Auszug Stammbaum Familie Romberg, S. 188*)

Besonders zwei der Kinder weisen ebenfalls großes musikalisches Talent auf: Tochter Bernhardine macht sich einen Ruf als gute Konzertsängerin, Sohn Karl wird von seinem Vater unterrichtet und gilt als „ausgezeichneter Cellist“.¹⁵ Beide begleiten ihren berühmten Vater auf seine Konzertreisen; Vater und Sohn treten des Öfteren in Doppelkonzerten gemeinsam auf.

Bernhard Romberg gilt als der „größte Cellist mit Weltruf in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts“¹⁶ - er wird sowohl von den Vertretern der damaligen Herrscher- und Königshäusern als auch von hochrangigen Künstlerkollegen hochgeschätzt. Dazu zählen zum Beispiel unter anderem Haydn, Beethoven, Carl Maria von Weber und E.T.A. Hoffmann.¹⁷ Sein Ruf als Interpret sucht seinesgleichen. So heißt es zum Beispiel in einer Konzertbesprechung aus der Allgemeinen Musikzeitung im Jahre 1808:

¹¹ Blindow, Martin: Die Musikerfamilie Romberg. Münsters Musikleben zwischen Klassik und Frühromantik. Münster 2010. S. 132.

¹² Ebd. S. 134.

¹³ Vgl. Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 195.

¹⁴ Vgl. Universitäts- und Landesbibliothek Münster: „Eine liebenswürdige Künstlerfamilie“ – Die Familie Romberg zwischen Münsterscher Hofkapelle und internationaler Virtuosenkarriere. Münster 2003. S. 20.

¹⁵ Schletterer, Hans Michael: Romberg. Der Name einer Künstlerfamilie. In: Allgemeine Deutsche Biographie 29 (1889), S. 104-115

¹⁶ Vgl. Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 5.

¹⁷ Vgl. ebd. S. 5.

„Hr. Bernhard Romberg endlich entzückte alle, die ihn hörten, auch diesmal, in dem von ihm gegebenen Konzerte; und entzückte sie, wie unter den jetzt lebenden Künstlern vielleicht noch keiner. [...] Ueber sein Spiel haben wir voriges Jahr schon ausführlich gesprochen, und von allen Orten hat man ähnliche Urtheile gelesen; weshalb wir nichts hinzusetzen, als wir können uns durchaus auf diesem Instrumente nichts Vollendetes, in allen Gattungen des Stils u. des Vortrags – auch nur denken.“¹⁸

Bernhard Romberg macht sich während seiner Wirkungszeit aber nicht nur als Cellovirtuose einen Namen – auch seine kompositorischen Verdienste erhalten viel Zuspruch und werden von der künstlerischen und intellektuellen Elite des Landes mit viel Wohlwollen und Begeisterung aufgenommen. Schletterer bezeichnet ihn als „unangreifbare Kapazität, die beinahe gleichberechtigt neben Mozart, Haydn und Spohr stand.“ Künstler wie E.T.A. Hoffmann loben „Klarheit, Anmut und Zierlichkeit seiner Kompositionen.“¹⁹

1816 folgt die Anstellung als zweiter Kapellmeister der Berliner Hofkapelle. Romberg hatte sich um diese „hochdotierte und hochangesehene, aber auch überaus anspruchsvolle Stellung“ zwar sehr bemüht, gilt dann aber als Dirigent als weniger erfolgreich als erhofft.²⁰

„Der Cellovirtuose brachte für die großen Anforderungen jedoch nicht die notwendigen Erfahrungen mit. Er hatte vorher nie eine ähnliche Position gehabt, war auch nicht durch die heilsame Schule eines Theaterkapellmeisters gegangen und musste daher scheitern.“²¹

Zudem bedeutete die Position des Hofkapellmeisters u.a., sich nicht länger als zwei Monate aus Berlin entfernen zu dürfen – eine Regelung, die Rombergs weitläufige Konzertreisen geradezu unmöglich macht. Als im Jahre 1819 die umstrittene Entscheidung getroffen wird, Gaspare Spontini zum „Ersten Capellmeister“ zu ernennen, sieht sich Romberg gezwungen, sein eigenes Amt zu kündigen.²²

¹⁸ Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. S. 79 f.

¹⁹ Blindow, Martin: Die Musikerfamilie Romberg. Münsters Musikleben zwischen Klassik und Frühromantik. Münster 2010. S. 141.

²⁰ Vgl. ebd. S. 140.

²¹ Ebd. S. 140.

²² Vgl. Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 120.

1821 verlegt Bernhard Romberg seinen festen Wohnsitz nach Hamburg, wo die Familie viele Freunde und Verwandte hat. Hier gründet er 1822 eine eigene Klavierfabrik und „setzt sich das Ziel, mit den besten Klavierbauern seiner Zeit in Wien und London zu konkurrieren [...]“²³ Ab dem Jahre 1837 beschäftigt sich Romberg zudem mit der Erstellung einer eigenen Violoncell-Schule. Hier bringt er „seine langjährige Erfahrung als Virtuose, seine enorme Kenntnis der Celloliteratur und seine Bedeutung als Lehrer einer weitverzweigten Cellistengeneration“ ein.²⁴ Bis heute nutzen Generationen von Celloschülern das 1840 veröffentlichte Werk als „Ausbildungsgrundlage“.²⁵

Am 13. August 1841 verstirbt Bernhard Romberg im Alter von 73 Jahren im Kreise seiner Familie in Hamburg.²⁶

Ein Verlag entsteht: Hoffmeister & Kühnel, Leipzig, Bureau de Musique

Es sind vor allem zwei maßgebliche Faktoren, die an der Schwelle zum 19. Jahrhundert einen Wandel innerhalb des Musikverlagswesens herbeiführen. Veränderte gesellschaftliche Bedingungen sind die Grundlage einer sich neu entwickelnden „Verbürgerlichung von Musik“.²⁷ Eine musikalische Ausbildung und das (gemeinsame) Musizieren sowohl im häuslichen als auch im öffentlichen Rahmen gehören neuerdings zum kulturellen Selbstverständnis der bürgerlichen Gesellschaft. Eine Veränderung, die ihrerseits einen stark anwachsenden Bedarf an Musikliteratur mit sich bringt. Gleichzeitig ermöglicht eine zu dieser Zeit neu entwickelte Drucktechnik, die Lithographie („Flachdruck-Technik“ von Alois Senefelder), erstmalig die Produktion von Musikalien in höheren Auflagen zu niedrigeren Kosten. Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass sich in dieser Phase viele neue Musikverlage gründen.²⁸

²³ Blindow, Martin: Die Musikerfamilie Romberg. Münsters Musikleben zwischen Klassik und Frühromantik. Münster 2010. S. 146.

²⁴ Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 174.

²⁵ Ebd. S. 174.

²⁶ Vgl. Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 178 f.

²⁷ Rosenberger, Burkard: Zwischen Kunst und Kommerz – die Vettern Romberg und ihre Musikverleger. Münster 2003. S. 1.

²⁸ Vgl. ebd. S. 1.

So auch in Leipzig, das zu Beginn des 19. Jahrhunderts als beliebter Treffpunkt von Musikern, Komponisten und Interpreten gilt und viele Begegnungen zwischen Künstlern und Buchhändlern und Verlegern ermöglicht.²⁹

Der Wiener Komponist, Hofkapellmeister, Jurist und Musikverleger Franz Anton Hoffmeister (1754 – 1812) zeigt Interesse an der Gründung eines neuen Unternehmens: Bereits 1784 hatte er in Wien einen Verlag geführt. Eine Konzertreise durch Europa führt Hoffmeister 1798 dann auch nach Leipzig – hier verweilt er für eine längere Zeit, um eigene Konzerte vorzubereiten und um Kontakte zu anderen Künstlern aufzubauen. So lernt er Ambrosius Kühnel (1770 – 1813) kennen; beide beginnen die gemeinsame Planung der Gründung eines Unternehmens.

Am 1. Dezember 1800 wird schließlich die Stecherei, Druckerei und Musikalien- und Instrumentenhandlung „Hoffmeister & Kühnel, Leipzig, Bureau de Musique“ in der Großen Fleischergasse 292 eröffnet.³⁰

Die gemeinsame Arbeit startet äußerst erfolgreich und verläuft die ersten Jahre über harmonisch. Ab 1805 kündigt sich dann ein Bruch zwischen den beiden Geschäftsführern an. Im Spätsommer 1805 verkauft Hoffmeister all seine Anteile an Ambrosius Kühnel, der damit von diesem Zeitpunkt an als alleiniger Verlagsinhaber fungiert.³¹

Bernhard Romberg gehört zu diesem Zeitpunkt schon zum Verlagsprogramm. Franz Anton Hoffmeister hatte ihn und seinen Vetter Andreas offensichtlich in Wien gehört und sich anschließend sehr beeindruckt an ihn gewandt.³²

Acht Jahre später, im April 1813, verstirbt Kühnel sehr unerwartet. Für den Erwerb des Verlages interessiert sich bereits gegen Ende des Jahres der Leipziger Carl Friedrich Peters (1779 – 1827), der gegenwärtig als Handlungsgehilfe bei Breitkopf & Härtel angestellt ist. Mit Kaufvertrag vom 1. April 1814 übernimmt Peters schließlich den Verlag, der ab hier fortan als „Bureau de Musique C. F. Peters, Leipzig“ bezeichnet werden wird.³³

²⁹ Vgl. Molkenbur, Norbert: C. F. Peters. 1800 – 2000. Ausgewählte Stationen einer Verlagsgeschichte. Leipzig 2001. S. 18.

³⁰ Vgl. Molkenbur, Norbert: C. F. Peters. 1800 – 2000. Ausgewählte Stationen einer Verlagsgeschichte. Leipzig 2001. S. 19.

³¹ Ebd. S. 24.

³² Vgl. Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 67.

³³ Vgl. Molkenbur, Norbert: C. F. Peters. 1800 – 2000. Ausgewählte Stationen einer Verlagsgeschichte. Leipzig 2001. S. 26

Carl Friedrich Peters

Carl Friedrich Peters wird am 30. März 1779 in Leipzig geboren, bereits am 20.

November 1827 stirbt er mit nur 48 Jahren in Pirna.

1819 heiratet er seine Frau Clara Rosalia (1801 – 1823) in Leipzig. Die Ehe bringt drei Kinder hervor, von denen eine Tochter und ein Sohn bereits sehr früh versterben.

Tochter Anna wird 1821 geboren.³⁴

Neun Jahre lang arbeitet C. F. Peters als Handlungsgehilfe bei Breitkopf & Härtel³⁵ und baut während dieser Zeit bereits „enge Verbindungen zum Musikverlagswesen“ auf; er gilt als „profunder Kenner der Fachwelt.“³⁶ Diese Erfahrungen und seine Position befähigen ihn 1814 zum Erwerb des von Hoffmeister & Kühnel geführten Musikverlages, dem er „nicht nur auf Dauer seinen Namen geben sollte“, sondern durch „wichtige musikeditorische Grundlagen für die weitere Verlagsentwicklung“³⁷ zu großem Erfolg verhilft.

Peters bemüht sich einerseits um die Pflege und Vertiefung der bereits von Kühnel etablierten Verbindungen zu Künstlern, kann daneben aber unzählige weitere Komponisten wie Carl Maria von Weber, Ferdinand Ries und Johann Nepomuk Hummel für das Verlagsprogramm gewinnen. Als Geschäftspartner gilt Peters als beliebt.³⁸

Neu für den Verlag ist außerdem die bildkünstlerische Gestaltung der Titelblätter von Musikalien, die Peters während seiner Amtszeit etabliert.³⁹

Nach einigen Schicksalsschlägen verschlechtert sich Peters' Gesundheitszustand: Bereits 1823 verliert er seine Frau und seinen Sohn sehr früh. Ab 1827 gilt er als „geschwächt, hat Anfälle und fällt im Verlag immer tageweise aus.“ Als sich die Situation zuspitzt, weist man ihn in die Landesirrenanstalt Auf dem Sonnenstein in Pirna ein, wo er am 20. November 1827 verstirbt.⁴⁰

³⁴ Vgl. Bucholtz, Erika: Peters, Carl Friedrich. In: Neue Deutsche Biographie 20 (2001), S. 244 f.

³⁵ Vgl. Molkenbur, Norbert: C. F. Peters. 1800 – 2000. Ausgewählte Stationen einer Verlagsgeschichte. Leipzig 2001. S. 27.

³⁶ Vgl. ebd. S. 27.

³⁷ Molkenbur, Norbert: C. F. Peters. 1800 – 2000. Ausgewählte Stationen einer Verlagsgeschichte. Leipzig 2001. S. 27.

³⁸ Vgl. Molkenbur, Norbert: C. F. Peters. 1800 – 2000. Ausgewählte Stationen einer Verlagsgeschichte. Leipzig 2001. S. 31.

³⁹ Vgl. ebd. S. 27.

⁴⁰ Vgl. ebd. S. 31.

2. Briefe von Bernhard Romberg an seinen Verleger Carl Friedrich Peters (1815 – 1827)

1. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG MIT EINEM ZUSATZ VON ADOLPH SCHLESINGER BERLIN, 13. APRIL 1815

Wohlgebohrerer Herr

Verzeihen Sie daß ich auf ihr geehrtes Schreiben noch

nicht geantwortet habe, da ich im Winter zu sehr be=

5 schäftigt bin, als daß ich ausführlich ihren Brief hätte

beantworten können, und ich ohnedem willens bin Sie

in Leipzig zu besuchen, so verschob ich alles bis zu der

Zeit wo ich persönlich daß vergnügen haben werde

Sie zu sprechen.

10 ich schrieb vor acht Tagen an Herrn Adolph Schle=

singer und bath ihn mir ein zimmer zu miethen, indem

ich nicht gerne in einem Gasthof wohne. Da ich keine

Antwort von ihm bekommen habe, so bin ich nicht sicher

ob er mein Schreiben erhalten hat. ich wollte

15 Sie deshalb ersuchen Herrn Schlesinger gefälligst

zu fragen, ob er ein Logie für mich gefunden hat

und im fal daß er keines hat, gefälligst eines für

mich zu nehmen, und bey dem Chorschreiber vom

**1. BERNARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG MIT EINEM
ZUSATZ VON ADOLPH SCHLESINGER
BERLIN, 13. APRIL 1815**

Berliner Chor ein klein zettelchen zu legen, um
20 daß ich bei meiner ankunft weis wohin ich mich zu
wenden habe. Ich werde übermorgen meine
reise nach Leipzig antreten.

Verzeihen Sie daß ich Sie mit dieser Komiß-
sion belästige, und sein Sie versichert daß ich mit
25 vollkomner Hochachtung bin.

Ihr ganz ergebener

Bernhard Romberg

Berlin den 13^{ten} april
1815

30

[Zusatz von Schlesinger] Wenn H. Romberg heut Mittag [~~xxxxxxxx~~] von
Berlin abreist, so trifft ihn meine Antwort
noch dort, die Donnerstag abging. Auf jeden
Fall werde ich das Nöthige für ihn besorgen.

35

Schlesinger

APPARAT

1. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG MIT EINEM ZUSATZ VON ADOLPH SCHLESINGER

BERLIN, 13. APRIL 1815

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,018)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag.; 2 beschriebene, 1 leere Seite, 1 Adressseite, Notiz von unbekannter Hand, eine Anmerkung von Adolph Schlesinger

Adressseite:

1815 Berlin
13. April B. Romberg
15. ---

An Herrn

C. F: Peters

Bureau de Musique

in

Leipzig

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

31: gestrichen: nicht mehr lesbar

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

10: Adolph Schlesinger] Schlesinger, Adolph

2. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG BERLIN, 13. MAI 1816

Berlin den 13^l May 1816.

Herrn Peters in Leipzig.

5 Herr N. Simrock in Bonn forderte mich vor einiger Zeit auf,
ihm einige von meinen Arbeiten zu überlassen, und so schicke
ich ihm heute ein Verzeichniß derjenigen ein die ich jezt willens
bin herauszugeben. Ich stand, wie Ihnen bekannt ist, mit dem
verstorbenen Kühnel in gemeiner Verbindung, und war mit
10 ihm bis einige Zeit vor seinem Tode zufrieden, wo er sich gar
nicht so gegen mich gezeigt hat, wie ich es von ihm gewohnt
war. Obgleich wir uns noch nicht kennen, so würde es mir
doch lieb sein die alte Verbindung mit Ihnen fortzusetzen
indem ich hoffe daß Sie mir eben die ? zur Zufriedenheit
15 geben werden, wie Ihr Vorgänger in seiner besseren Zeit.
Demnach erhalten Sie hierin ein ganz gleichlautendes Ver
zeichniß wie H. Simrock, da ich keinem von Ihnen den Vorzug
geben möchte, obgleich derselbe mein alter Freund ist, und
ich bitte Sie nun sich mit ihm darüber zu einigen wie Sie
20 sich dann theilen wollen, und mir dann das nähere ge
fälligst anzuzeigen.

Ich verbleibe mit aller werthschätzung

**2. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 13. MAI 1816**

Ihr ergebener

Bernhard Romberg

25

per adresse H.B. Leo.

APPARAT

2. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG BERLIN, 13. MAI 1816

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,019)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag; 1 beschriebene S., 1 Adressseite,
Notiz von unbekannter Hand

Adressseite:

1806 Berlin
13. May
18 ----- Romberg
Herrn
Peters Musikhandlung
in
Leipzig

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

14: Wort nicht entziffert

ERLÄUTERUNGEN

THEMENKOMMENTAR:

12: obgleich wir uns noch nicht kennen] C. F. Peters hatte den Verlag erst kurz zuvor
von Hoffmeister & Kühnel übernommen.

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

5: Herr N. Simrock] Simrock, Nicolaus

9: Kühnel] Kühnel, Ambrosius

3. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG BERLIN, 25. JUNI 1816

Berlin den 25^{ten} Juny 1816

Herrn C.F. Peters in Leipzig

In Ihrem werthen Schreiben vom 29^{ten} v.m. welches ich das vergnügen
5 hatte zu erhalten, scheinen Sie eine Kränkung darin zu finden, daß
ich nicht auf Ihren Wunsch früher mit Ihnen in Verbindung ge=
treten bin; aber ich kann Sie versichern daß es schon damals
mit Vergnügen geschehen sein würde, wenn ich mir nicht vor=
genommen gehabt hätte, ehe ich etwas von meinen Sachen
10 heraus gäbe, bessere zeiten abzuwarten und für mich
einen bestimmten aufenthaltort. Beydes ist jetzt da;
und ich benutze die erste Gelegenheit die Verbindung
mit Ihnen anzuknüpfen.

Sie wünschen von mir zu haben

- 15
- 1) große Symphony für Orchester
 - 2) Schweitzer Konzert für Violoncell
 - 3) Divertimento für Flöte mit Quartett begleitung.

Nº 1 und 3 stehen Ihnen zu dinsten, aber bey meinen
Konzerten kann ich keine ausnahme machen. Ich lasse
20 sie nicht in anderer Reihenfolge herauskommen als
sie geschrieben sind, und wenn gleich Sie meynen
daß das Schweytzer Konzert besonders wegen des

**3. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 25. JUNI 1816**

Titels mehr Käufer finden mögte; so kann ich Ihnen

dagegen einwenden, daß alle meine früheren

25 Konzerte keinen Titel hatten, und der Verleger dennoch
gute Rechnung dabey gefunden hat. Ueberhaupt sind
mir meine Konzerte gleich lieb, und ich möchte nicht
gerne dem Einen wegen des Titels einen Vorzug
einräumen.

30 Herr Simrock wünscht unter anderem auch ein Kon=
zert zu haben, jedoch auch außer der vorgeschriebenen
Reihenfolge, und eben so wenig als den Ihrigen erfülle
ich seinen Wunsch, obgleich ich schon lange mit ihm in
Verbindung stehe und er sogar mein alter Freund ist.

35 Ihrer gefälligen Antwort entgegen sehend, ver=
bleibe ich mit Hochschätzung

Ihr ergebener

Bernhard Romberg

APPARAT

3. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG

BERLIN, 25. JUNI 1816

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,020)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag; 2 beschriebene Seiten, Notiz von unbekannter Hand

Bemerkung:

v. 6 Juli neue Anweisung
zu 20 F'or auf Reiners
gesandt.

[am linken Rand]

1816 Berlin

25 Juny Romberg

Jul

6. ----

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

15: Große Symphonie für Orchester] **Opus 28**, Große Sinfonie [Es-Dur] für großes Orchester, Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2329, F. 1811 Kiew

16: Schweitzer Konzert für Violoncell] **Opus 44**, Schweitzerkonzert (Nr. 6) [D-Dur] für Cello und Orchester, Paris, Richault, RISM R 2341, F. 1811 Moskau, Ein Schweizergemälde. Autograph war im Besitz von Fuchs

17: Divertimento für Flöte mit Quartett Begleitung] **Opus 27**, Divertimento [G-Dur] über ein finnischen und schwedisches Thema für Flöte und Streichquartett, Leipzig A. Kühnel, RISM R 2382, F. 1812 Abo (Finnland)

30: Herr Simrock] Simrock, Nicolaus

**4. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 20. JULI 1816**

Berlin den 20^{ten} July 1816

Herrn C.F. Peters in Leipzig

Sie Wohlgeber werden es nicht mißdeuten daß Sie auf ihr
geehrtes Schreiben vom 6^{ten} dieses erst jzt eine Antwort
5 erhalten. eine starcke erkältung verhinderte mich einige
zeit an meinen geschäften.

Die Symphonie erfolgt hierbey, wenn Sie solche ab=
drucken lassen so mögte ich wohl zwey exemplairs auf
feines Pappir haben, um sie der Accademie in Stockholm
10 zu übersenden.

Ich glaube Sie haben ganz recht gethan daß Sie sich das
Divertimento für die Flöte gewählt haben. denn es gibt
von gut Sachen sehr wenig für dieses Instrument. und in
dieser Hinsicht glaube ich daß es sich sehr gut verkaufen
15 wird, auch wird es sich in Rußland und Schweden gut ver=
kaufen. Ein gewisser Herr Carl Aders paßionierter Liebhaber
für die Flöte, bat mich in London, wenn ich von meinen Flöten Sachen
etwas stechen ließ ihm doch nachricht davon zu geben.

Vielleicht ist es für Sie angenehm mit diesem Herrn bekannt zu seyn
20 er ist ein wohlhabender Kaufmann, und seine adresse ist
Jameson & Aders in London. Wenn Sie glauben daß er in
manniger Hinsicht nutzen für Sie haben könnte, so

**4. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 20. JULI 1816**

schreiben Sie ihm ohne alle umstände, wegen meinen

[2. Seite fehlt]

APPARAT

4. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG

BERLIN, 20. JULI 1816

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,021)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag, 2 beschriebene, 2 leere Seiten,
Notiz von unbekannter Hand

Adresse:

1816 Berlin
20. Jul
25 --- B. Romberg
25 ---

2. Seite fehlt

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

4: jzt für jetzt

5: starcke für starke

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

7: Symphonie] **Opus 28**, Große Sinfonie [Es-Dur] für großes Orchester, Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2329, F. 1811 Kiew

12: Divertimento für die Flöte] **Opus 27**, Divertimento [G-Dur] über ein finnischen und schwedisches Thema für Flöte und Streichquartett, Leipzig A. Kühnel, RISM R 2382, F. 1812 Abo (Finnland)

16: Carl Aders] Aders, Peter Carl Theodor

**5. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 10. AUGUST 1816**

Berlin den 10^{ten} August 1816

Herrn Peters in Leipzig

Hier erhalten Sie das Divertimento für die Flöte. Wenn Sie die Be-
nungen von Lieder mit auf den Tittel setzen wollen so thun Sie es,
5 auch können solche weg bleiben. wie Sie es fürs beste halten. bey
den Russischen Liedern die ich heraus gegeben habe, stehen die Lieder
benannt, aber ohne übersetzung, weil solche in Rußland heraus ge=
kommen sind.

Das Mißfallen von Madame Catalani in Leipzig macht
10 hier gewalligen Lerm. nach meiner Meinung ist dieses aber
ganz natürlich. da man sie hier gar zu hoch erhoben hat, so
konnte sie die Erwartung, die man sich in Leipzig von ihr gemacht
hatte, unmöglich erfüllen. Es ist immer ein unglück wenn man von einer
Sache zu großen Lerm vorher macht.

15 Nöthiger weise muß ich noch errinnren daß Sie es mir ja nicht übel
nehmen müßen wenn ich auf Ihrer geehrten zuschrift nicht immer
gleich antworte. denn bey meinen vielen, und vielseitigen ge=
schäften ist das oft unmöglich.

Leben Sie recht wohl, und grüßen meine dortigen Freunde
20 mit der vollkommenen Hochachtung

Ihr ganz ergebener

Bernhard Romberg

**5. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 10. AUGUST 1816**

Simrock bekommt das Capricio über Schwedische National Lieder

für Violincelle[o]

APPARAT

5. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG

BERLIN, 10. AUGUST 1816

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,022)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag, 1 beschriebene, 2 leere Seiten, 1 Adressseite + Siegel, Notiz von unbekannter Hand

Adressseite:

1816	Berlin
10. Aug	
13. ---	B. Romberg

An den Herrn

C.F. Peters

Musick Handlung

= hierbey eine Rolle Musick

mit C.F.P.

Leipzig

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

3: Benungen statt Benennungen

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

3: Divertimento für die Flöte] **Opus 27**, Divertimento [G-Dur] über ein finnischen und schwedisches Thema für Flöte und Streichquartett, Leipzig A. Kühnel, RISM R 2382, F. 1812 Abo (Finnland)

6: Russische Lieder] **Opus 14**, Variationen über russische Lieder (*Airs russes variés*) für Cello und Orchester, Moskau Charles Elbert, RISM R 2318 oder Opus 19 oder Opus 20

9: Madame Catalani] Catalani, Angelica

23: Simrock] Simrock, Nicolaus

23: Capriccio über Schwedische National Lieder für Violoncello] **Opus 28**, Capriccio [E-Dur] über schwedische Nationallieder für Cello und Orchester, Bonn-Köln N. Simrock, RISM R 2325, F. 1812 Stockholm op. 26

**6. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 29. OKTOBER 1816**

Mein werther Herr Peters!

Ich habe das vergnügen den Herrn Schuncke zu prä=
sentieren, Tonkünstler auf dem Horn, welcher willens ist
in Leipzig ein Concert zu geben. Ich ersuche Sie freund=
5 schaftlich ihm mit Rath und That zur Hand zu gehen.
und ihm zu den nöthigen Bekanntschaften zu verhelfen;
als daß ist, mit Herrn Limburger, H. Musikdirektor
Schulze, H. Mathei und mehere. ich gebe diese empfehlung
recht gern weil Herr Schuncke nebst seiner Kunst, ein sehr
10 artiger gefälliger Mann ist; leider muss ich oft emp=
fehlungen geben wo ich mit den Haaren dazu gezogen
werde. – Ich habe Herrn Gröbenschütz aufgetragen
mir von Ihnen einiges kommen zu laßen, da er aber
etwas nöhlig ist, so will ich die sachen lieber direkt
15 mit Sie abmachen. als Einleitung muß ich melden daß
die ausgabe von der Simph: sehr schön ist.
dan mögte ich gern haben 1 Violin Concert von Andreas
Romberg, welches Sie jzt herausgegeben haben.

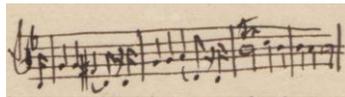
2. Variation von Beethoven
20 mit violoncell begleitung



für Clavier

**6. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 29. OKTOBER 1816**

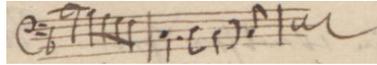
3 Variations von F: Ries



für 1 Fortepiano

4 zwey Sonaten von Beethoven fürs Fortepiano mit begleitung des violoncells

erste g mol, zweite F dur

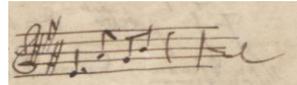


25 5 Schwedische Lieder von Ries fürs Fortepiano mit begleitung

6 Variations für Harphe ou Fortepiano oeuvre 18 von B.Romberg

aus dem Verlag von Simrock.

7 Sonate von Dussek aus A dur (ich glaube



sie ist daran kentlich daß sie bloß ein Allegro und Rondo hat.

30 Sie werden sich wohl wundern daß ich so viele Clavier

Sachen haben will, dient aber zur Nachricht daß meine

Tochter 13 jahr alt ist, und das Fortepiano spielt, nun

will sie die alten Sachen nicht mehr spielen, folglich

muß der papa wohl was neues anschaffen.

35 Nebst meinem herzlichen Gruß an all meine guten

Freunde habe ich die Ehre zu seyn

Ihr ergebener

Bernhard Romberg

Berlin den 29^{ten} octb

40 1816

Ober Wasserstraße N^o 11

APPARAT

6. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG

BERLIN, 29. OKTOBER 1816

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,023)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Ein Brief mit Umschlag; 2 beschriebene, 1 leere Seite, 1 Adresseite, Notiz von unbekannter Hand

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

32: verschrieben: jh, korrigiert in Jahr

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

2: Herrn Schuncke] Schuncke, Gottfried oder Schuncke, Johann Michael

7: Hr. Limburger] Limburger, Jacob Bernhard

7. Hr. Musikdirektor Schulze] Schulz, Johann Philipp Christian

Seit dem 29. September 1810 arbeitete Johann Schulz als Musikdirektor des Konzerts

8: Hr. Mathei] Matthai, August

12: Hr. Gröbenschütz] Gröbenschütz, J.

16: Ausgabe von der Simphonie] Opus 28, Große Sinfonie [Es-Dur] für großes Orchester, Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2329, F. 1811 Kiew

17: Andreas Romberg] Romberg, Andreas Jakob

22: F: Ries] Ries, Ferdinand

26: Variations für Harphe ou Fortepiano oeuvre 18 von B. Romberg] **Opus 18**, Variationen und Rondo [Es-Dur] für Harfe oder Klavier und Streichtrio (ad lib.), Moskau, Charles Elbert, RISM R 2438, F. 1810 Moskau

28: Dussek] Dussek, Johann Ladislaus

32: meine Tochter] Romberg, Bernhardine

**7. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 27. OKTOBER 1816**

Berlin den 18^{ten} januar

Mein werther Herr Peters

Ich habe sehr um Verzeihung zu bitten, daß ich noch nicht
an Sie geschrieben habe, und meinen besten Dank abge=
5 stattet für die Fortepiano Sachen, die Sie so gütig
waren meiner Tochter zu schenken. Daran ist aber
meine jetzige Stelle schuld. Denn der Kapellmeister macht
dem Bernhard Romberg gewaltig zu schaffen. – und
dazu ist seit geraumer Zeit der Kapell. Weber mein
10 Herr Kolege krank, also habe ich doppelt zu thun. nur
Geschäfte konnten mich abhalten Ihnen meinen wärmsten
Dank zu sagen.

Den Tittel zu dem Flöten Divertimento habe ich der
Partitur beygefügt. Wollen Sie nun so gefällig seyn
15 und die Partitur noch stechen, so werden Sie ihn finden.

mein Bruder Anton ist jzt in Leipzig, und wünscht
dort Concert zu geben, ich empfehle Ihnen solchen aufs
beste. Er ist ein närrischer Kerl, aber ein herz guter
Mensch, und schon in dieser Hinsicht wird es Ihnen Freude
20 machen sich für ihn zu interessieren. Da ich in 12 Tagen
eine neue große Oper von mir geben will, so kann ich
nicht dazu kommen ihm einen extra Empfehlungsbrief an

**7. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 27. OKTOBER 1816**

Sie zu schreiben. nehmen Sie diesen also gefälligst dafür
an. und empfehlen Sie ihn an all meine Freunde die ich
25 zu gleicher zeit grüßen lasse.

Leben Sie wohl, und seyn Sie versichert daß ich mit
wahrer Hochachtung bin

Ihr ganz ergebener

Bernhard Romberg

APPARAT

7. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG

BERLIN, 27. OKTOBER 1816

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,024)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag; 2 beschriebene, 1 leere Seite, 1 Adressseite., Schreiber und Datum von unbekannter Hand notiert
Jahresdatum in Klammer unter Tagesdatum notiert von unbekannter Hand

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

17: jzt =jetzt

ERLÄUTERUNGEN

THEMENKOMMENTAR:

6 ff.: Denn der Kapellmeister macht dem Bernhard Romberg gewaltig zu schaffen.] Seit 1816 ist Bernhard Romberg als Zweiter Hofkapellmeister der Preußischen Hofkapelle angestellt. Sein Kollege Kapellmeister Bernhard Anselm Weber ist erkrankt.⁴¹

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

6: meiner Tochter] Romberg, Bernhardine

9: weber] Weber, Bernhard Anselm

13: Flöten Divertimento] **Opus 27**, Divertimento [G-Dur] über ein finnischen und schwedisches Thema für Flöte und Streichquartett, Leipzig A. Kühnel, RISM R 2382, F. 1812 Abo (Finnland)

⁴¹ Vgl. Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. Musikverlag Bernd Katzbichler. München – Salzburg 2013. S. 114.

16: mein Bruder Anton] Romberg, Anton

21: eine neue große Oper von mir] **Oper „Rittertreue“**: Libretto von Friedrich Wilhelm Trautwetter, Oper 3 Akte, 1817 Berlin. Uraufführung am 31.1.1817.

**8. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BRÜSSEL, 2. Mai 1817**

Mein lieber Peters! Da Sie wünschten
in Brühssel jemand zu haben mit dem Sie geschäfte
machen könnten, so empfehle ich Ihnen Herrn Weissenbruch
und stehe für seine Ehrlichkeit, so gut als wenn ich es selbst
5 wäre, das will bey mir sehr viel sagen. Die Art und
Weise wie Sie ihre Geschäfte mit einander machen werden
davon verstehe ich nichts. ich gehe morgen früh wieder nach
Berlin bin aber erst den 19^{ten} da gegen den zeit bitte
ich mir einiges über die übersetzung meiner oper zu sagen.
10 Viele grüße an all meine guten Freunde,

Ihr ergebenster Freund

Brühssel den 2^{ten} May Bernhard Romberg

1817

APPARAT

8. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG

BRÜSSEL, 2. Mai 1817

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,025)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag, 1 beschriebene S., 1 Adressseite, Notiz von unbekannter Hand

1817

Brüssel

May

17 B. Romberg

a Monsieur

Peters

Magazin de Musique

in

Leipzig

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

2: Brühssel für Brüssel

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

3: Herrn Weissenbruch] Weißenbruch, August Karl Wilhelm

9: übersetzung meiner Oper] **Oper „Ulysses und Circe“**: nach Pedro Calderón de la Barca, Oper 3 Akte op. 26 (1807 Berlin) F. 1808 für Wien. Bernhard Romberg möchte den Druck dieser Oper erst veröffentlichen, wenn sie ins Italienische übersetzt ist.⁴²

⁴² Vgl. Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 77.

**9. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 28. JULI 1817**

Mein werther Herr Peters.

Vor ungefähr drey wochen schrieb ich an Sie und
bat, mir doch die meisten Singsachen von Rossini,
5 die meisten Romanzen von Blangini, und einige
neue Sonaten von Hummel zu schicken. welche ich
an einen bekannten von mir nach Warschau schicken
soll. da ich nun keine Antwort erhalten habe, und [da]
ich Ihre Pünktlichkeit kenne, so glaube ich daß Sie den
10 Brief nicht erhalten haben. Wollten Sie also nicht
so gut seyn mir mit umgehender post einiges darüber
zu antworten. auch mögte ich gerne wissen, ob Sie
wegen der übersetzung meiner oper ins Italianische
noch kein arrangement getroffen haben.
15 ich habe Herrn Weihse aufgetragen mir einiges in
Leipzig zu besorgen, welches einige dreizig Thaler betra=
gen kann. Sie sind wohl so gut und leisten diese
zahlung. ob schon mir freund Weihse gewiß gerne creditieren
würde, so finde ich es doch unrecht jemanden auf reisen mit
20 zahlungen zu belästigen.

in erwartung einer baldigen antwort

ihr ergebener

**9. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 28. JULI 1817**

Berlin den 28^{ten} July 1817

Bernh: Romberg

APPARAT

**9. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 28. JULI 1817**

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,026)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag ; 1 beschriebene Seite, 1 Adressseite
Berlin, 28.07.1817 [Poststempel: 28.06.]

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

8: vergessen: da

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

4: Rossini] Rossini, Giacchino Antonio

5: Blangini] Blangini, Guisepe Marco Maria

6: Hummel] Hummel, Johann Nepomuk

13: meiner Oper] **Oper „Ulysses und Circe“**: nach Pedro Calderón de la Barca, Oper
3 Akte op. 26 (1807 Berlin) F. 1808 für Wien

15: Herrn Weihse] Weiße, Carl Friedrich Ernst

16: Thaler] Reichstaler

**10. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 15. SEPTEMBER 1817**

Mein werther Herr Peters

Ich hätte gern schon wegen den neuen Sachen die
Sie von meinen Arbeiten verlangen geantwortet; aber
5 ich habe das Verzeichniß welches ich Ihnen damals ein=
sandte verloren. und weis also eigentlich nicht
ganz genau wie ich mit mir selbst stehe. Seyn Sie doch
so gut und schicken mir die Liste welche ich Ihnen sandte
zurück ich will sie nur abschreiben und dann zurück
10 senden.

Haben Sie noch keine Gelegenheit für die Uhrn gehabt?
bey meiner Anwesenheit in Leipzig sprachen wir
mal von partitur pappir. welches nach Ihrer Meinung
weit wolfeiler und beßer in Leipzig zu haben sey
15 als in Berlin. – die gute Sorte, wie beikommender
Probe ist hier sehr theuer, und die schlechtere ist fast
nicht zu gebrauchen, denn sie schlägt durch. ich brauche
immer 18 liniges zu partituren, wollten Sie mir nicht
ein paar buch zur probe schicken. je größer das format
20 ist, desto lieber ist es mir, ich schlage nicht gerne um,
so bald ich das verzeichnis werde erhalten haben,
werde ich nicht ermangeln über die verlangten Sachen

**10. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 15. SEPTEMBER 1817**

zu schreiben. bis dahin habe ich die Ehre

mich zu nennen

25

Ihr ergebenster Freund

Berhaine Romberg

Berlin den 15^{ten} Sept

1817

APPARAT

**10. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 15. SEPTEMBER 1817**

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,027)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag, 2 beschriebene, 1 leere Seite, 1
Adresseite, Notiz von unbekannter Hand

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

**11. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 20. NOVEMBER 1817**

Gestern hatte ich das Vergnügen den Herrn Limburger

in Mossers Quartetten zu sehen. und bat es mir von

ihm aus einem Brief an Sie mitzunehmen. denn

würklich muß ich mich jzt mit Gewalt zum Schreiben

5 treiben. die ewige Theatergeschichte benimmt mir

fast den Lusten zu allem.

für die Besorgung von Uhrn danck ich recht sehr,

nur ist es unrecht von dem Herrn Melly daß er sie nicht

hat vorher gehörig in Stande setzen lassen, denn

10 die Regulierung der Uhrn kostete mir noch 2 Rl 16 Gg.

folglich kommt mir jzt die Uhr auf 41 Rl 16 Gg zu stehen.

die Probe von dem Notenpapiere habe ich genau

untersucht, finde es aber für mich nicht tauglich, weil

ich gewohnt bin beide Seiten zu beschreiben. ich

15 lege hier ein Blatt bey von dem hiesigen, das

ist mir aber zu theuer, denn das Leben wird

jzt so kostspielig auf dieser Welt, daß man

auf jede Kleinigkeit sehen muß.

von den verlangten Sachen für Violoncell will

20 ich Ihnen die Polonaise, und die Rußische Variationen

schicken. die Polnischen Geschichten können noch nicht

heraus kommen.

ich will mal an Simrock schreiben, ob der vielleicht

**11. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 20. NOVEMBER 1817**

noch das Verzeichniß von meinen Sachen hat. ich möchte

25 Sie nicht gerne befortheilen, und mir selbst nicht
zu nahe thun.

Viele grüße an alle guten Freunde

Ihr ergebenster

Berlin den 20^{ten} Nov:

Bernhard Romberg

30 1817

APPARAT

**11. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 20. NOVEMBER 1817**

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,028)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Ein Brief mit Umschlag; 2 beschriebene, 1 leere Seite, 1
Adresseite, Notiz von unbekannter Hand

Im ULB-Katalog fälschlicherweise auf 15.09.1817 datiert

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

25: befortheilen für bevorteilen

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

1: Herrn Limburger] Limburger, Jacob Bernhard

2: Mossers Quartetten] Möser, Karl

8: Herrn Melly] Melly, Jacob

10: rl, gg] Reichstaler, Gute Groschen

20: Polonaise] **Opus 36**, F. Pollacca [B-Dur] für Cello und Orchester, 1810 Moskau,
gedr. Artaria Mailand

20: Russische Variationen] **Opus 14**, Variationen über russische Lieder (Airs russes
variés) für Cello und Orchester, Moskau Charles Elbert, RISM R 2318
oder Opus 19 oder Opus 20

23: Simrock] Simrock, Nicolaus

**12. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, FEBRUAR 1818**

Mein werther Peters!

im überbringen stelle ich Ihnen den Herrn Kapellmeister

Kreutzer vor, einen der liebenswürdigsten Künstler

den ich je habe kennen gelernt. Er wird in Leipzig

- 5 Concert geben, und ich bin gewiß daß es Ihnen vergnügen
machen wird demselben behülflich zu seyn. seine Arbeiten
werden für Sie viel interese haben.

mit meinem Reiseplan komme ich diesmal nicht so
ganz zu stande wie ich es wohl wünschte; den der

- 10 Kapellmeister H. Weber ist krank, und der Artzt hat
ihm das Arbeiten auf viele wochen untersagt. ich schreibe
heute nach Hamburg um meinen dortigen Tage zu ver=
setzen, worauf ich meine Leipziger reise einrichten
muß. gleich beim Empfang der Antwort sollen

- 15 Sie wegen Leipzig bestimmten bescheid haben, wenn
es mir möglich ist bis dahin die Erste und Zweite
meßwoche frei von Concerte zu erhalten, so würden
Sie ein großes für mich thun.

- wegen unseren Musicalischen Geschäften mündlich ein
20 langes und beites, bis dahin

meinen gruß an alle Freunde.

Ihr ergebener Freund

Bernh Romberg

APPARAT

**12. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, FEBRUAR 1818**

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,029)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag, 1 beschriebene, 2 leere Seiten, 1 Adressseite, Schreiber, Ort und Datum von unbekannter Hand notiert

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

3: gestrichen: [vøf]

20: beites, vermutlich gemeint: breites

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

3: Kreutzer] Kreutzer, Conradin

10: Kapellmeister H. Weber] Weber, Bernhard Anselm

**13. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 29. MÄRZ 1818**

Hamburg den 29^{ten} März 1818

Mein werther Peters

Morgen abend reise ich von hier wieder ab, und zwar
über Hannover, wo ich mich vielleicht einige Tage aufhalten
5 werde. Spätest den 7^{ten} April bin ich bei Ihnen. nun
kommt noch eine recht große Bitte, da ich nicht gerne in
einen Gasthof wohne, weil ich da nicht unscheniert Studieren
kann. So ersuche ich Sie um die große Gefälligkeit mir
eine geräumige Stube auf einige wochen zu miethen.
10 mit ein geräumiges Bette, oder eines für mich, und eines
für meinen Knaben, welcher 10 Jahre alt ist, und den ich wegen
seiner Gesundheit dieses mal mit auf reisen genommen
habe. Deßen ich mich sehr freue weil es ihm sehr gut be=
kommt. wo ich voriges mal gewohnt habe, kann ich nicht wieder
15 hingehen, denn die guten Leute wollten keine Bezahlung
nehmen. an Adolph Schlesinger kann ich deshalb nicht schreiben,
denn der wohnt ja nicht mehr in Leipzig. Deshalb muß ich
Sie werther Freund mit dieser unangenehmen Komission be=
lästigen. Viele grüße an all meine guten Freunde, ich freue
20 mich recht sie alle mal wieder zu sehen.
Leben Sie wohl, Ihr ergebener Freund

Bernhard Romberg

APPARAT

**13. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 29. MÄRZ 1818**

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,030)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag; 1 beschriebene, 2 leere Seiten, 1 Adressseite + Siegel, Notiz von unbekannter Hand

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

9: gestrichen: [zu]

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

11: meinen Knaben, welcher 10 Jahre alt ist] Unklar. *Entweder* Romberg, Johann Andreas *oder* Romberg, Karl. Der jüngere Sohn Karl ist zu diesem Zeitpunkt erst sieben, sein älterer Bruder Johann Andreas dagegen bereits 12 Jahre alt.

16: Schlesinger] Schlesinger, Adolph

**14. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 6. JUNI 1818**

Berlin den 6^{ten} juny 1818

Mein lieber Peters

hier erhalten Sie das Flöten Concert, und zwar die partitur.

Sie sieht aus als wenn sie sich in allen Bierhäusern herum getrieben

5 hätte. das eben nicht, hat aber alle Reisen mit mir gemacht. ich habe

es hier einmal von Herrn Schröck blasen lassen. und da

fand ich daß mir manniges zu lang war, welches ich abgekürzt

habe. Es ist bestimmt eines meiner schönsten Concerte, und

ohne eine Lüge zu sagen, kann ich keck behaupten, daß wir bis

10 jetzt kein Flöten Concert haben, welches sich an Schönheit und

Neuheit mit ihm meßen kann. Es ist sehr viel gesagt, aber ich

weis daß ich keine Lüge sage.

Wir erwarten hier bald den Herrn Joseph Gugel, mit

seinem 10 jährigen Sohn, beide Waldhoniisten. Sie kenne[n]

15 sie wohl schon aus der Musikalischen Zeitung. Sollten

sie nach Leipzig kommen, so machen Sie daß sie

das Doppel Concert blasen, welches ich für den Vater

und seinen Bruder, der sich noch in Petersburg aufhält,

geschrieben habe. Es ist blos in den Händen von H Gugel.

20 Obschon das Concert sich nicht mit dem Flöten Concert

meßen kann, so ist es doch recht schön geschrieben.

Durch einen besonderen zufall, denn ich aber nicht

**14. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 6. JUNI 1818**

weis fehlt eine Nummer unter meinen Sachen, das

Flöten Concert muß also die Stelle einnehmen.

25 die Singpartie für die M^{me} Neumann habe ich durch
gelegenheit an H Carl Weihse geschickt.

grüßen Sie alle Freunde und Bekannte von

Ihrem

ergebensten Freund

30 Bernhard Romberg

Wenn ich wüßte wo sich unser Freund Schlesinger jezt
aufhielte, so würde ich ihm die Frage thun: ob er das Concert
wollte zugeeignet haben, oder ob es soll heisen das es für
35 ihn geschrieben ist. Wenn Sie erfahren können wo er sich
jezt befindet, so thun Sie ihm gefälligst diese Frage.

**14. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 6. JUNI 1818**

Concert für die Flöte

mit begleitung

40 von

2 Violinen

2 Oboen

2 Hörner

2 Fagotts

45 Pauken

Altviolin

und

Baß

komponiert

50 für

den Herrn Adolph Schlesinger

von

Bernhard Romberg

Königl Preuß Kapellmeister

55 opus 17.

den Tittel können Sie deutsch, französisch, oder
italienisch machen, wie Sie es fürs beste halten.

APPARAT

14. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG

BERLIN, 6. JUNI 1818

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,031)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag; 2 beschriebene, 1 leere Seite, Notiz von unbekannter Hand

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

14: kenne statt kennen

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

3: Flötenkonzert] **Opus 17 (= Opus 30)**, Flötenkonzert [h-Moll], Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2332

6: Herrn Schröck] Schröck, August Gottlob

13: Herrn Joseph Gugel, mit seinem 10 jährigen Sohn] Gugel, Joseph und Gugel, Rudolf

17: Doppel Concert] **Opus 41**, Concertino [F-Dur] für 2 Hörner und Orchester, Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2340, F. 1810 Moskau

26: H Carl Weihse] Weiße, Carl Friedrich Ernst

32: unser Freund Schlesinger] Schlesinger, Adolph

**15. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 6. JULI 1818**

Mein lieber Herr Peters.

Hier empfehle ich Ihnen den Herrn Schwencke, Sohn des
Musickdirectors daselbs. der willens ist mit Ihnen in einigen
verbindung zu treten.

5 den Profeßor Zelter habe ich um eine Antwort für
Sie angehalten, der lange papa scheint über Sie etwas
ungehalten zu sein. so wie er sich merken lies, wollten
Sie es mit seinen liedern machen als wie man es mit den
Kirschen macht, man sucht sich die besten heraus, und
10 die andern läßt man liegen. – ich für meinen theil
kann es Ihnen nicht verdenken daß Sie sich nicht gleich 72 lieder
wollen auf den Hals laden. lieber 12 ausgewählt, und doppelt
und dreifach bezahlt. Sie wissen jzt wie Sie mit ihm stehn.
er versprach übrigens Ihnen eine Antwort zu schicken.

15 ich habe nichts dagegen wenn Sie das Flöten Concert
blos an Adolph Schlesinger dedi(e)ren.

Leben Sie wohl. wenn die Violin Polonaise
fertig ist, so schicken Sie mir ein excp. davon.
hat Simrock wegen der Rußischen geschichte geant=
20 wortet?

Berlin den 6^{ten} july

Der Ihrige

1818

Berh Romberg

APPARAT

15. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG BERLIN, 6. JULI 1818

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,032)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag; 1 beschriebene, 2 leere Seiten, 1
Adresseite, Notiz von unbekannter Hand

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

2: Herrn Schwencke, Sohn des Musickdirectors] Unklar: Schwencke, Johann Friedrich
oder Schwencke, Karl

5: Profeßor Zelter] Zelter, Carl Friedrich

15: Flöten Concert] **Opus 17 (= Opus 30)**, Flötenkonzert [h-Moll], Leipzig, C. F.
Peters, RISM R 2332

16: Adolph Schlesinger] Schlesinger, Adolph

17: Violin Polonaise] **Opus 32**, Andante und Polonaisen [D-Dur] für Violine und
Orchester, Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2335, F. Adagio und Polonaise

19: Simrock] Simrock, Nicolaus

19: Russische Geschichten] Opus 14, 19 oder 20

**16. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 27. JULI 1818**

Berlin den 27^{ten} July 1818

Mein werther Herr Peters

Das Paquet Musik habe ich richtig erhalten, aber mein
werther es sind ja gar keine französischen Romancen darunter
5 vermutlich weil Sie keine haben. unterdeßen muß ich
Sie bitten es nicht übel zu nehmen wenn ich einiges von den
Sachen zurück geben muß. erstlich sind die beiden Capricen
von Hummel zu schwer, als daß die liebe person in War=
schau es aufführen könnte. dann sind es zu viele deutsche
10 lieder. ich kann also nur überschicken Tancred 6 rl 16gg
Sonate von Hummel 16 gg Sterckel gesänge 18 gg. daß
übrige muß ich zurück laßen. soll ich es an Groebenschütz
geben? oder soll ich es mit gelegenheit zurück senden.

von Carl Weihse hörte ich daß man in Leipzig gesagt hätte
15 meine letzte oper wäre in Wien durchgefallen. als pro=
phezeyung wäre es eine übele vorbedeutung . in der wirklichkeit
verhält es sich aber nicht so. den erstlich habe ich die oper noch
nirgens hingegeben. und zweitens ist das Wiener Theater
in diesem Augenblick so schlecht daß sie gar nichts großes
20 geben können. auch habe ich gar keine ursache so sehr
zu eilen um die oper auf andere Theater zu
bringen. in Leipzig mögte ich sie wegen der
der Neumann Sessi gerne haben, doch braucht das

**16. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 27. JULI 1818**

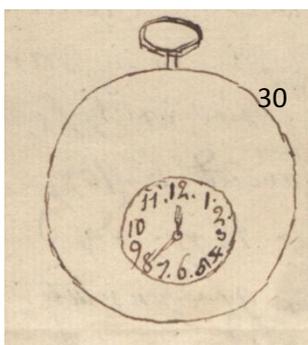
auch nicht gleich im Anfange zu seyn.

25 Ich schrieb damals an Weihse er sollte mir eine Damens

Uhr von Freres Merlin. oder Robert Merlin mitbringen.

der eine wohnt an der Kriechstraße, und der andere am Markt.

dieses wäre die Form wie ich sie gerne haben



wollte. versteht sich von Golde. auch das

30 zieferblatt von Gold. der Preis wäre

von 30 – bis 35 rl 5thal. davon kann man

eine sehr schöne uhr bekommen. auch mit Merlins

nahmen. wollten Sie wohl die güte haben eine für

mich aus zu suchen. sie soll für meine Tochter seyn.

35 wenn sie gut ausfällt, so wird meine Frau auch

wohl eine haben wollen. doch das hat noch zeit.

nur müßen Sie mir die Uhr nicht mit der Post schicken.

denn da würde mir der Import gar viel kosten.

sondern mit gelegenheit wenn mal ein bekannter

40 von Ihnen, oder von mir hierher reist der sie

als sein Eigenthum im Sack mit bringt.

Leben Sie wohl, und grüßen Sie gefälligst den alten

Schicht, H Schneider, Matthey etc. von Ihrem

ergebensten Freunde

45 Bernh: Romberg

APPARAT

16. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG

BERLIN, 27. JULI 1818

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,033)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag, 3 beschriebene Seiten, 1 Adressseite

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

ERLÄUTERUNGEN

THEMENKOMMENTAR:

15: meine letzte Oper wäre in Wien durchgefallen] Im März 1808 hatte Romberg seine erste Oper „Ulysses und Circe“ in Wien aufgeführt und war auf negative Resonanz gestoßen. Kritisiert wurden u.a. die „Lächerlichkeit des Librettos“, die „zu langen Arien“ und die „matten Chöre“. Romberg zeigt sich sehr verärgert und wütend über diese vernichtende Resonanz.⁴³

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

8: Hummel] Hummel, Johann Nepomuk

10: Tancred] Tancredi, Oper von Rossini, Giacchino Antonio

10: 6 rl 16 gg] 6 Reichsthaler 16 Gute Groschen

11: Sterckel] Sterkel, Franz Xaver

11: 16 gg / 18 gg.] 16 Gute Groschen/ 18 Gute Groschen

12: Groebenschuetz] Gröbenschütz, J.

14: Carl Weihse] Weiße, Carl Friedrich Ernst

⁴³ Vgl. Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 76. / Vgl. Grimmer, Walter: Bernhard Romberg. Versuch einer kritischen Würdigung. Vorlesung Wintersemester 2001/ 2002. Musikhochschule Winterthur Zürich. S.

31: 30 – bis 35 rl 5 thal] Reichsthaler

34: meine Tochter] Romberg, Bernhardine

35: meine Frau] Romberg, Anna Katharina

43: den alten Schicht] Schicht, Johann Gottfried

43: H Schneider] Schneider, Georg Abraham *oder* Schneider, Johann Gottlob

43: Matthey] Matthai, August

**17. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 16. SEPTEMBER 1818**

Werther Freund.

beikommendes Paquet wollen Sie gefälligst an den
Herrn Neumann (den Eheherrn der Madame Sessi zu
übersenden. Es betrifft meine oper Rittertreue, ich muß
5 jz suchen mein Kindlein auf Ihrer Bühne zu produzieren.

Morgen genießt Berlin die Ehre den Kaiser von
Rußland zu empfangen. übermorgen ist große Tafel
bei Hofe und Polonaisen Ball. am Sonabend kommt er
ans Theater wo Ulhal gegeben wird und das Ballet Zephyer
10 und Flora. den Sonntag ist Manöver nach Potsdam. am Montag
oper in Potsdam = das Ländliche Fest von Boildieu und ein neues
Ballet von der Erfindung des Grafen Brühls und von mir komponiert.
und nach dem Theater reiset der Kaiser fort. da haben Sie
die ganzen Festivitäten. da fällt mir aber ein, wenn Sie
15 glauben daß es der mühe werth ist, so will ich geschwinde einen
Clavier auszug von dem ballette veranstalten. Es enthält
ohne mir zu schmeicheln sehr hübsche niedliche Sachen. man müßte
den Inhalt unter der Musik setzen. ich erwarte mit umgehender
Post Ihre meinung hierüber. ist die Polonaise und das Flöten
20 Concert noch nicht fertig? ich muß noch mit einem hinkenden Bothen
nachkommen, ich erbitte mir von allen Sachen die bei Ihnen von
mir heraus kommen 2 exemplärs. eines zu meinem gebrauch, und

**17. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 16. SEPTEMBER 1818**

eines zu meiner Bibliothek. ich hoffe Sie werden nichts anstößiges
darinnen finden. da ich es sonst von allen verlegern erhalten

25 habe.

wenn Sie etwas dazu beitragen können daß meine oper
bei Ihnen gegeben wird, so werden Sie mich sehr verbinden.

ich mögte auch gerne wissen wie die oper ausgefallen ist

welche der Herr Hofrath Rochlitz gedichtet, und der

30 Kapellmeister Guer in Cahsel in Musick gesetzt hat.

der Herr Guer versprach mir in Cahsel er wollte
mir einen treuen bericht darüber geben. hat aber nicht wort
gehalten. da ich nun nicht sicher bin, ob er noch in Cahsel sich
aufhält (er hatte zu meiner zeit nicht viel lusten dort zu

35 bleiben) so mag ich nicht aufs gerade wohl an ihn schreiben.

weil ihn der brief vielleicht nicht treffen würde.

Nun leben Sie wohl bester Freund und schreiben bald

Ihrem

Berlin den 16^{ten} Sept

ergebenen

40 1818

Bernh Romberg

APPARAT

17. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG BERLIN, 16. SEPTEMBER 1818

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,034)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag, 2 beschriebene, 1 leere Seite, Notiz von unbekannter Hand

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

29: gestrichen: [~~hat~~]

31: Cahsel für Kassel

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

4: meine Oper Rittertreue] **Oper „Rittertreue“**: Libretto von Friedrich Wilhelm Trautwetter, Oper 3 Akte, 1817 Berlin

12: ein neues Ballet von der Erfindung des Grafen Brühls und von mir komponiert] **Ballett „Daphne und Agathokles“**, 1818 Berlin

12: Grafen Brühls] Brühl, Carl Friedrich Moritz Paul

19: Polonaise] **Opus 32**, Andante und Polonaisen [D-Dur] für Violine und Orchester, Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2335, F. Adagio und Polonaise

19: Flöten Concert] **Opus 17 (= Opus 30)**, Flötenkonzert [h-Moll], Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2332

26: meine oper] **Oper „Rittertreue“**: Libretto von Friedrich Wilhelm Trautwetter, Oper 3 Akte, 1817 Berlin

29: Herr Hofrath Rochlitz] Rochlitz, Friedrich

30: Kapellmeister Guer in Cahsel] Guhr, Karl

**18. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 24. SEPTEMBER 1818**

Berlin den 24^{ten} Sept 1818

Werther Freund.

Hier erhalten Sie die Polonaise wieder zurück. Ab=

kürzen hatte ich nichts darinnen gewollt. blos in der Violin

5 Stimme hatte ich damals etwas geändert. Diese, samt der

Clavier begleitung habe ich aber jezt nicht mit erhalten.

ich habe nur sehr wenige Fehler darinnen gefunden.

Da mir mehrere malen nach den Variationen aus D mol

gefragt ist worden so kam ich auf die Idee sie mit Violin und Fortepiano

10 heraus zu geben, wenn aber Simrock behauptet sie gingen nicht, so währe

es ja eine Tollheit sie nochmals zu drucken. Ich habe mir das ver=

zeichnis meiner Sachen von Simrock kommen laßen. da ist das

Flöten Concert mit 40 Friedrichsd'or aufgeführt. 96 rls 16 gg habe ich

nach meiner Rechnung schon im voraus von Ihnen erhalten. sehen

15 Sie gefälligst in Ihren Büchern ob dieses seine richtigkeit hat.

die einliegenden Seitenproben geben Sie gefälligst an den Herrn

Limburger junior, und bitten Sie ihn in meinem namen daß

er mir 18 Violoncell A und 8 Violoncell D nach beigelegtem Muster

aussuchen mögte. und sie mir dann gleich zu überschicken. nehmen

20 Sie es mir nicht übel daß ich Sie damit beschwere, und Herr Limburger

wird es mir verzeihen, daß ich nicht selbst an ihn schreibe, ich kann aber

wirklich nicht dazu kommen. Leben Sie wohl, ein hübscher ordlicher

**18. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 24. SEPTEMBER 1818**

Mann wie Sie findet auch eine hübsche ordliche Frau. der Ihrige

Bern

Romberg

APPARAT

18. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG

BERLIN, 24. SEPTEMBER 1818

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,035)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag, 1 beschriebene, 3 leere Seiten,
Notiz von unbekannter Hand

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

3: Polonaise] Opus 32, Andante und Polonaisen [D-Dur] für Violine und Orchester,
Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2335, F. Adagio und Polonaise

8: Variationen aus D mol] **Opus 20**, Variationen [d-Moll, D-Dur] über zwei russische
Lieder für Cello und Streichquartett, Moskau, Charles Elbert, RISM R 2371, 1810
Moskau

10: Simrock] Simrock, Nicolaus

13: Flötenkonzert] **Opus 17 (= Opus 30)**, Flötenkonzert [h-Moll], Leipzig, C. F. Peters,
RISM R 2332

13: Friedrichs d'Or] Friedrichs d'Or

13: 96 rls 16 gg] Reichstaler/ Gute Groschen

17: Herrn Limburger Junior] Limburger, Jacob Bernhard

**19. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 18. SEPTEMBER 1819**

Werther Freund!

In Beantwortung auf Ihr freundschaftliches
Schreiben vom 6^{ten} dieses melde ich daß ich die
beiden anweisungen bereits eingezogen habe,
5 und Ihnen 26 rl zu gute geschrieben habe.

da Sie als ein pfiffiger verleger genau
wissen können welche werke am besten gehen
so wäre es mir sehr intereßant zu wissen, welche
werke ich liefern müßte wobei Sie gewöhnen
10 und ich nicht ganz leer ausginge. mir als einem
guten Freund können Sie dieses sagen
um daß ich mich mit der zeit danach richten
kann. der nachruhm ist eine schöne Sache, aber
der lebende Mensch will doch auch etwas ge=
15 niesen. – die 6 kleinen Sonaten könnten
meiner Meinung nach für den Verleger wohl
intereßanter werden als man anfangs glaubt,
indem es an dergleichen Sachen ganz und gar
fehlt. ich habe dieses selbst empfunden. denn
20 wie habe ich nach leichten Sachen für meinen
Carl gesucht, aber nichts gefunden. Außer
6 leichten Sonaten von Breval, und diese sind

**19. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 18. SEPTEMBER 1819**

doch höchst einförmich, und dinen zu weiter nichts

als Anfänger Noten lesen zu lernen. auch

25 werde ich von meinen Kinder Sonaten eine
kleine vorrede schreiben.

wenn Sie etwas neues von mir haben

wollen, so haben Sie ja das verzeichniß

von meinen vorrätigen Sachen bei sich

30 liegen. ich glaube es würde nicht unfortheil=
haft für Sie sein wenn Sie ein Concertino
für 2 Waldhörner von mir stächen. indem
meines wißens kein überfluß an dergleichen

Sachen vorhanden ist. doch Sie müßen

35 dieses am besten wißen.

wenn der neue Ankömmling dem Herrn

Papa und Mama gleicht so wird es gewiß

ein recht hübsches Püpchen.

Nebst meinem Gruß an Ihre liebe Frau

40 bin ich wie immer

Ihr ergebener Freund

Berlin den 18^{ten} Sept

Bernhard Romberg

1819

APPARAT

**19. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 18. SEPTEMBER 1819**

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,036)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag, 2 beschriebene, 1 leere Seite, 1 Adressseite, Notiz von unbekannter Hand

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

23: einförmich für einförmig

23: dinen für dienen

ERLÄUTERUNGEN

THEMENKOMMENTAR:

36: wenn der neue Ankömmling dem Herrn Papa und Mama gleicht] Peters hat im Laufe des vergangenen Jahres seine Frau Clara Rosalia geheiratet und das Paar erwartet sein erstes Kind.⁴⁴

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

5: 26 rl] Reichstaler

21: für meinen Carl] Romberg, Karl

22: Breval] Breval, Jean-Babtiste Sebastien

31: Concertino für 2 Waldhörner] **Opus 41**, Concertino [F-Dur] für 2 Hörner und Orchester, Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2340, F. 1810 Moskau

⁴⁴ Bucholtz, Erika: Peters, Carl Friedrich. In: Neue Deutsche Biographie 20 (2001), S. 244 f.

**20. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 8. JUNI 1820**

Mein lieber Peters!

Hier erhalten Sie den Brief an meinen Freund

Kunst, welchen ich bitte der Musik mit bei zu

legen. meine Familie habe ich wohl und gesund

5 wieder angetroffen. in zeit von 10 tagen denke ich

von hier nach Töplitz abzugehen. da ich hier nichts

mehr zu thun habe, so will ich auch keine unnütze

zeit hier zubringen. wenn ich Ihnen hier noch etwas

nützlich sein kann so laßen Sie es mir bald wißen

10 meine Adresse in Töplitz ist an den Herrn Bürgermeister

Kolb. in Dresden werde ich mich einige Tage auf=

halten, um meine Freunde zu besuchen, und die Kunst=

sachen alle zu besehen. ich bedaure nur sehr daß

ich meinen alten Freund von Kugelgen dort nicht mehr

15 sehen werde.

Leben Sie wohl, meinen Gruß an Ihre liebe

Frau, und alle Freunde

von Ihrem ergebenen Freund

Berlin den 8^{ten} Juny

Bernhard Romberg

1820

APPARAT

20. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG

BERLIN, 8. JUNI 1820

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,037)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag, 1 beschriebene Seite, 1 Adressseite, Notiz von unbekannter Hand

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

3: an meinen Freund Kunst] Kunst, Friedrich

14: meinen alten Freund von Kugelgen] Kugelgen, Franz Gerhard von.

Gerhard von Kugelgen kam kurz zuvor (1819) als Opfer eines Raubmordes ums Leben.⁴⁵

17: Ihre liebe Frau] Peters, Clara Rosalia

⁴⁵ Kugelgen, Bernt von: Kugelgen, Gerhard. In: Neue Deutsche Biographie 13 (1982), S. 184-185.

**21. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 28. APRIL 1821**

Mein lieber Peters!

Ich habe mir schon längst das vergnügen machen
wollen an Sie zu schreiben. aber ich hatte noch
keine zeit dazu, ohne bestimmte Geschäfte zu
5 haben, fand ich doch so manniges vor zu thun
welches mich daran verhinderte.

Sie wünschen wieder etwas neues von mir
zu haben. ich will Ihnen also sagen was jzt so
nach und nach heraus kommen soll.

10 N^o 1. Concert Overture (die Sie noch in Leipzig
gehört haben). N^o 2. Elegie für Violoncell. NB dazu
muß ich ein feines Tittelkupfer haben mit dem
Bildniß meines lieben Kindes, auf dessen Tod ich
es gemacht habe. N^o 3. drey Concert Arien für
15 Sopran. mit Stimmen, unter den Singstimmen kann [die]
der Clavier auszug stehen. N^o 4. Concertino für
2 Horn. – und nun will ich versuchen neue Quartette
zu machen. wenn sie mir gefallen, so sollen Sie
sie zum stechen bekommen. gefallen sie mir aber
20 nicht, so gehen sie wieder in die Ewigkeit woher
sie gekommen sind. der jeziche zeitpunkt ist sehr
bedenklich um Quartetten heraus zu geben. denn was

**21. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 28. APRIL 1821**

von den neuen darinn gemacht wird, ist von der
Art daß ich mich nicht darüber auslassen mag.

25 wenn Sie mich verstehen wird es mir lieb sein. –
ich habe hier jzt zwey Concert aufführungen gehört.
das eine spielte 50 jahre vor meiner Gebuhr. und
das andere 50 jahre nach meinem Tode. beide
haben mir nicht gefallen. – Haiden fängt an

30 kahl und kindisch zu werden, wegen den wenigen
verworrenen Tönen die einem aufgetischt werden.
nur der göttliche Motzard hält sich noch fest im
Sattel, trotz aller Musikalisch Carbonarische
umtriebe die dagegen gemacht werden.

35 die Völker streiten gegen die Fürsten – die Musikalische
Phantasie gegen das Herz – wo ist nun der
rechte weg –
Ich mögte wohl wissen ob die neuen Concert
Arien von Carl M: von Weber gestochen sind? die

40 Madame Weiße ist schon seit mehreren Jahren im
besitz von der einen. die anderen hat er mal
für die Milder geschrieben. die sie aber nicht
singen konnte. – meine Frau grüßt vielemal. ich wie
alle bitten desgleichen an Ihre liebe Frau zu thun.

**21. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 28. APRIL 1821**

45

Ihr Freund

Hamburg den 28^{ten} April

Bernhard Romberg

1821

APPARAT

21. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG

HAMBURG, 28. APRIL 1821

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,038)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag; 2 beschriebene, 1 leere Seite, 1 Adresseite, Notiz von unbekannter Hand

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

ERLÄUTERUNGEN

THEMENKOMMENTAR:

11: dazu muß ich ein feines Tittelkupfer haben] C. F. Peters hatte die „bildkünstlerische Gestaltung“ der Titelblätter von Musikalien im Verlagsprogramm etabliert. Die Darstellungen werden als „Mischung von Biedermeier-Tendenzen und romantische Grundstimmungen“ beschrieben.⁴⁶

12: mit dem Bildniß meines lieben Kindes, auf dessen Tod ich es gemacht habe] vermutlich gemeint: Rombergs erste Tochter, die schon sehr früh verstorben war.⁴⁷ Im Widerspruch dazu steht allerdings eine Textstelle aus einem späteren Brief. Hier schreibt Romberg zur Elegie „ich wollte auch, ich hätte es nie geschrieben, so lebte mein guter Junge noch“.⁴⁸ Das würde dafür sprechen, dass Romberg die Elegie im Gedenken an seinen 1817 verstorbenen Sohn Gerhard Cipriano komponiert hat.⁴⁹

⁴⁶ Vgl. Molkenbur, Norbert: C. F. Peters. 1800 – 2000. Ausgewählte Stationen einer Verlagsgeschichte. Leipzig 2001. S. 27.

⁴⁷ Vgl. Universitäts- und Landesbibliothek Münster: „Eine liebenswürdige Künstlerfamilie“ – Die Familie Romberg zwischen Münsterscher Hofkapelle und internationaler Virtuosenkarriere. Münster 2003. S. 7.

⁴⁸ Brief 35. Bernhard Romberg an Carl Friedrich Peters. 6. Juli 1824.

⁴⁹ Vgl. Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 184.

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

10: Concert Ouvertüre] **Opus 34**, Konzert Ouvertüre [D-Dur] für großes Orchester, Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2304, F. 1813 Berlin

11: Elegie für Violoncell] **Opus 35**, Elegie sur la mort d'un objet chéri [f-Moll] für Cello und Streichorchester oder Klavier, Leipzig C. F. Peters, RISM R 2339, F. 1812 Petersburg

14: drey Concert Arien für Sopran] **Opus 43**, Drei Sonaten [B-Dur; C-Dur; G-Dur] für Cello und Kontrabass, Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2432, F. 1816, 1817 Berlin

16: Concertino für 2 Horn] **Opus 41**, Concertino [F-Dur] für 2 Hörner und Orchester, Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2340, F. 1810 Moskau

29: Haiden] Haydn, Franz Joseph

32: Motzard] Mozart, Wolfgang Amadeus

39: Carl M: von Weber] Weber, Carl Maria Friedrich Ernst von

40: Madame Weiße] Weiße, Henriette Wilhelmine

42: die Milder] Milder-Hauptmann, Anna Pauline

43: meine Frau] Romberg, Anna Katharina

44: Ihre liebe Frau] Peters, Clara Rosalia

**22. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 28. JULI 1821**

Hamburg den 28^{ten} July 1821

Mein lieber Peters!

Hier erhalten Sie die Ouverture nebst der

Elegie. die Tittel zu beiden sollen Sie mit

5 nächstem haben. ich muß nun erst noch sehen was

für Nummern dazu gehören. die Partitur

von der Ouverture muß ich, wenn es gestochen

ist zurück haben. von der Elegie habe ich

keine mehr. denn die ist mit mehere Sachen von

10 mir die zu schiffe nach London sollten bei

Reval zu grunde gegangen. verlieren Sie

also nichts davon denn ich habe nur diese Ab=

schrift. wenn Sie es für nöthig halten, so

schicken Sie mir einen Probe Abdruck von

15 der Principalstimme. um es noch mals

genau durchzusehen. daß Sie lange nichts von

mir gehört haben liegt daran weil ich krank war.

- nach meiner zurückkunft dahmals aus der Moldau

habe ich eine Romance gemacht, in Art und Weise wie

20 heutzutage die Griechen singen, nebst passende zwischen

spiele. das wäre etwas für die Anfänger Griechenlands.

wenn Sie zeit haben so notiren Sie mir

**22. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 28. JULI 1821**

doch was jzt neues und vorzügliches für das

Fortepiano heraus gekommen ist.

25 nächstens ein meheres von

Ihrem

ergebensten Freund

Bernhard

Romberg

APPARAT

**22. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 28. JULI 1821**

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,039)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag, 2 beschriebene, 1 leere Seite, Notiz von unbekannter Hand

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

3: Ouverture] **Opus 34**, Konzert Ouvertüre [D-Dur] für großes Orchester, Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2304, F. 1813 Berlin

4: Elegie] **Opus 35**, Elegie sur la mort d'un objet chéri [f-Moll] für Cello und Streichorchester oder Klavier, Leipzig C. F. Peters, RISM R 2339, F. 1812 Petersburg

19: Romance in Art und Weise wie die Griechen singen] **Die Vorzeit. (Eh' da war es schöner Himmel)**. Eine Romanze, in Musik gesetzt nach Art und Weise wie die jetzigen Griechen singen, nebst dazu passenden Vor- und Zwischenspielen. C. F. Peters No. 1646 RISM R 228 Singstimme und Klavierauszug.

**23. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 11. SEPTEMBER 1821**

Mein lieber Peters

Um nicht alles zu vergessen schreibe ich Ihnen heute
die Tittelblätter, denn wenn die beiden Sachen noch
zur nächsten Meße heraus kommen sollen, so
5 wird es zeit dahmit. und wenn Sie können so
schicken Sie mir die Korektur stimme des violoncells
so bald als möglich, um daß ich solche noch mit Ruhe
durch sehen kann. später hin mögte ich nicht so gut
dazu kommen können. Auch schickte ich Ihnen
10 vor 2 Jahren die Rußische Variations für Violin
mit begleitung des Fortepianos, da ich jzt die
Fortepiano Stimmen brauche, so thun Sie mir den
gefallen, und schicken mir solche, nebst der Violin
stimme, sie sind aus D mol. vergessen Sie es
15 aber nicht. ich habe an Carl Weiße die Erste
Probe der neuen Quartetten geschickt, um daß er
sich die Violoncell stimme einstudieren soll. wenn
er damit fertig ist, so laßen Sie sich das neue
machwerk mal vorreiten. denn Sachen die
20 für die Gesellschaft bestimmt sind müßen auch
einem jeden gefallen. in zeit von 2 Monaten
habe ich das vergnügen Sie auf einen Tag zu sehen.

**23. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 11. SEPTEMBER 1821**

Ich weis nicht ob ich es Ihnen schon geschrieben habe daß ich
diesen winter mit meiner Famillie nach Wien gehen werde
25 von da nach Ungarn, Lemberg. und Warschau. ich muß meine
Frau mal wieder spatzieren reisen laßen, da sie mich
nicht mehr will alleine gehen laßen, wenn ich auf dieser
reise für Sie etwas nützen kann, so stehe ich zu dinsten.
viele grüße von den meinigen an Sie, und Ihre
30 liebe Frau, so wie von Ihrem unterthänigsten

Bernh. Romberg

**23. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 11. SEPTEMBER 1821**

35 Concert Overture

für

2 Violinen, Flaute, 2 Oboen, 2 Clarinetts, 2 Fagotts

2 Horns, Pauken und Trompeten, alto und baß

Componirt, und der

40 Allgemeinen Musikgesellschaft zu Zürich

gewittmet

von

Bernhard Romberg

34^{tes} Werck

45

auf den Duetts haben Sie 33 und 35 gesetzt. bringen Sie nur die geschäfte

nicht ganz in unordnung. fragen Sie doch gefälligst bei Breitkopf

ob der Tittel = Allgemeine Musikgesellschaft zu Zürich richtig ist?

**23. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 11. SEPTEMBER 1821**

50 Elegie

für Violoncell. mit begleitung von 2 Violinen, Alto

Baßo, und Contrabaß.

von

Bernhard Romberg

55 35^{tes} Werck

um daß der Tittel nicht gar zu kal aussähe, wäre

es nicht übel wenn das Wort Elegie halb in

einer nebelwolke versteckt stände. dazu brauchen

60 Sie keine Kupfer platte, in zinn läßt sich das eben so

gut machen. es muß nur sehr schwach radirt sein.

APPARAT

23. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG HAMBURG, 11. SEPTEMBER 1821

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,040)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: [Hamburg], 11.09.[1821] [Postst.]. – Brief mit Umschlag, 3 beschriebene Seiten, 1 Adressseite., Schreiber, Ort und Jahr von unbekannter Hand notiert

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

23: unterstrichen: vorzügliches

58: unterstrichen: Elegie

ERLÄUTERUNGEN

THEMENKOMMENTAR:

57: um daß der Tittel nicht gar zu kal aussähe] Anders als in Brief 21 angekündigt, entscheidet Romberg sich nun gegen das „Bildniß seines lieben Kindes“, das er zuvor für die Titelseite gefordert hatte, sondern schlägt eine andere Gestaltung vor: „ [...] wenn das Wort Elegie halb in einer nebelwolke versteckt stände.“ So wird der Druck dann final auch umgesetzt.⁵⁰

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

3: die beiden Sachen] Concert Overture und Elegie

Opus 34, Konzert Ouvertüre [D-Dur] für großes Orchester, Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2304, F. 1813 Berlin

⁵⁰ Vgl. Universitäts- und Landesbibliothek Münster: „Eine liebenswürdige Künstlerfamilie“ – Die Familie Romberg zwischen Münsterscher Hofkapelle und internationaler Virtuosenkarriere. Münster 7. Mai – 5. Juni 2003. S. 17 f.

Opus 35, Elegie sur la mort d'un objet chéri [f-Moll] für Cello und Streichorchester oder Klavier, Leipzig C. F. Peters, RISM R 2339, F. 1812 Petersburg

15: Carl Weiße] Weiße, Carl Friedrich Ernst

16: neue Quartette] **Opus 37**, F. Streichquartett Nr. 8 [A-Dur], F. 1821 Hamburg

26: meine Frau] Romberg, Anna Katharina

30: Ihre liebe Frau] Peters, Clara Rosalia

**24. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 2. NOVEMBER 1821**

Mein lieber Peters.

Ich habe all die zeit so viel zu thun gehabt daß
ich keine zeit zum schreiben habe finden können, und
in diesem Augenblick geht es mir nicht viel besser in dem
5 ich morgen mein Concert hier gebe. wozu ich Sie und
Ihre liebe Frau, ergebenst einlade. da Sie nun
dabey nicht zu gegen sein können, so will ich thun als
wenn Sie gegenwärtig wären. am kommenden
Donnerstag reise ich von hier ab, zu erst nach Mag=
10 deburg, wo ich 8 Tage bleiben werde, als dann geht
es zu Ihnen. wo wir dann über der Elegie sprechen
werden. wenn Sie es wünschen, so wollen wir eine
kleine vorerrinnerung davon schreiben.

Viele grüße an Ihre liebe Frau

15 der Ihrige

den 2^{ten} Novemb: Bernh Romberg

1821

APPARAT

**24. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 2. NOVEMBER 1821**

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,041)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: [Hamburg], 02.11.1821. – Ein Brief mit Umschlag;
1 beschriebene Seite, 1 Adressseite, Schreiber und Ort von unbekannter Hand notiert

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

7: gestrichen: [bey]

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

6: Ihre liebe Frau] Peters, Clara Rosalia

11: Elegie] **Opus 35**, Elegie sur la mort d'un objet chéri [f-Moll] für Cello und
Streichorchester oder Klavier, Leipzig C. F. Peters, RISM R 2339, F. 1812 Petersburg

**25. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
DRESDEN, 29. NOVEMBER 1821**

Mein lieber Peters!

Hier bey kommt ein Brief nach Zürich an einen
meiner dortigen Freunde, welcher auch zum Musikver=
ein gehört, an den wollen Sie gefälligst 2 expl:

5 auf feinem Papier von der Ouverture schicken
die der Musikgesellschaft gewidmet ist.

vergessen Sie ja nicht die beiden Concerte an Naue
zu schicken und sie mir auf rechnung zu schreiben.

wenn briefe an uns kommen sollten so geben
10 Sie solche gefälligst an Weiße. meine Frau und Kinder
empfehlen sich Ihnen nochmals bestens, und wir alle
bitten Ihrer lieben Frau herzlich von uns zu
grüßen. leben Sie alle recht wohl, und behalten lieb

Ihren ergebensten Freund

15 Freund B. Romberg

morgen gehen wir nach Prag

Dresden den 29^{ten} Nov 1821

NB den Brief nach Zürich habe ich von Hamburg
aus datirt.

APPARAT

**25. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
DRESDEN, 29. NOVEMBER 1821**

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,042)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag, 1 beschriebene, 2 leere Seiten, 1
Adresseite, Notiz von unbekannter Hand

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

5: Ouverture] **Opus 34**, Konzert Ouvertüre [D-Dur] für großes Orchester, Leipzig, C. F.
Peters, RISM R 2304, F. 1813 Berlin

7: an Naue] Naue, Johann Friedrich

10: an Weiße] Weiße, Carl Friedrich Ernst

10: meine Frau] Romberg, Anna Katharina

10: Kinder] Romberg, Bernhardine; Romberg, Karl; Romberg, Johann Andreas

12: Ihrer lieben Frau] Peters, Clara Rosalia

**26. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
PRAG, 9. DEZEMBER 1821**

Prag den 9ten Decemb 1821

Mein lieber Peters! So gern ich Ihren Wunsch
erfüllen möchte eine kleine lebensbeschreibung über
den armen Dres zu machen, so ist mir dieses doch
5 ganz unmöglich indem ich nicht wüßte wo ich
die zeit dazu finden sollte. Doch kann ich
Sie desfalls an meinen Schwager, den Consistori=
al Rath Schlüter, in Münster (in westphalen) ver=
weisen, welcher mal früher über das Leben von
10 Dres einen aufsatz gemacht hat. Was späterhin mit
ihm vorgegangen ist, das weis ein jeder; nur nicht,
daß er im wahren Sinne des wortes aus Kummer
gestorben ist, weil er nicht wußte auf welche Art
er seine dort (in Gotha) gemachte Schulden wieder
15 bezahlen sollte. Hätte er sich in dieser Sache nur
an mich gewandt so lebte er noch – nach allem
was ich aus Gotha erfahre wird wohl die wittwe
keine Pension bekommen. Verhungern soll sie mir
desfalls nicht, aber man sieht daraus, auf welche
20 versprechungen man sich verlassen kann _____
Meine Frau, Tochter, und die Jungens lassen wiedermal
grüßen, und wir alle grüßen von ganzem Herzen

**26. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
PRAG, 9. DEZEMBER 1821**

Ihre liebe Frau, und freuen uns auf die Nachricht des

neuen Ankömmings.

Ihr treuer Freund

25

Bernh: Romberg

APPARAT

26. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG

PRAG, 9. DEZEMBER 1821

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,043)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag; 1 beschriebene Seite, 1 Adressseite, Notiz von unbekannter Hand

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

18: unterstrichen: keine

20: lang gezogener Strich am Satzende: _____

ERLÄUTERUNGEN

THEMENKOMMENTAR:

4: den armen Dres] Am 10. November 1821 verstirbt Bernhards Vetter Andreas Romberg, der seit 1815 als Kapellmeister in Gotha angestellt war, überraschend im Alter von nur 54 Jahren. Er hinterließ seine vermögenslose Witwe mit 10 unversorgten Kindern. Um den Lebensunterhalt der Hinterbliebenen abzusichern, organisieren Bernhard Romberg und weitere Künstlerkollegen Konzerte im Andenken an den Verstorbenen.⁵¹

23: freuen uns auf die Nachricht des neuen Ankömmlings] Das Ehepaar Peters wird in diesen Jahr erneut Eltern. Vermutlich ist hier die Geburt des Sohnes gemeint, der nur zwei Jahre später wieder versterben wird.⁵²

⁵¹ Schletterer, Hans Michael: Romberg. Der Name einer Künstlerfamilie. In: Allgemeine Deutsche Biographie 29 (1889), S. 104-115

⁵² Bucholtz, Erika: Peters, Carl Friedrich. In: Neue Deutsche Biographie 20 (2001), S. 244 f.

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

4: den armen Dres] Romberg, Andreas Jakob

8: meinen Schwager, den Consistorial Rath Schlüter in Münster] Schlüter, Johann Christoph

17: die wittwe] Romberg, Anna Magdalena

21: meine Frau] Romberg, Anna Katharina

21: Tochter] Romberg, Bernhardine

21: die Jungens] Romberg, Karl; Romberg, Johann Andreas

23: Ihre liebe Frau] Peters, Clara Rosalia

**27. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 26. APRIL 1822**

Hamburg den 26^{ten} April
1822

Mein lieber Peters

- 5 Der überbringer dieses ist Herr Cranz aus Hamburg
mit dem ich nicht verfehlen will Ihnen, und Ihrer lieben Frau
anzuzeigen, daß wir samt und sonders glücklich wieder
hier angelangt sind. und unseren Sohn Andres groß und stark
wieder gefunden haben. weiters weis ich Ihnen von
10 der Hand nichts zu sagen. wenn Sie über eins oder das
Andere auf meiner gemachten Reise etwas wissen wollen
was in Ihren Geschäften schlägt so steht eine ausführliche
Antwort jederzeit zu diensten. übrigens bin ich was
mich anbelangt mit dieser gemachten Reise sehr zu=
15 frieden. habe überall gute Aufnahme gefunden
und ein jeder hat mir zu gefalle gethan was er
konnte. mehr kann doch kein ehrlicher Mensch ver=
langen. da noch mannige Manuscripte von meinem
verstorbenen Bruder Andreas vorhanden sind, so
20 wünschte ich, als Freund, Ihren guten Rath was
wohl damit anzufangen sey, um nur einiges für die
armen hinterlaßenden heraus zu ziehen. denn die
Sache steht doch gar zu kläglich mit der Familie.

**27. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 26. APRIL 1822**

Frau, und Tochter laßen Sie und Ihre liebe Frau

25 herzlich grüßen, und ich verbleibe Ihr treuer Freund

Bernard Romberg

APPARAT

**27. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 26. APRIL 1822**

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,044)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Ein Brief mit Umschlag; 1 beschriebene, 2 leere Seiten,
1 Adressseite, Notiz von unbekannter Hand

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

5: Herr Cranz] Cranz, August

6: Ihrer lieben Frau] Peters, Clara Rosalia

8: unseren Sohn Andres] Romberg, Johann Andreas

19: von meinem verstorbenen Bruder Andreas] Romberg, Andreas Jakob

24: Frau, und Tochter] Romberg, Anna Katharina und Romberg, Bernhardine

**28. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, JULI 1822**

Mein lieber Peters!

Hier ist das Quartett. sehen Sie nur zu daß

man es ohne Kammerdiener spielen kann.

das heißt so gestochen daß ein jeder seine Stimme

5 selbst umwenden kann wenn es sein muß.

es fehlt mir heute an zeit um Ihr werthes Schreiben

gehörig beantworten zu können. viele grüße an

Ihre liebe Frau. und Weißes

der Ihrige

10

B Romberg

15 1821 Hbg

Jul Romberg

An Herrn

20 C. Peters

Musickhandlung

nebst ein Paquet in Wachseinen

**28. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, JULI 1822**

mit Musick. werth 3 thaler

bezeichnet H. R X in

25 Leipzig

APPARAT

**28. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, JULI 1822**

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,045)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag; 1 beschriebene, 2 leere Seiten, 1
Adresseite + Siegel, Schreiber, Ort und Datum von unbekannter Hand notiert

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

ERLÄUTERUNGEN

THEMENKOMMENTAR:

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

2: Quartett] **Opus 39**, Streichquartett Nr. 9 [d-Moll], Leipzig, C. F. Peters, RISM R
2405, F. 1824 Hamburg

8: Ihre liebe Frau] Peters, Clara Rosalia

8: und Weißes] Weiße, Henriette Wilhelmine und Weiße, Carl Friedrich Ernst

**29. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 13. AUGUST 1822**

Werther Freund!

das Quartett werden Sie hoffentlich zur rechten zeit
erhalten haben. und das was ich dabei geschrieben ad notam
genommen haben. noch muß ich Sie bitten den Herrn

5 Marco Berra in Prag 22 fl 30 kreuz: oder 6 reichsthaler für
mich zu vergütigen. Herr Berra wird Ihnen wohl selbst darüber
geschrieben haben. das wird mal eine Konfuße
Rechnung mit uns beiden geben. ich verlaße mich in dieser
Hinsicht weit mehr auf Sie als auf mich selbst.

10 viele grüße von all den meinigen an Sie und Ihre
liebe Frau. auch bitten wir alle Weißens von
uns zu grüßen.

Ihr

treuer Freund

15 den 13^{ten} August Bernard Romberg
1822

APPARAT

**29. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 13. AUGUST 1822**

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,046)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag; 1 beschriebene Seite, 1 Adressseite,
Schreiber und Ort von unbekannter Hand notiert

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

2: das Quartett] **Opus 39**, Streichquartett Nr. 9 [d-Moll], Leipzig, C. F. Peters, RISM R
2405, F. 1824 Hamburg

5: den Herrn Marco Berra] Berra, Marco

5: 22 fl] Gulden

5: 30 kreuz:] Kreuzer

5: 6 reichsthaler] Reichstaler

10: Ihre liebe Frau] Peters, Clara Rosalia

11: alle Weißens] Weiße, Henriette Wilhelmine und Weiße, Carl Friedrich Ernst

**30. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 23. SEPTEMBER 1822**

Mein lieber Petrexes!

Da ich glaube daß Sie mit dem Stiche des neuen
Quartetts von mir fertig sein müßen, so wünschte
ich einen Probe Abdruck davon zu haben. Erstlich
5 ist es doch immer möglich daß trotz der Vorsicht die
ich beim Abschreiben gehabt habe dennoch fehler
darinnen sein können. zweitens könnte mir beim
durchspielen noch einige kleine verbeßerungen
einfallen. doch müßte dieses auf jeden fall nur
10 Kleinigkeiten sein, weil ich dadurch die Heraus
gabe nicht verzögern will.

dann ersuche ich Sie an unseren Freund Carl
Weiße 16 reichsthaler 18gg auszuzahlen und mir
solche auf rechnung zu setzen.

15 Eure Herrn Concert Directoren wollen
sich ja auf einmal alle fremde Concertgeber
von Halze schaffen. dabey verlieren die Fremden
nicht sehr viel, denn wenige haben ihre Reise
frey beim Concert gemacht, aber das Musik
20 Publikum verliert am meisten dabey, denn
sie werden eben so durch die Nichtfremde
in der Musikalischen bildung zurück gehen,

**30. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 23. SEPTEMBER 1822**

als sie durch der Fremden bildung vorwärtz

gegangen sind. oder dünkt ihr Herrn Leipziger euch

25 so stark an außerordlichen Künstlern daß

ihr alles entbehren könnt. dann seid ihr ja

mehr als alle Berliner, Wiener, Münchner und

Dresner. – mir kann es recht sein denn ich

habe ja bei euch nichts zu suchen –

30 viele grüße von uns allen an Ihre liebe

Frau, und allen Freunden von

Ihrem

ergebenen Freund

Hamburg den 23^{ten} Sept

Bernhard Romberg

35

1822

APPARAT

**30. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 23. SEPTEMBER 1822**

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,047)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag; 2 beschriebene, 1 leere Seite, 1
Adresseite + Siegel, Notiz von unbekannter Hand

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

ERLÄUTERUNGEN

THEMENKOMMENTAR:

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

1: Petrexes] Peters, Carl Friedrich

3: des neuen Quartetts] **Opus 39**, Streichquartett Nr. 9 [d-Moll], Leipzig, C. F. Peters,
RISM R 2405, F. 1824 Hamburg

12: an unseren Freund Carl Weiße] Weiße, Carl Friedrich Ernst

13: 16 reichsthaler] Reichsthaler

13: 18 gg] Gute Groschen

31: an Ihre liebe Frau] Peters, Clara Rosalia

**31. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 18. JANUAR 1823**

Berlin den 18^{ten} Jan.
1823.

Mein lieber Peters!

Um nicht ganz von Ihnen vergeßen zu werden, muß
5 ich mich wohl ands Schreiben machen. obschon mir wenig
zeit dazu gelaßen wird. vor meiner abreise aus
Hamburg erhielt ich von den D^{elles} Errard aus Paris ein
Schreiben worinnen sie mir sagten daß sie gerne einige
Sachen als Studium fürs Violoncell von mir haben
10 mögten, wünschten zugleich daß ich die Sachen, um
es für sie leichter zu machen, zu gleicher zeit auch in
Deutschland geben mögten. nur müßten dann die
Sachen an einem und denselbem Tage erscheinen.
Ich habe darauf geantwortet, daß ich 3 Trios
15 fürs Violoncell liegen hätte, und zwar für an=
gehende Liebhaber. (denn die Sachen habe ich für
meinen Carl geschrieben.) wenn sie dazu lusten
hätten, so mögten sie sich mit meinem Freund Peters
in Leipzig darüber in Corespondens setzen.
20 ob sie das gethan haben, weis ich eben noch nicht.
ich gehe übermorgen von hier nach Paris. halte mich
blos in Münster, in Westphalen, bei meiner Mutter

**31. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 18. JANUAR 1823**

dort 8 Tage auf. wenn Sie zeit haben so geben
Sie mir dorthin Antwort. in Cölln bleibe ich nur
25 einen Tag um den Seppel Simrock zu sprechen.
nun hätte ich noch allerhand Anweisungen zu machen.
nehmlich bin ich Haßlinger für Fortepianos Schilder
aus Wien noch schuldig. weis aber nicht genau wie viel,
ich glaube 22 fl Münz. dann auch noch eine Kleinigkeit
30 an Marco Perra. ich habe unglücklicher Weise
das Buch vergessen worinnen alles angeschrieben
steht. auch bin ich H. Grünbaum in Wien 8 fl
w: w: schuldig. die ich gerne durch Haßlinger
mögte auszahlen lassen. wollen Sie nicht
35 diese Geschäfte ebenfalls über nehmen und es für
mich notiren. auch mögte ich daß Sie an Carl
Weiße noch 12 rthl Sächsisch bezahlen, und dagegen
den Versicherungsschein von meinem Baß übernehmen.
ich will es schon wieder abarbeiten.
40 meine Frau und Tochter die ebenfalls hier sind, grüßen
Sie und Ihre liebe Frau Herzlich. selbige gehen aber
nur bis Münster mit, von da gehe ich alleine nach Paris.
Frau und Tochter kehren nach Hamburg zurück.

Leben Sie wohl mein lieber Peters, behalten

**31. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 18. JANUAR 1823**

45 im guten andenken

Ihren

Freund

Bernard Romberg

APPARAT

31. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG BERLIN, 18. JANUAR 1823

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,048)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag; 2 beschriebene Seiten, Notiz von unbekannter Hand

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

ERLÄUTERUNGEN

THEMENKOMMENTAR:

32: Herrn Grünbaum Geld schuldig] Bernhard Rombergs Tochter erhielt zeitweise bei Johann Christoff Grünbaum Unterricht.⁵³

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

14: 3 Trios fürs Violoncell] **Opus 38**, Drei Streichtrios [e-Moll; G-Dur; B-Dur], Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2414, F. 1820. 1824 Hamburg

17: für meinen Carl] Romberg, Karl

22: bei meiner Mutter] Romberg, Maria Elisabeth

25: den Seppel Simrock] Simrock, Peter Joseph

27: Hasßlinger] Haslinger, Tobias

29: 22 fl Münz.] 22 Gulden

⁵³ Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 136.

30: Marco Perra] Berra, Marco

32: H. Grünbaum] Grünbaum, Johann Christoff

36: Carl Weiße] Weiße, Carl Friedrich Ernst

37: 12 rtl Sächsisch] 12 Reichstaler

40: meine Frau und Tochter] Romberg, Anna Katharina und Romberg, Bernhardine

41: Ihre liebe Frau] Peters, Clara Rosalia

**32. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 22. OKTOBER 1823**

Mein lieber Peters!

Ich habe Briefe von Heinrich Romberg aus Paris erhalten
und er dankt Ihnen herzlich für das Geschenk welches Sie ihm
für die Sonate gemacht haben. er hat sich unbändig
5 darüber gefreut. und es wird ihn anspornen recht fleißig
zu sein um seinen Familien Nahmen mit der zeit Ehre
zu machen. Er bittet daß Sie so gut wahren setzten
das zeitmaaß nach folgende weise mit bey. nemlich
das Erste Allegro = q = 120, das Adagio = q = 76. und das
10 Rondo = q. = 92. den Tittel wünscht er nach folgender Weise.
Sonate pour Piano = Forte et Violon concertans; compohsé
et dedicé à Madame Vallentin à Paris. par Henri Rom=
berg, fils âiné et élève d'André Romberg.

die 30 Friedrichsd'or habe ich erhalten. Herr Böhme
15 machte die Anmerkung (ich glaube zum Spaß.) da das
Geld für mich sey, so wolle er es gleich auszahlen:
ich meinte daß Sie das Honorar für die Elegie und
die Ouverture schon wüßten. da dieses wie es
da geschrieben steht nicht der Fall ist, so muß
20 ich es nach hohlen. die Elegie macht 20 Frieddors
und die Ouverture 10 Frieddors. das Capriccio über
Polnische Lieder und Tänze für Violoncell soll

**32. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 22. OKTOBER 1823**

soll nun bald auch heraus kommen. dies zu Ihrer
notitz. in zeit von 6 wochen gehe ich nach Holland
25 wenn Sie dort etwas besonderes zu besorgen
haben, so laßen Sie es mir bey zeiten wißen.
wegen der Tittel zu den 3 Trios haben Sie mir
noch nicht Ihre Meinung gesagt. zuletzt wird es
noch zank zwischen uns beiden darüber geben –
30 meine Frau und Tochter laßen Sie herzlich
grüßen, und bin wie immer

Ihr

treuer Freund

Hamburg den 22ten octob Bern Romberg

35 1823

APPARAT

32. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG HAMBURG, 22. OKTOBER 1823

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,049)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag; 2 beschriebene, 1 leere Seite, 1 Adressseite, Notiz von unbekannter Hand

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

ERLÄUTERUNGEN

THEMENKOMMENTAR:

30: Ab diesem Brief richtet Bernhard Romberg keine Briefe mehr an Peters' Frau aus. Clara Rosalia Peters ist in der Zwischenzeit im Alter von nur 22 Jahren verstorben. Als kurz darauf auch noch Peters' Sohn unerwartet verstirbt, kann sich der Verleger von diesen Schicksalsschlägen nie wieder vollständig erholen.^{54 55}

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

2: von Heinrich Romberg] Romberg, Heinrich Maria

14: 30 Friedrichsd'or] Friedrichsd'Or

14: Herr Böhme] Böhme, Ferdinand

17: Elegie] **Opus 35**, Elegie sur la mort d'un objet chéri [f-Moll] für Cello und Streichorchester oder Klavier, Leipzig C. F. Peters, RISM R 2339, F. 1812 Petersburg

18: Ouverture] **Opus 34**, Konzert Ouvertüre [D-Dur] für großes Orchester, Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2304, F. 1813 Berlin

20: Frieddors] Friedrichs d'Or

⁵⁴ Vgl. Molkenbur, Norbert: C. F. Peters. 1800 – 2000. Ausgewählte Stationen einer Verlagsgeschichte. Leipzig 2001. S. 31.

⁵⁵ Vgl. Bucholtz, Erika: Peters, Carl Friedrich. In: Neue Deutsche Biographie 20 (2001), S. 244 f.

21: Capriccio über Polnische Lieder und Tänze für Violoncell] **Opus 47**, Capriccio [a-Moll] über polnische Lieder und Tänze, Wien, T. Haslinger, RISM R 2343, F. 1821 Hamburg

27: 3 Trios] **Opus 38**, Drei Streichtrios [e-Moll; G-Dur; B-Dur], Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2414, F. 1820. 1824 Hamburg

30: meine Frau und Tochter] Romberg, Anna Katharina und Romberg, Bernhardine

**33. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
ROTTERDAM, 2. MÄRZ 1824**

Mein lieber Peters

Es Thut mir leid daß Sie so hingehalten werden mit den
Tittel zum Quartette. ich hatte an meiner Frau gesagt
daß sie es Ihnen schreiben mögte. aber die ist bange daß
5 sie es nicht recht macht, und damit ist die zeit vergangen.
mit meiner Holländischen Reise bin ich bis dato recht gut
zufrieden, und ich denke in 6 wochen wieder in
Hamburg zu sein. wie ist es dann mit den leichten
Trios? ich habe es an allen Violoncell Liebhaber
10 gesagt, um es recht bekannt zu machen. denn da
Ihnen die Sachen Geld kosten so mögte ich auch gerne
daß Sie es nicht unnütz aus gebten. wenn ich Ihnen
in Antwerpen, oder Lille nützlich sein kann, so schreiben
Sie mir per Adreße M^r-Leys. rue de l'Hopital, a Anvers.
15 wo ich den Brief gleich empfangen werde. in 8 Tage
bin ich dort. und bleibe wohl gute 8 Tage. in dieser
zeit kann der Brief genug hin und her laufen.

viele Grüße an Weißens. und sonstigen Freunden.

Leben Sie wohl und vergeßen nicht Ihren treuen Freund

20 Bern: Romberg

Rotterdam den 2^{ten} März 1824

**33. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
ROTTERDAM, 2. MÄRZ 1824**

Quartett N^o 9

für

25 2 Violinen, Alt und Violoncell

Komponirt und gewitmet

seinem Freunde

Herrn Franz Xav: Pechaczek

in Wien

30 von

Bernard Romberg

bey Freund Peters in Leipzig der auch wohl

wissen wird welches Werk es ist.

APPARAT

**33. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
ROTTERDAM, 2. MÄRZ 1824**

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,050)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag; 2 beschriebene, 1 leere Seite, 1
Adresseite, Notiz von unbekannter Hand

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

3: Tittel zum Quartette] **Opus 39**, Streichquartett Nr. 9 [d-Moll], Leipzig, C. F. Peters,
RISM R 2405, F. 1824 Hamburg

3: an meiner Frau] Romberg, Anna Katharina

9: mit den leichten Trios] **Opus 38**, Drei Streichtrios [e-Moll; G-Dur; B-Dur], Leipzig, C.
F. Peters, RISM R 2414, F. 1820. 1824 Hamburg

18: Weißens] Weiße, Henriette Wilhelmine und Weiße, Carl Friedrich Ernst

28: Herrn Franz Xav: Pechaczek] Pechaczek, Franz Xaver

**34. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 21. MAI 1824**

Hamburg den 21^{ten} may 1824

Mein lieber Peters!

Da Sie doch nun mal in den Meßgeschäften sint,
so ist es mahl einerley ob nun noch ein Plaggeist dazu kommt
5 oder nicht. alle Violoncell Liebhaber, davon ich auf meiner
letzten Reise eine gute Anzahl gesprochen habe, wünschen
wieder neue Sachen von mir. ich habe sie alle auf
die ostermeße vertröstet, und nun hoffe ich endlich
daß die Gradations Trios noch heraus kommen.
10 denn die müßen doch nun beynah schon ein ganzes
Jahr bei Ihnen liegen. auch habe ich den
Leuten das Quartett N^o 9 ebenfals zu Ostern versprochen
daß es herauskommen würde. Sie sind schlechter
Kaufmann, die Trios sind schon lange bezahlt, und
15 ans wieder einnehmen haben Sie noch nicht gedacht.
und ich denke doch wohl daß Ihnen diese was tragen
werden, da sie für schwache Liebhaber sind. deren zahl
doch die größte ist. und sollten diese nicht abgehen wie
warm brod, so mache ich das Componirbuch zu, und
20 laße schreiben wen da will. – wenn Sie das Quartett
N^o 9 versenden, so mögte ich daß mein Freund Pechaczek
nicht der Letzte wäre der es empfinde. alsobald Sie welche

**34. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 21. MAI 1824**

versenden, so schicken Sie eines, recht sauber, an Herrn

Franz Pechaczek, Grünanger GaÙe N° 850, im 4. Stock

25 zu Wien. und geben mir gefälligst gleich Nachricht davon

um daß ich ihm zu gleicher zeit einen Brief schreiben

kann, denn ich bin ihm so eine Antwort schuldig. meinen Brief

aus Antwerpen, worinnen ich Ihnen den Tittel zu besagten

Quartett schickte, werden Sie doch erhalten haben. der Bruder

30 des Maynzer Schott hat sich zeit einen halben Jahre in Antwerpen

ettablirt, vielleicht ist es Ihnen angenehm dieses zu wissen.

da ich in Berlin zu zahlen habe, so schicken Sie mir mein

Guthaben gefälligst an Herrn J: B: Pascal in der Königs

straße zu Berlin. Ich habe es ihm schon angezeigt.

35 wenn Herr Cranz wieder nach Hamburg

geht, so geben Sie ihm doch für mich mit, 2 Gläser, a 2 Loth

das Glas, Heilender und resolvirender Liquor, nebst

gebrauch zettel, zu bekommen bey Heinrich Gräff,

Buchhändler in Leipzig. das Loth kosten 3 gutegroschen.

40 und ziehen die 12 gg von mein Guthaben ab.

Ein liegendes Briefchen schicken Sie doch an unseren

Freund WeiÙe.

und nun leben Sie wohl, und laÙen bald

von sich hören, wenn Sie Zeit dazu haben.

**34. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 21. MAI 1824**

45

Ihr Freund

Bernard Romberg

APPARAT

34. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG HAMBURG, 21. MAI 1824

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,051)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag; 2 beschriebene, 1 leere Seite, 1 Adresseite, Notiz von unbekannter Hand

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

11: gestrichen: [jhr], ersetzt durch: Jahr

24: Adresse unterstrichen: Franz Pechaczek, Grünanger GaÙe N° 850, im 4. Stock
zu Wien

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

9: Trios] **Opus 38**, Drei Streichtrios [e-Moll; G-Dur; B-Dur], Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2414, F. 1820. 1824 Hamburg

12: Quartett N° 9] **Opus 39**, Streichquartett Nr. 9 [d-Moll], Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2405, F. 1824 Hamburg

21: mein Freund Pechaczek] Pechaczek, Franz Xaver

35: Herr Cranz] Cranz, August

39: 3 gutegroschen] Gute Groschen

38: bey Heinrich Gräft] Gräft, Heinrich

42: an unseren Freund WeiÙe] WeiÙe, Carl Friedrich Ernst

**35. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 6. JULI 1824**

Mein lieber Peters!

Meinen Dank für die übersendung des Quartetts, selbiges
ist sehr schön gestochen. so wie auch die Trios. hierbey
erhalten Sie auch den Brief an Pechaczek welchen Nahmen
5 Sie übrigens ganz recht gestochen haben. da Sie verlangen
bald was neues von mir zu haben, so erwidere ich
daß das Erste was jzt von mir heraus kommen soll.
ist ein Divertißement für Flöte. Violine, Alt, und Violoncell.
(o weh schon wieder was für die Flöte.) dann folgt
10 ein Violoncell Stück für Liebhaber über Schwedische
lieder. also ein gegenstück (kein pendent.) zu der Elegie.
das Stück muß wirklich sehr traurich sein. denn der ver=
leger klagt sogar darüber. ich wollte auch ich hätte es
nie geschrieben, so lebte mein guter Junge noch ---
15 das Quartett von Heinrich will ich mir kommen lassen, und
es noch ein mal genau durch spielen, dann sollen Sie mein
reines Urtheil davon haben. im ganzen fangen die Quartetten
sehr war an zu werden, und man müßte sich freuen wenn
wieder neue schreiber entständen. wenn die Verlags =
20 kosten nur nicht so gros wären. meine Frau und
Tochter lasßen herzlich grüßen. und ich wünschte über
das Leipziger Musikalische Wesen, und Treiben etwas

**35. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 6. JULI 1824**

umständliches zu hören, ein Reisender sagte mir daß die

Musick im Theater ganz im zerfall wäre. ist das wahr –

25 leben Sie wohl bester Freund und behalten lieb

Hamburg den 6^{ten} July 1824 Ihren Bernard Romberg

APPARAT

**35. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 6. JULI 1824**

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,052)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag, 1 beschriebene Seite, 1 Adressseite,
Notiz von unbekannter Hand

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

10: für Liebhaber unterstrichen

ERLÄUTERUNGEN

THEMENKOMMENTAR:

13: ich wollte auch ich hätte es nie geschrieben, so lebte mein guter Junge noch]
Bernhard Romberg hat die Elegie im Gedenken an seinen verstorbenen Sohn,
vermutlich Gerhard Cipriano Romberg (1805-1817), komponiert und äußert sich hier
trauernd und bedauernd über diesen Zusammenhang.⁵⁶

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

2: des Quartetts] **Opus 39**, Streichquartett Nr. 9 [d-Moll], Leipzig, C. F. Peters, RISM R
2405, F. 1824 Hamburg

3: die Trios] **Opus 38**, Drei Streichtrios [e-Moll; G-Dur; B-Dur], Leipzig, C. F. Peters,
RISM R 2414, F. 1820. 1824 Hamburg

4: Pechaczek] Pechaczek, Franz Xaver

⁵⁶Blindow, Martin: Die Musikerfamilie Romberg. Münsters Musikleben zwischen Klassik und
Frühromantik. Münster 2010. S. 184.

8: Divertissement für Flöte, Violine, Alt, und Violoncell] **Opus 40**, Divertimento für Flöte und Streichtrio, Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2407, F. 1820 Mailand

10: Violoncell Stück für Liebhaber über Schwedische lieder] **Opus 42**, Pièce [G-Dur] für Liebhaber über schwedische Lieder für Cello und Streichquartett, Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2384, F. 1821 Stockholm

11: zu der Elegie] **Opus 35**, Elegie sur la mort d'un objet chéri [f-Moll] für Cello und Streichorchester oder Klavier, Leipzig C. F. Peters, RISM R 2339, F. 1812 Petersburg

15: Heinrich] Romberg, Heinrich Maria

20: meine Frau und Tochter] Romberg, Anna Katharina und Romberg, Bernhardine

**36. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 14. SEPTEMBER 1824**

Mein lieber Peters.

da nun die Anstalten zu meiner Reise anfangen so
sollen Sie auch genau wissen welche weg ich nehme.

zu erst gehts nach Halle. von da nach Leipzig wo ich
5 denke zu Ende der Ersten Meßwoche ein zu treffen.

wenn Sie, und die übrigen Herrn dann wollen daß ich
mal wieder in Leipzig losstreichen soll. so könnte
dieses in der 2^{ten} Meßwoche füglich statt finden.

sprechen Sie mal darüber wenn sie wollen.

10 von Leipzig geht es nach Dresden. dann nach Breslau,

ferner nach Warschau. Moscau, Petersburg etc.

denn weiter weis ich es selbst nicht. was vorder=

hand von mir heraus kommen soll werde ich

selbst mit bringen. Er Hochedel können dann

15 selbst sehen ob es für Sie paßend ist.

wegen einer wohnung werde ich schon weiter

an Hochdieselben schreiben. wenn ich anders

Leipzig nicht vorbei fahren soll. weißens wollen

wir sollen wieder bei Ihnen wohnen. aber wir

20 können mit gutem Gewißen den lieben Leuten

nicht noch einmal diese Unruhe machen.

viele Grüße von meiner Frau und Tochter

**36. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 14. SEPTEMBER 1824**

Hamburg den 14^{ten} Sept Ihr treuer Freund

1824 Bernard Romberg

APPARAT

**36. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 14. SEPTEMBER 1824**

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,053)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag; 1 beschriebene, 2 leere Seiten, 1
Adresseite, Notiz von unbekannter Hand

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

9: gestrichen: [~~weh~~]

14: Er Hochedel???

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

18: Weißens] Weiße, Henriette Wilhelmine und Weiße, Carl Friedrich Ernst

22: meiner Frau und Tochter] Romberg, Anna Katharina und Romberg, Bernhardine

**37. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 24. SEPTEMBER 1824**

Mein lieber Peters!

Sie schreiben, Sie hätten die 2^{te} Meßwoche zum Concert für mich genommen. denn die Erste tauge nicht, und die dritte sey für Moschelles. und ich hätte vom 4^{ten} bis den 9^{ten} zu wählen.

5 in unserem Calender steht, Leipziger Meße fängt den 3^{ten} October an. folglich wär das Concert in der Ersten woche. die sache ist nun so bei uns bestimmt, da wir unsere Einrich= tung nach dem Calender gemacht haben, so können wir nicht früher abreisen als morgen 8 Tage, das ist den 2^{ten} october.

10 länger als 3 tage werde ich doch wohl nicht fahren obschon bis Magdeburg keine Choße ist. wir sind also am 4^{ten} in Leipzig, nun setzen Sie das Concert wenn Sie wollen. haben Sie sich aber geirrt, so erwarte ich mit umgehender post den Bescheit. noch muß ich bemerken, daß, da Moschelles

15 auch Concert giebt, so kann ich mir dieses mal nicht vergeben und muß den Preis so setzen wie er ihn setzen wird. Weißens wollen sich mit gewalt das ungemach machen uns zu beherbergen so sehr ich auch davon abgerathen habe. ich liebe und schätze meine Freunde, aber ich mag ihnen nicht

20 gerne zur Last fallen. die Ober von Hoffmann werde ich selbst mit bringen. alles läßt Sie herzlich grüßen

den 24^{ten} Sept 1824. und verbleibe Ihr treuer Freund

Bernard Romberg

APPARAT

**37. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 24. SEPTEMBER 1824**

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,054)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag, 1 beschriebene Seite, 1 Adressseite,
Schreiber und Ort von unbekannter Hand notiert

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

ERLÄUTERUNGEN

THEMENKOMMENTAR:

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

4: für Moschelles] Moscheles, Ignaz

17: Weißens] Weiße, Henriette Wilhelmine und Weiße, Carl Friedrich Ernst

20: Hoffmann] Hoffmann, E. T. A.

**38. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
ST. PETERSBURG, 27. MÄRZ 1825**

Petersburg den 27^{ten} März
1825

Mein lieber Peters.

Mit vielen Vergnügen habe ich hier erfahren daß es mit Ihrer
5 Gesundheit etwas besser geht. welches uns allen sehr viel Freude
gemacht hat, denn wir nehmen alle den wärmsten Antheil an
Sie. mit meinen Geschäften bin ich bis dato sehr zufrieden.
und ich hoffe die Reise gut zu Ende zu bringen. es ist aber
auch keine Kleinigkeit die weite Reise zu machen. wenn solche
10 nicht belohnt wird, so sollte man sie verwünschen. wenn
man auch in anderen Ländern nicht viel macht, so lebt man
doch wenigstens gut. aber hier haben wir den langen weg
von Wilna nach Moscau gemacht ohne irgendetwas ordliches.
zum Anbiß zu finden. glücklicher weise hatte sich meine Frau
15 darauf vorgesehen. so wie mir mein Schwager Steffens schreibt
ist das Instrument für Sie abgeschickt. ich will hoffen daß
es gut sein wird. denn bis dato habe ich mich auf meinen
Arbeiter sehr verlaßen können. die Trios von mir sind in
Moscau gar nicht mehr zu haben. und Lehnhold sagte mir daß
20 er schon welche bestellt habe. Sie sind der einzige
verleger von dem alle Musickhandlungen mit Liebe und
Achtung sprechen. wie könnte ich Sie auch sonst so lieb haben.

**38. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
ST. PETERSBURG, 27. MÄRZ 1825**

Meine Frau, und Didi grüßen Sie herzlich. in 6 wochen

denke ich in Berlin zu sein. nun leben Sie wohl, und

25 gedenken mit vergnügen Ihres Freundes

Bernard Romberg

APPARAT

**38. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
ST. PETERSBURG, 27. MÄRZ 1825**

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,055)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Ein Brief mit Umschlag; 1 beschriebene Seite, 1
Adresseite, Notiz von unbekannter Hand

1825

Petersbg.

27. Merz

Romberg

27. April

An den Herrn

C. Peters

wohlgeboren

In

Leipzig

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

5: mit Ihrer Gesundheit etwas besser geht] C. F. Peters gilt seit dem unerwarteten Tod seiner Frau Clara Rosalia und seines Sohnes als geschwächt, krank und nicht mehr in der Lage, den Verlag alleinig weiterzuführen.⁵⁷

16: das Instrument für Sie] Seit 1822 produziert Bernhard Romberg in seiner Hamburger Klavierfabrik Instrumente.⁵⁸

⁵⁷ Vgl. Molkenbur, Norbert: C. F. Peters. 1800 – 2000. Ausgewählte Stationen einer Verlagsgeschichte. Leipzig 2001. S. 31.

⁵⁸ Vgl. Blindow, Martin: Die Musikerfamilie Romberg. Münsters Musikleben zwischen Klassik und Frühromantik. Münster 2010. S. 146.

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

14: meine Frau] Romberg, Anna Katharina

18: die Trios] **Opus 38**, Drei Streichtrios [e-Moll; G-Dur; B-Dur], Leipzig, C. F. Peters,
RISM R 2414, F. 1820. 1824 Hamburg

23: und Didij] Romberg, Bernhardine

**39. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 3. OKTOBER 1825**

Hamburg den 3^{ten} oct 1825

Mein lieber Peters.

5 Kein Baum fällt auf den ersten Schlägen. Da ich jzt hier mit
meinen neuesten Instrumenten mit der Erste bin, so kann
ich doch wohl vor einem Jahr in Leipzig nicht der Schlechste
gewesen sein. daß die Tasten an dem Instrument welches
Ihnen zugesand ist, stocken, liegt daran, daß sie vorne im
10 Stift zu drang gehen, wo gewöhnlich andere klappern. wenn
ich da wäre, so würde ich dieses selbst bald geholfen haben.
daß die beiden Instrumente die nach Holland gegangen sind
schadhaft geworden sind ist nicht meine Schuld. denn erstlich
sind sie etwas spät verladen, und um es vollens schlecht
15 zu machen, bleibt der verdamte Schiffer Sechs wochen in
Ritzebüttel liegen, weil ihm das wetter zu schlecht schien.
diese Schiffe sind nur kleine Dinger, folglich mehr der Feuchtig=
keit aus gesetzt als große Schiffe. ich werde es also
mit Ihnen justrament machen, wie ich es mit denen in
20 Holland mache, ich laße sie bis zum Frühjahr stehen wo
ich dann andere schicke, und diese zurück kommen laße.
thun Sie mir also den Gefallen und nehmen das inst:[rument]
von H Wieck wech und stellen es irgendwo bei sich hin.
wenn es auch auf Ihrem Boden ist, nur nicht aufs dach –

**39. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 3. OKTOBER 1825**

25 weil es sonst naß werden würde. die wändung an der
Claviatur gefällt mir auch nicht mehr, und ich habe solches nach
meiner zurückunft schon geändert. die Hannoveraner
kommen mir vor wie die Kinder, die schreien ohne
Schläge bekommen zu haben, denn bis jzt ist noch kein inst:[rument]

30 von mir in Hannover. H Spohr sollte auch lieber seine
Geige kultiviren, als guten Rath geben, oder Sachen
Komponieren von dem er nichts versteht. mit Ihnen ist das
ganz was anderes, denn Sie kenne ich, und weis daß es
aus wahrem guten Herzen kommt. aber Freund seien

35 Sie außer Sorge, ich habe noch nichts angefangen was
ich nicht auch zu Ende gebracht habe. und wenn ich nicht
bestimmt wüßte daß ich mit meiner Fabrick zu stande
kähme, so hätte ich es schon längst aufgegeben.

nun zu der anderen Sache. ich habe bei Ihnen

40 angefragt ob Sie die 3 Sonaten für Liebhaber
zum Violincell haben wollen. im fall es Ihnen
jzt nicht paßt, so gebe ich sie an Simrock.

daß Ihnen die Reise wohl gethan hat, wußte
ich zum voraus, trachten Sie nun dahin sich wohl

45 zu erhalten. und nehmen sich eine Frau, denn die
bedürfen Sie. wenn Sie in Leipzig nichts für Sie

**39. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 3. OKTOBER 1825**

wissen, so will ich eine für Sie suchen.

ich habe bei Marco Berra noch eine kleine
Schuld von 24 rl 8 gg abzutragen, wollen Sie diese
50 übernehmen? doch will ich noch darüber Schreiben,
denn der Patron hat mich dies mal etwas übers Ohr ge=
hauen. nun Freund leben Sie wohl , behalten lieb

Ihren B. Romberg

APPARAT

**39. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 3. OKTOBER 1825**

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,056)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag; 2 beschriebene, 1 leere Seite, 1 Adressseite, Notiz von unbekannter Hand

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

ERLÄUTERUNGEN

THEMENKOMMENTAR:

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

21: von H Wieck] Wieck, Friedrich

29: H Spohr] Spohr, Louis

39: 3 Sonaten für Liebhaber zum Violincell] **Opus 43**, Drei Sonaten [B-Dur; C-Dur; G-Dur] für Cello und Kontrabass, Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2432, F. 1816, 1817 Berlin

41: Simrock] Simrock, Nicolaus

47: Marco Berra] Berra, Pietro Marco Giulio

48: 24 r] Reichsthaler

48: 8gg] Gute Groschen

**40. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 12. DEZEMBER 1825**

Hamburg den 12^{ten} Dec 1825

Mein lieber Peters

hier erhalten Sie die drey Sonaten. ich habe den Tittel so auf=
geschrieben wie ich glaube daß er sein müßte. es steht Ihnen
5 frei einen besseren zu erfinden. die Sonaten eignen sich für
schwache liebhaber, und für Anfänger. Es sind also für
Anfänger sehr nötige Sachen. ich habe sie nothgedrungen für
meine eigenen jungens schreiben müssen, weil ich nichts
dergleichen passendes fand. die einzigen die es noch gibt
10 sind von dem alten Breval, aber die dinger haben auch gar
keinen geschmack, und sind eine wie die andere, und haben
gar nichts wo ein Schüler weiter kommen könnte. Sie
müssen nur darnach sehen daß die Blätter nicht durchein=
ander kommen. weil ich sie aus einem Hefte für
15 meine Kinder habe müssen ausschneiden, weil ich zu
faul war sie neues abzuschreiben. gewöhnlich
setzt man den Baß unter den Ersten Stimmen,
welches aber nicht viel taugt, weil nicht gut zwei
aus einer Stimme spielen können. Drum ist es
20 besser wenn der Baß für sich alleine gedruckt wird.
Der Preis ist wie die Trios, und werden gewiß eben
so gut abgehen, und sich erhalten. ich habe die leichten

**40. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 12. DEZEMBER 1825**

Sachen von Dotzauer mit meinem kleinen Ferdinand probirt,
aber nicht gefunden was ich suchte.

- 25 mein Dres ist nach München abgegangen, kurz vor
seiner abreise schickte hier der H Musikdirector
Eule ein Paquet an den H Hofrath Rahling. da es aber nicht
bestimmt war ob er über Leipzig gehen würde, und ich
es nicht zurück schicken mögte, so lege ich es hier mit bey,
30 mit der Bitte es abgeben zu lassen, und einen Theil des
portos dafür wieder einzufordern. da ich eben daran
denke so muß ich berichten, daß mir Herr Eule vor einiger
zeit fragte ob Sie wohl ein Fortepiano Concert von
ihm stechen würden. ich habe darauf geantwortet
35 wie man wohl auf dergleichen Fragen zu antworten
pfligte, die dann einen auf ein = ich weis nicht = heraus
laufen. Das Erste Allegro davon spielt er im Concert
von Madame Grünbaum, welches ich recht hübsch fand.
Es waren recht hübsche Fingereien darin.
40 daß ich es auch nicht vergeße an den Herrn Marco Berra
in Prag bin ich 24 Thaler Sächsisch Courant schuldig. die
Sie gefälligst entrichten wollen und mir auf die Rechnung
zu schreiben. Sie wollten ja auch mal nachsehen wie
es mit der Rechnung von meinem Clavier Quartett stände,

**40. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 12. DEZEMBER 1825**

45 welche Sie noch von Kühnel vorgefunden haben.

neues gibt es hier für Sie nichts weiteres, als daß hier
Wilhelm Grund eine Oper in 3 Akten aufs Theater gebracht
hat, betitelt = die Buerg Falckenstein. daß Stück sagt leider
auch nicht viel, und ist eine Art von Feeen Oper, die Musik
50 ist recht schön. recht fleißig gearbeitet, wiewohl nicht eigen=
thümlich ganz neue Gedanken. doch aber nicht buchstäblich
gestohlen. dies eine genaue notiz für den verleger
im übrigen habe ich nichts gesagt. ich mag den Herrn Grund
sehr gerne leiden. er ist ein braver guter junger mann,
55 der hier sehr viel Freunde hat, die er auch im größten
Maaße verdient. die winkel Blätter, die alles tadeln
und nichts besser machen können, haben die Oper sehr getadelt,
aber die Freunde, und Gerechten behalten die oberhand,
und so wird sich die Oper halten, und der direktion mehr
60 geld ein bringen, als der Komponist Freude daran hat,
und Gewinn, in unserem lieben deutschland geht es mal
nicht anders, wer den Haver verdient geht hungrich nach
Hause.

Leben Sie wohl und grüßen alle Freunde.

65 Ihr treuer Freund

Bern: Romberg

APPARAT

40. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG HAMBURG, 12. DEZEMBER 1825

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,057)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag, 2 beschriebene, 1 leere Seite, 1
Adresseite, Notiz von unbekannter Hand

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

ERLÄUTERUNGEN

THEMENKOMMENTAR:

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

3: drey Sonaten] **Opus 43**, Drei Sonaten [B-Dur; C-Dur; G-Dur] für Cello und
Kontrabass, Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2432, F. 1816, 1817 Berlin

8: meine eigenen jungens] Romberg, Karl; Romberg, Ferdinand Adolph; Romberg,
Johann Andreas (ggf. auch Romberg, Gerhard Cipriano)

10: dem alten Breval] Bréval, Jean-Babtiste Sebastien

21: wie die Trios] **Opus 38**, Drei Streichtrios [e-Moll; G-Dur; B-Dur], Leipzig, C. F.
Peters, RISM R 2414, F. 1820. 1824 Hamburg

23: von Dotzauer] Dotzauer, Justus Johann Friedrich

23: meinem kleinen Ferdinand] Romberg, Ferdinand Adolph

25: mein Dres] Romberg, Johann Andreas

26: H. Musikdirector Eule] Eule, C. D.

38: Madame Grünbaum] Grünbaum, Therese

40: Herr Marco Berra] Berra, Marco

41: 24 Thaler Sächsisch Courant] Reichstaler

44: Clavier Quartett] **Opus 22**, Klavierquartett [F-Dur], Leipzig, A. Kühnel, RISM R 2400, F. 1811 Moskau

45: von Kühnel] Kühnel, Ambrosius

47: Wilhelm Grund] Grund, Friedrich Wilhelm

**41. BERNARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 21. APRIL 1826**

Ich habe nun mal wie es scheint mit euch Leipzigern kein Glück.
gebe ich bei euch Concerte, so ist es lehr – warum? – meine Musik
ist für euch zu vernünftig. und mein Spiel zu poetisch. mit meinen
Instrumenten geht es nicht besser. ich glaubte euch wirklich nicht
5 solche gewohnheitskinder, denen nur am Piano der wiener klimper
Ton gefällt. am allerwenigsten habe ich dieses von Hummel
erwartet. der doch in Paris war, wo nur Instrumente nach
Englischer manir gelten, was sich auch durch Pixis, der ein
hübsches wiener von Konrad Kraff nach Paris kommen ließ, und es
10 in allen Gesellschaften spielte, nach der hübschen Art wie er dies
instrument behandelte, gefiel es, und er hat es ausgespielt zu
3000 Francs. Pixis war aber so klug kein zweites kommen
zu lassen. in Rußland mußte Hummel sich wohl an die Englischen
oder nach dessen Art gewöhnen, denn da gelten keine wiener
15 Glöckenkastens, da will man einen Ton. ich weis es recht
gut daß man in Dresden den Leuten nicht mit einem instrumente
nach Englischer weise kommen kann, wenn man es ihnen auch
umsonst geben wollte. den Herrn Hummel werde ich
die große Frage vorlegen, auf welche Art es zu
20 machen ist, daß man Stößermechanik am Tafel Forte –
piano anbringen (denn nur durch diese ist einen kräftigen
Ton hervor zu bringen) die so prompt dämpfen als die wiener

**41. BERNARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 21. APRIL 1826**

mechanik. und ob er schon je ein Instrument gefunden
hat welches diese eigenschaft habe. denn bis dato haben es
25 die Engländer noch nicht an ihren Flügeln machen können, wo es
doch leicht möglich ist. wie ich die probe zeigen kann. wie weit
die gewohnheit bei den menschen geht habe ich eine Probe gehabt.
wie ich 1807 nach Wien kam fand man dort den Ton von meinem
Baß unerträglich, denn die Leute waren an den dünnen kranken
30 Ton gewohnt. nachdem ich aber einige Monathe dort war fand
man doch endlich daß ein kräftiger Ton zu meinem spiele
passe. Laßen Sie mein Instrument nur noch ein weilchen
stehen es wird schon noch einer kommen der ein
paar gesunde ohren hat, und nicht so an der leidigen ge=
35 wohnheit bleibt. das alte laßen Sie gefälligst wieder
einpacken, und schicken es mir nach der Messe, wo das Fuhr=
lohn nicht mehr so theuer ist suchen. ich will doch mal sehen
was mit dem Instrument geschehen ist. – das neue welches
Sie erhalten haben kostet 200 Thaler (zwei Hunderthaler.)
40 nun frage ich billig wo lebt der mann der im Stande ist
so ein sauberes, in allen theilen schöngearbeitetes Instru-
ment für ein paar lumpene Hunderthaler herstellen
kann? – Gott beßere euch – wenn ich nicht wie Johannes
in den wüsten gepredigt haben soll.

**41. BERNARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 21. APRIL 1826**

45 Im übrigen wie immer

Ihr

ergebener Freund

Bernard Romberg

Gestern war die Hochzeit von meiner Tochter mit dem

50 Herrn Hildebrand aus Berlin. der ein paar gesunde

Ohren hat, denn das Hochzeitsgeschenk aus meiner Fabrick

gefällt ihm sehr. (nehmlich ein Tafel Fortepiano, recht verstanden.)

APPARAT

**41. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 21. APRIL 1826**

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,058)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag; 2 beschriebene, 1 leere Seite, 1 Adressseite, Schreiber, Ort und Datum von unbekannter Hand notiert

1826 Hambg
21 April Romberg
An den Herrn
C. Peters
Musickhandlung
in
Leipzig

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

41: unterstrichen: allen theilen

ERLÄUTERUNGEN

THEMENKOMMENTAR:

49: Hochzeit von meiner Tochter] Romberg, Bernhardine. Diese heiratete am 17. April 1826 den Kaufmann und Stadtrat Gustav Hildebrand aus Berlin. Die Ehe brachte fünf Kinder hervor.⁵⁹

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

6: Hummel] Hummel, Johann Nepomuk

⁵⁹ Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 195.

8: durch Pixis] Pixis, Johann Peter

9: von Konrad Kraff] Graf, Conrad

39: 200 Thaler (zwei Hunderthaler)] Reichstaler

50: dem Herrn Hildebrand] Hildebrand, Gustav

**42. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 18. MAI 1826**

Mein lieber Peters.

Auf ihr letztes Schreiben bin ich noch die Antwort schuldig,
habe aber selbiges nicht eben machen wollen bis ich über dem
Instrumente, welches mir in Berlin bestellt war, nachricht hatte.
5 da ich selbiges erst vor vier wochen abgeschickt hatte so mußte ich
wohl des waßer Transport so lange warten. selbiges ist
eben so wie das welches Sie empfangen haben, kein haar
besser und um nichts schlechter. nach Empfang Ihres ersten
briefes schrieb ich noch nach daß man das Instrument
10 auf das genaueste beurtheilen mögte, und zwar von
Clavier Spielern. der Herr Jäger von dem die rede ist,
ist einer der Ersten Clavier Lehrer in Berlin. und der
sehr viele Schüler hat. um alle misdeutung zu entgehen
schicke ich Ihnen den ganzen Brief mit bei, lesen Sie ihn
15 von Anfang bis zu Ende. so viel zeit werden Sie wohl
für mich haben. den Brief geben Sie nachher an Weiße
der ihn mir mit einiger Musikalien die ich Ihnen geschickt
habe zurück schicken soll.

über Ihre Idee das Instrument durch H. Hummel probiren
20 zu laßen habe ich noch einiges nachzutragen. Erstens ist Hummel
ein Wiener. folglich mit den Wiener Instrumenten auferzogen.
dann ist er Geld gierig genug um jede bestellung auf Instrumente

**42. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 18. MAI 1826**

selbst anzunehmen – hätten Sie die Idee gehabt mein inst:
auf eine recht eklatante Art in Mißkredit zu setzen, so
25 konnten es Sie nicht besser anfangen als Sie es gethan haben.
war es aber Ihre Idee das inst: recht genau zu kennen, da
Sie doch mal glauben nichts von der Sache zu verstehen, so
hätten Sie sich dazu einen Mann wählen sollen auf dessen
urtheil man sich verlassen konnte. waren Sie aber der
30 Meinung, es sey doch wohl möglich daß ich etwas gutes
liefern könnte, und Sie das inst: auf eine vortheilhafte
Art produziren wollten, und dazu Hummel wählten. so hätten
Sie sich klüger nehmen sollen. Mein Gott sind Sie dann
so unerfahren in der welt daß Sie es dem Postilion
35 nicht schon an der Nase ansehen können ob er auch gut
fahren wird, oder ob man ihm nicht erst mit einem ?
schiren müsste. es heißt Hummel komme hierher. Mich ?
es freuen, da will doch den Patron mals aufs glateis
führen. kommt er nicht, so soll die Sache schriftlich gemacht
40 werden. nun Freund lebt wohl. seit auf ein ander mal
klüger und tagt nicht so im blinden drin ein.

Ihr

aufrichtiger Freund

Hamburg den 18^{ten} May

Bern: Romberg

45 1826

APPARAT

42. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG HAMBURG, 18. MAI 1826

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,059)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag; 2 beschriebene, 1 leere Seite, 1 Adressseite, Notiz von unbekannter Hand

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

8: undeutlich: schlechter

22: genug statt: genug

24: setzen zunächst mit „s“ geschrieben, dann korrigiert: setz[~~s~~]en

30: eingefügt: sey

32: eingefügt: Art

36: Sch...[ausgerissen]

37: unterstrichen: schiren

37: mich... [ausgerissen]

= viele Fehler/ Korrekturen: womöglich Ausdruck des Ärgers Bernhard Rombergs

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

16: an Weiße] Weiße, Carl Friedrich Ernst

19: H. Hummel] Hummel, Johann Nepomuk

**43. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 28. JULI 1826**

Mein lieber Peters

Da ich mehr Instrumente zu verschicken habe als ich fertig machen
kann, so wäre ich thörig wenn ich das instrument welches Sie von
mir haben so unnütz bei Ihnen wollte stehen lassen. drum seien
5 Sie so gefällig und lassen sorgsam wieder in dem Kasten packen
worin es war, und schicken es mir mit der Ersten Gelegenheit wieder
nach hier. sehr lieb würde es mir sein wenn die Fracht nicht mehr kosten
würde als das Ertzte mal. da ich das Instrument gleich wieder
weiter schicke, so senden Sie es an meinen Komissionär der mir
10 hier alle verschickungen besorgt = Herrn Anton Heinrich Meyer,
in Hamburg. Mitte october gehe ich über Copenhagen, Stockholm und
Christiania. wenn Sie etwas an diesen orten zu besorgen haben,
so stehe ich von Herzen zu diensten.

Hier giebt es nicht neues was Sie in Leipzig nicht auch wissen
15 sollten. außer daß eine jüdin Katholisch geworden ist, welch ein
Gewinn für den Pabst. schade daß ich nichts davon ab bekomme.

Leben Sie wohl, und amüziern sich so gut Sie können. ich
mache schon alle vorkehrungen zu unsere versetzung nach
Berlin. wohin meine Frau schon zu Anfang October sich
20 anschickt. und ich ihr im Frühjahr mit Sack und Pack (worunter
ich mich aber nicht zu verstehen bitte.) folgen werde.

wie immer Ihr ganz ergebener Freund

**43. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 28. JULI 1826**

Hamburg den 28^{ten} July

B Romberg

1826.

APPARAT

**43. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 28. JULI 1826**

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,060)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Notiz von unbekannter Hand

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

6: unterstrichen: Ersten Gelegenheit

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

19: meine Frau] Romberg, Anna Katharina

**44. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 29. OKTOBER 1826**

Mein lieber Peters!

Ich danke für Ihren lieben langen Brief. er hat mir
sehr viel vergnügen gemacht. denn aus allen leuchtet Frohsinn
und Munterkeit hervor. bleiben Sie dabei, und lassen Gott einen
5 guten Vater sein. was den Inhalt übrigens betrifft
so wollen Sie beweisen was nicht zu beweisen ist.
die Franzosen sind durch ihre Gesetze verhindert sich
zu beteiligen. die Deutschen Verleger leben in den
glücklichen zeiten wo es für ihnen noch keine Gesetze
10 gibt. sind also außer aller Verantwortung. ich für
meinen theil liebe von Herzen den Peters. aber der Ver=
leger soll mich in ruhe laßen. der ist nicht besser als die
Anderen. nur mit dem unterschied daß er Mann von Wort
ist, was wenige sich mit ihm rühmen können.
15 ich gehe den 2^{ten} Nov: mit der Schnellpost nach Hamburg, und
werde den 7^{ten} von dort nach Copenhagen gehen. gegen mitte
December bin ich schon in Stockholm. was ich dort besorgen
kann soll mit den größten Vergnügen geschehen, es mag auch
sein was es will. können Sie mir den Auftrag noch nach
20 Hamburg senden so ist es gut, wo nicht so schreiben Sie
es nur nach Stockholm. ich wohne dort bei Herrn
Arenander. die Adresse haben Sie auf den Kleinen

**44. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
BERLIN, 29. OKTOBER 1826**

Schwedischen Liedern von mir. wenn Sie das
Schweitzer Concert und die Moldauischen Liedern haben
25 wollen so will ich sehen daß ich es noch vor meiner
Abreise in ordnung bringe. Doch kann ich Ihnen diese
beiden theile nicht unter 65 Friedrichs d'or geben. wenn dieses
Ihnen zu viel deucht so brauchen Sie solche nicht zu nehmen.
desto besser für mich, behalte ich die Sachen noch alleine zu
30 spielen. denn so bald die Sachen heraus sind kann ich sie nicht
mehr so oft spielen. nur die schwedischen Lieder haben eine
große ausnahme davon gemacht.

Meine Frau ist jzt hier und gegen das Frühjahr
komme ich auch wieder hier.

35 Nun lieber Peters leben Sie wohl, und behalten
sich immer in guter Gesundheit ich will ein gleiches thun.

Stets Ihr treuer Freund

Bernard Romberg

Berlin den 29^{ten} octob
40 1826

APPARAT

44. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG

BERLIN, 29. OKTOBER 1826

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,062)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag; 2 beschriebene, 1 leere Seite, 1 Adressseite, Notiz von unbekannter Hand

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

22: Kleinen Schwedischen Liedern] **Opus 42**, Pièce [G-Dur] für Liebhaber über schwedische Lieder für Cello und Streichquartett, Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2384, F. 1821 Stockholm

24: Schweitzer Concert] **Opus 44**, Schweitzerkonzert (Nr. 6) [D-Dur] für Cello und Orchester, Paris, Richault, RISM R 2341, F. 1811 Moskau, Ein Schweizergemälde. Autograph war im Besitz von Fuchs

24: Moldauischen Liedern] **Opus 45**: Capriccio [g-Moll; G-Dur] über moldawische und walacheiische Lieder für Cello und Streichquartett oder Klavier, Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2387, F. 1813 Bukarest

27: 65 Friedrichs d'or] Friedrichsd'Or

33: Meine Frau] Romberg, Anna Katharina

**45. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 7. NOVEMBER 1826**

Mein lieber Peters.

Meinen herzlichsten Dank für Ihren langen Brief. es thut mir
nur leid daß ich heute so mordsmäßig viel zu thun habe weil
ich morgen schon verreisen will. sonst ginge wieder von vorn
5 an, doch kann ich nicht unterlassen zu bemerken, =daß man seine
liebsten Kinder einem nicht vor die Füße wirft wie die Sau
den Bettelsack. es gibt nichts hübscheres als unsere Korespondenz
wer es nicht wüßte, müßte glauben wir bißen uns herum wie
die tollen Hunde. und doch weis ich zu gewiß daß Sie mich eben
10 so lieb haben wie ich Sie.

wegen den 65 zu 60 wird nicht gehen, denn ich habe meine Frau
schon 5 abdisputirt . wenn es sein kann so wäre es mir lieb
wenn Sie an Carl Weiße für die versicherung meiner Möbel
= 87 Thaler 5 groschen Preußz Courant bezahlten. das Andere
15 hat zeit. der Tittel auf den Moldauischen Liedern steht derweil,
das Concert heißt = Schweitzer Concert für Violoncell, N^o 7. mit
begleitung von Violinen, Flaute, 2 Oboen, 2 Horn, 2 Fagotts, 2 Trompeten, Pauke.
Alt und Baß. Komponirt, und dem Herrn Grafen Matthieu Wielhorski
zugeignet, von Bernard Romberg.

20 Ob der Tittel Deutsch, Französisch, oder Türkisch ist, daß ist mir einerley
wie Sie es zum besten halten, so ist es gut.

nun Freund leben Sie wohl , und grüßen Sie Weißens.

**45. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 7. NOVEMBER 1826**

wenn es mir nur irgend möglich ist so schreibe ich noch an Carl,

wo nicht so doch bald.

25

Ihr treuer Freund

Hamburg den 7^{ten} Nov
1826

Bernd Romberg

APPARAT

**45. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
HAMBURG, 7. NOVEMBER 1826**

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,063)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag, 1 beschriebene, 1 leere Seite, Notiz von unbekannter Hand

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

11: meine Frau] Romberg, Anna Katharina

13: Carl Weiße] Weiße, Carl Friedrich Ernst

14: 87 Thaler 5 groschen Preußz Courant] Reichstaler/ Gute Groschen

15: der Tittel auf den Moldauischen Liedern] **Opus 45:** Capriccio [g-Moll; G-Dur] über moldawische und walacheiische Lieder für Cello und Streichquartett oder Klavier, Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2387, F. 1813 Bukarest

18: dem Herrn Grafen Matthieu Wielhorski] Wielhorski, Matwej von

**46. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
STOCKHOLM, 6. FEBRUAR 1827**

Mein lieber Peters!

Es hat ein bißchen lange gedauert bis Sie über
Ihre hiesige Affairen bestimmte nachrichten erhalten,
da ich aber, zeit ich selbst geschäftsmann geworden ,
5 gerne sicher zu werke gehe. so mußte ich mich
erst ins geheim nach allem erkundigen. da fand
sich dann, daß Erstens Herr Schweder gar keinen
Musikladen hat, und auch nicht haben kann, weil
er kein Sänger ist. die wittve von gar nicht
10 viel weis, und der verwallter nicht viel
taugt. folglich konnte ich in der Sache gar nicht
selbst auftreten. sondern mußte dazu einen
Mann von Gesäft haben. und es durfte gar nicht
kund werden daß ich etwas von der Sache wußte.
15 hier erhalten Sie eine genaue übersicht , zugleich
eine Vollmacht die Sie unter schreiben müssen, und
von einem Notarius attestiren lassen, nebst Ihrem
Siegel. die schicken Sie, nebst den nöthigen briefen
an der beschriebenen adresse. dann wird sich
20 die Sache finden. auf Herrn Bioerck können Sie
sich verlassen, wie auf mich. Erstlich ist es ein angesehener
Mann. großer Musikfreund. und mir von ganzem

**46. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
STOCKHOLM, 6. FEBRUAR 1827**

Herzen ergeben. sonst würde er die Sache auch nicht
übernommen haben.

- 25 nun von meiner wenigkeit. meine Frau will ich
soll ihr Geld schicken. so ein Einfall wie die damen
oft haben. der cours ist mir aber jzt zu schlecht. darum
wollte ich Sie bitten, ihr den Saldo, den ich noch bei
Ihnen zu gute habe, zu überweisen. in einigen
30 gehe ich von hier nach Christiania. vergessen
Sie nicht auch auf den Tittel des Concerts zu setzen
7^{tes} Concert. nebst der dedicahse an Grafen
Matthieu Wielhorsky. nun Freund leben Sie
wohl. heute muß ich noch concert spielen.
35 und dann gehts ands Einpacken.

Ihr

Stockholm den 6ten Ergebener Freund

Februar 1827 Bernard Romberg

- 40 [horizontal am linken Rand]
die Musik zu Fridtios Sage von Crusell ist recht hübsch,
ich habe sie durch gesehen
ob es für Sie passt wissen Sie am besten.

APPARAT

**46. BERNHARD ROMBERG AN CARL FRIEDRICH PETERS IN LEIPZIG
STOCKHOLM, 6. FEBRUAR 1827**

ÜBERLIEFERUNG

ORIGINAL: Handschriftensammlung ULB Münster (Signatur: S. Romberg 1,064)

AUTOGRAPHENBESCHREIBUNG: Brief mit Umschlag, 2 beschriebene Seiten

TEXTKONSTITUIERUNG

QUELLE: Original

VARIANTEN:

20: Bioerck, „e“ erst später eingefügt

30: eingefügt: nach

ERLÄUTERUNGEN

EINZELSTELLENKOMMENTAR:

25: meine Frau] Romberg, Anna Katharina

31: des Concertes] **Opus 44**, Schweizerkonzert (Nr. 6) [D-Dur] für Cello und Orchester, Paris, Richault, RISM R 2341, F. 1811 Moskau, Ein Schweizergemälde. Autograph war im Besitz von Fuchs

33: an Grafen Matthieu Wielhorsky] Wielhorski, Matwej von

41: von Crusell] Crusell, Bernhard Henrik

3. Schlussbetrachtung

Carl Friedrich Peters sieht sich bereits seit dem Verlust seiner Frau und seines Sohnes im Jahre 1823 mit erheblichen gesundheitlichen und psychischen Schwierigkeiten konfrontiert. In einem Brief beschreibt er selbst die Schicksalsschläge so:

„[...] ein seltnes Unglück hat mich betroffen... Binnen 10 Tagen raubte mir der Tod mein ganz herrliches Weib, einen jungen Sohn und unsre teuerste Freundin meine Schwiegermutter.“⁶⁰

In den darauffolgenden vier Jahren verschlimmert sich Peters' Zustand stetig – eine Entwicklung, die stellenweise auch als Randbemerkung aus den Briefen Bernhard Rombergs an Peters hervorgeht:

„Mit vielen Vergnügen habe ich hier erfahren daß es mit Ihrer Gesundheit etwas besser geht. Welches uns allen sehr viel Freude gemacht hat, denn wir nehmen alle den wärmsten Antheil an Sie.“⁶¹

Zwischenzeitlich scheint es Peters wieder besser zu gehen, wie auch diese Textstelle zeigt:

„daß Ihnen die Reise wohlgethan hat, wußte ich zum voraus, trachten Sie nun dahin sich wohl zu erhalten. Und nehmen sich eine Frau, denn die bedürfen Sie. wenn Sie in Leipzig nichts für Sie wissen, so will ich eine für Sie suchen.“⁶²

Doch allen zwischenzeitlichen Rekonvaleszenzen zum Trotz: eine vollständige Genesung scheint ausgeschlossen, spätestens als es Peters im Frühjahr 1827 zunehmend schlechter geht. Er sei „geschwächt, hat Anfälle und fällt im Verlag immer tageweise aus.“⁶³ Um die erfolgreiche Weiterführung der Verlagsarbeit zu gewährleisten, überträgt Peters die Leitung des Verlages ab April 1827 auf den Leipziger Kommissionär Christian Friedrich Erdmann Leede.⁶⁴ Eine Entscheidung, die sich als Glücksgriff erweisen soll: Schon im Spätherbst des gleichen Jahres erweist sich die Situation als so dramatisch, dass Peters von seinem Arzt in die Landesirrenanstalt *Auf dem Sonnenschein* eingewiesen wird. Sein Bewusstsein gilt zu

⁶⁰ Molkenbur, Norbert: C. F. Peters. 1800 – 2000. Ausgewählte Stationen einer Verlagsgeschichte. Sachsenbuch-Verlag. Leipzig 2001. S. 31.

⁶¹ Brief 38: Bernhard Romberg an Carl Friedrich Peters in Leipzig. St. Petersburg 27. März 1825.

⁶² Brief 39: Bernhard Romberg an Carl Friedrich Peters in Leipzig. Hamburg 3. Oktober 1825.

⁶³ Molkenbur, Norbert: C. F. Peters. 1800 – 2000. Ausgewählte Stationen einer Verlagsgeschichte. Sachsenbuch-Verlag. Leipzig 2001. S. 31.

⁶⁴ Vgl. ebd. S. 31.

diesem Zeitpunkt als „nicht mehr steuerbar“. Nur wenige Wochen später, am 20. November, stirbt Peters hier.⁶⁵

Die rechtzeitige Einbindung Leedes in die geschäftlichen Prozesse ermöglicht es nun, die Verlagsarbeit ohne spürbare oder gravierende Unterbrechung fortzuführen. Zusätzlich fungiert Leede als Vormund für Peters' Tochter Anna, die laut Testament ihres Vaters zur Alleinerbin des Unternehmens wird und zu diesem Zeitpunkt mit sechs Jahren noch minderjährig ist.⁶⁶

Ein Jahr später wird der Musikverlag von Carl Gotthelf Siegmund Böhme erworben.⁶⁷ Nach weiteren Wechseln innerhalb der Verlagsführung legt Dr. Max Abraham (1831–1900), der seit 1863 Teilhaber am Unternehmen war, mit der Einführung der „Edition Peters“ den Grundstein für den späteren internationalen Erfolg und Weltruf des Verlagshauses C. F. Peters.⁶⁸

„Ich [...] liebe von Herzen den Peters. Aber der Verleger soll mich in Ruhe lassen“- Zum Verhältnis von Bernhard Romberg und Carl Friedrich Peters

Als Bernhard Romberg vom bedenklichen Gesundheitszustand seines Verlegers Carl Friedrich Peters erfährt, bewegt ihn das Schicksal des Freundes sehr. Aus der als Geschäftsverhältnis begonnenen Beziehung ist in den vergangenen 12 Jahren eine Freundschaft und Partnerschaft geworden. In seinem ersten Brief nach den erhaltenen Briefen an C. F. Peters, der an Christian Friedrich Erdmann Leede adressiert ist, äußert Romberg sich so:

„von Herrn Cranz habe ich die angenehme Nachricht erhalten daß wir Hoffnung haben unseren Freund Peters bald wieder in seinem Wirkungskreis zu sehen, welches ein unendlicher Freude macht. Denn ich achte ihn nicht alleine als thätigen Geschäftsmann, sondern ich liebe ihn von Herzen wegen seinen großen Rechtlichkeit, und ehe er nicht völlig wieder hergestellt ist, und so selbst über sein zukünftiges thun und lassen sich bestimmt hat werde ich mit keinem Verleger in Unterhaltung treten; obschon mannige mich dazu antreiben in dem sie meinen Freund Peters für verloren halten. nur mit meinem Freund Haßlinger in Wien könnte ich eine Ausnahme machen, weil ich den eben so liebe und achte wie meinen Peters.“⁶⁹

⁶⁵ Vgl. Molkenbur, Norbert: C. F. Peters. 1800 – 2000. Ausgewählte Stationen einer Verlagsgeschichte. Sachsenbuch-Verlag. Leipzig 2001. S. 31.

⁶⁶ Ebd. S. 32.

⁶⁷ Vgl. ebd. S. 32.

⁶⁸ Bucholtz, Erika: Peters, Carl Friedrich. In: Neue Deutsche Biographie 20 (2001), S. 244 f.

⁶⁹ Brief Bernhard Romberg an C. F. Leede in Leipzig. Hamburg 16. Mai 1827. Signatur: S. Romberg 1,065

Das anfänglich höflich-distanzierte Verhältnis des Komponisten zu seinem Verleger weist zunehmend einen privateren und freundschaftlicheren Charakter auf.

„Sie sind der einzige verleger von dem alle Musickhandlungen mit Liebe und Achtung sprechen. Wie könnte ich Sie auch sonst so lieb haben.“⁷⁰

Nicht nur ausschließlich geschäftsrelevante Informationen werden geteilt, sondern ebenso die beiden Familien betreffende Einzelheiten, Neuigkeiten von Reisen, Informationen über gemeinsame Freunde uvm. Als feste Bestandteile der Briefe machen die Begrüßungs- und Abschiedsformeln diese Entwicklung sehr deutlich. So heißt es zum Beispiel im zweiten Brief:

*„Ich verbleibe mit aller Werthschätzung.
Ihr ergebener Bernhard Romberg.“⁷¹*

Sechs Jahre später fällt die Verabschiedung eindeutig herzlicher aus:

„Viele Grüße von all den meinigen an Sie und Ihre liebe Frau. Auch bitten wir alle Weißens von uns zu grüßen. Ihr treuer Freund, Bernhard Romberg.“⁷²

Doch bei allen freundschaftlich anmutenden Tendenzen: beide tragen gewissermaßen zur Existenzsicherung des jeweils anderen bei. Dieser Zusammenhang und die ökonomische Komponente der Beziehung zwischen Künstler und Verleger werden in etlichen Textstellen deutlich. Bernhard Romberg ist auf die Abnahme seiner Kompositionen durch den Geschäftspartner angewiesen. Einige Passagen seiner Briefe lassen sich also erwartungsgemäß als Form von Selbstmarketing verstehen:

„Es ist bestimmt eines meiner schönsten Concerte, und ohne eine Lüge zu sagen, kann ich keck behaupten, daß wir bis jetzt kein Flöten Concert haben, welches sich an Schönheit und Neuheit mit ihm meßen kann. Es ist sehr viel gesagt, aber ich weis daß ich keine Lüge sage.“⁷³

„ [...] wenn Sie glauben daß es der mühe werth ist, so will ich geschwinde einen Clavier auszug von dem ballette veranstalten. Es enthält ohne mir zu schmeicheln sehr hübsche niedliche Sachen.“⁷⁴

⁷⁰ Brief 38. Bernhard Romberg an Carl Friedrich Peters in Leipzig. St. Petersburg 27. März 1825.

⁷¹ Brief 2. Bernhard Romberg an C. F. Peters in Leipzig. Berlin 13. Mai 1816.

⁷² Brief 29. Bernhard Romberg an C. F. Peters in Leipzig. Hamburg 13. August 1822.

⁷³ Brief 14. Bernhard Romberg an C. F. Peters in Leipzig. Berlin 6. Juni 1818.

⁷⁴ Brief 17. Bernhard Romberg an C. F. Peters in Leipzig. Berlin 16. September 1818.

Aber nicht ausschließlich die Vorzüglichkeit seiner eigenen Werke bringt Romberg an, um Peters von der Drucklegung zu überzeugen, sondern er führt weitere wirtschaftliche Vorteile derselben ins Feld, wenn er z.B. Aussagen über die Zielgruppe eines Stückes trifft:

„und ich denke doch wohl daß Ihnen diese was tragen werden, da sie für schwache Liebhaber sind. deren zahl doch die größte ist. und sollten diese nicht abgehen wie warm brod, so mache ich das Componirbuch zu, und laße schreiben wen da will.“⁷⁵

Neben den Versuchen, seine bereits verfassten Werke zu verkaufen, bemüht sich Romberg außerdem darum, Peters' Erfahrungswerte beim Abverkauf von Musikalien zu nutzen, z.B. durch den Erhalt von Informationen darüber, an welchen Kompositionen der Bedarf gegenwärtig am größten sei. Seine Nachfrage erklärt er mit dem beiderseitigen monetären Nutzen eines solchen Informationsaustauschs.

„da Sie als ein pfiffiger verleger genau wissen können welche werke am besten gehen so wäre es mir sehr intereßant zu wissen, welche werke ich liefern müßte wobei Sie gewönnen und ich nicht ganz leer ausginge. mir als einem guten Freund können Sie dieses sagen um daß ich mich mit der zeit danach richten kann. der nachruhm ist eine schöne Sache, aber der lebende Mensch will doch auch etwas genießen.“⁷⁶

Es ist aber nicht nur Romberg, der von dem Austausch profitiert. Durch seine vielen internationalen Konzertreisen und Aufenthalte ist Romberg in der Lage, interessante und neue Einblicke weiterzugeben:

„wenn Sie über eins oder das Andere auf meiner gemachten Reise etwas wissen wollen was in Ihren Geschäften schlägt so steht eine ausführliche Antwort jederzeit zu diensten.“⁷⁷

Ebenso bietet sich der Komponist als Bote („in zeit von 6 wochen gehe ich nach Holland, wenn Sie dort etwas besonderes zu besorgen haben, so laßen Sie es mir bey zeiten wissen.“⁷⁸) und als Vermittler potenzieller Geschäftspartner („Da Sie wünschten in Brühssel jemand zu haben mit dem Sie geschäfte machen könnten, so empfehle ich Ihnen Herrn Weissenbruch und stehe für seine Ehrlichkeit“⁷⁹) an. Von Romberg erhält Peters beizeiten auch Informationen über Aktivitäten seiner Wettbewerber:

⁷⁵ Brief 34. Bernhard Romberg an C. F. Peters in Leipzig. Hamburg 21. Mai 1824.

⁷⁶ Brief 19, Bernhard Romberg an C. F. Peters in Leipzig. Berlin 18. September 1819.

⁷⁷ Brief 27. Bernhard Romberg an C. F. Peters in Leipzig. Hamburg 26. April 1822.

⁷⁸ Brief 32. Bernhard Romberg an C. F. Peters in Leipzig. Hamburg 22. Oktober 1823.

⁷⁹ Brief 8. Bernhard Romberg an C. F. Peters in Leipzig. Brüssel 2. Mai 1817.

„der Bruder des Maynzer Schott hat sich zeit einen halben Jahre in Antwerpen ettablirt, vielleicht ist es Ihnen angenehm dieses zu wissen.“⁸⁰

Hat Romberg einmal Kritik an der geschäftlichen Vorgehensweise des Verlegers, so äußert er diese stellenweise in sarkastisch-ironischem Tonfall. Die Botschaften seiner Aussagen werden Peters allerdings kaum entgangen sein. So bemängelt Romberg u.a. die seiner Meinung nach verspätete Veröffentlichung seiner Trios:

„ [...] und nun hoffe ich endlich daß die Gradations Trios noch heraus kommen. Denn die müssen doch nun beynah schon ein ganzes Jahr bei Ihnen liegen. [...] Sie sind schlechter Kaufmann, die Trios sind schon lange bezahlt, und ans wieder einnehmen haben Sie noch nicht gedacht.“⁸¹

Peters scheint hierauf aktiv geworden zu sein, denn schon in Rombergs nächstem Brief heißt es: „Meinen Dank für die Übersendung des Quartetts, selbiges ist sehr schön gestochen. So wie auch die Trios.“⁸²

Auch die jeweiligen Auffassungen von gegenwärtigen Erscheinungen der Musikpraxis sowie Veröffentlichungen und Aufführungen von Kollegen werden thematisiert und diskutiert.

Nachdem Bernhard Romberg 1822 in Hamburg eine eigene Klavierfabrik gegründet hat und u.a. Peters zu seinen Käufern gehört, kommt es zwischen den beiden Geschäftspartnern zu einigen Auseinandersetzungen bezüglich der Qualität der produzierten Instrumente. Scheinbar weist das von Peters erworbene Klavier Mängel auf, denn Romberg rechtfertigt sich.

„Kein Baum fällt auf den ersten Schlägen. Da ich jzt hier mit meinen neuesten Instrumenten mit der Erste bin, so kann ich doch wohl vor einem Jahr in Leipzig nicht der Schlechste gewesen sein. Daß die Tasten an dem Instrument welches Ihnen zugesand ist, stocken, liegt daran, daß sie vorne im Stift zu drang gehen, wo gewöhnlich andere klappern. Wenn ich da wäre, so würde ich dieses selbst bald geholfen haben.“⁸³

Auch wenn sich beide in dieser Angelegenheit offenbar uneinig bleiben und es daneben weitere unternehmerische Differenzen gibt, so hat dies letztendlich keine Auswirkungen auf die beiderseitige Wertschätzung. Das geschäftliche Konfliktpotential scheint von der privaten Beziehung schlichtweg getrennt zu werden:

⁸⁰ Brief 34. Bernhard Romberg an C. F. Peters in Leipzig. Hamburg 21. Mai 1824.

⁸¹ Brief 34. Bernhard Romberg an C. F. Peters in Leipzig. Hamburg 21. Mai 1824.

⁸² Brief 35. Bernhard Romberg an C. F. Peters in Leipzig. Hamburg 6. Juli 1824.

⁸³ Brief 39. Bernhard Romberg an C. F. Peters in Leipzig. Hamburg 3. Oktober 1825.

„Die deutschen Verleger leben in den glücklichen zeiten wo es für ihnen noch keine Gesetze gibt. Sind also außer aller Verantwortung. Ich für meinen theil liebe von Herzen den Peters. Aber der Verleger soll mich in ruhe lassen. Der ist nicht besser als die Anderen. Nur mit dem unterschied daß er Mann von Wort ist, was wenige sich mit ihm rühmen können.“⁸⁴

⁸⁴ Brief 44. Bernhard Romberg an C. F. Peters in Leipzig. Berlin 29. Oktober 1826.

4. Register

4.1 Personenregister

Aders, Peter Carl Theodor (1780-1846): Kunstförderer in London⁸⁵

Berra, Pietro Marco Giulio (1784-1853): Musikverleger; nach Mitarbeit im Wiener Musikverlag Artaria 1811 Gründung eines eigenen Verlagshauses in Prag (Verkauf von Notendruckern, Musikinstrumenten, Lithographien und Ölgemälden).⁸⁶

Blangini, Guisepe Marco Maria Felice (1781-1841): italienischer Dirigent, Komponist und Sänger.⁸⁷

Böhme, Ferdinand (1805-?): Lehrer des Gesanges am Conservatorium der Musik zu Leipzig.⁸⁸

Böhme, Johann August (1766-1847): Musikverleger in Hamburg⁸⁹

Breitkopf & Härtel: Buch- und Musikalienhändler in Leipzig⁹⁰

Breval, Jean-Babtiste Sebastien (1753-1823): französischer Cellist⁹¹

Brühl, Carl Friedrich Moritz Paul (1772-1837): Graf von Brühl⁹²

Catalani, Angelica (1783-?): Sängerin⁹³ / (1779-1849): erfolgreichste Sängerin in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, bereiste ganz Europa.⁹⁴

Cranz, August Heinrich (1789-1870): Musikverleger aus Hamburg⁹⁵

⁸⁵ Beethoven-Haus Bonn – Bibliothek. Ferdinand Ries, Brief mit einem Zusatz von Harriet Ries an Franz Gerhard Wegeler in Koblenz, London, 17. Oktober 1815.

⁸⁶ Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe: Berra, Pietro Marco Giulio. Digitale Edition.

⁸⁷ Universal Multimedia Electronic Library (UrMEL): Blangini, Giuseppe Felice.

⁸⁸ Becker, Carl Ferdinand: Die Tonkünstler des neunzehnten Jahrhunderts. Leipzig 1849. S. 40.

⁸⁹ Rosenberger, Burkard: Zwischen Kunst und Kommerz – die Vettern Romberg und ihre Musikverleger. Münster 2003. S. 3.

⁹⁰ Hase, O.: Breitkopf und Härtel. In: Allgemeine Deutsche Biographie 3 (1876), S. 296-303

⁹¹ Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 56.

⁹² Ebd. S. 104.

⁹³ Becker, Carl Ferdinand: Die Tonkünstler des neunzehnten Jahrhunderts. Leipzig 1849. S. 35.

⁹⁴ Blindow, Martin: Die Musikerfamilie Romberg. Münsters Musikleben zwischen Klassik und Frühromantik. Münster 2010. S. 88.

⁹⁵ Rosenberger, Burkard: Zwischen Kunst und Kommerz – die Vettern Romberg und ihre Musikverleger. Münster 2003. S. 3.

Crusell, Bernhard Henrik (1775-1838): Klarinettist aus Stockholm⁹⁶

Dotzauer, Justus Johann Friedrich (1783-1860): Violoncello-Virtuose⁹⁷ ; einer der besten Cellisten seiner Zeit⁹⁸

Dusseck, Johann Ladislaus (1760-1812): Pianist⁹⁹

Eule, C. D. (?-1827): Pianovirtuose und Komponist, Musikdirektor am Theater zu Hamburg¹⁰⁰

Graf, Conrad (1782-1851): Klaviermacher in Wien¹⁰¹

Gräff, Heinrich: (1766-?) Verlagsbuchhändler in Leipzig, ab 1827 in Königsberg¹⁰²

Gröbenschütz, J. (?-1837): Kammermusiker, Bratschist, Verleger, Führung einer Musikalien-Verlagshandlung, die er 1799 von der Firma „Simon Schropp & Comp.“ übernahm und mit seinem Schwiegervater Seiler unter der Firma „Gröbenschütz und Seiler“ weiterführte.¹⁰³

Grünbaum, Johann Christoff (1788-1870): Sänger in Wien, verheiratet mit Therese Grünbaum, unterrichtete Rombergs Tochter Bernhardine zeitweise¹⁰⁴

Grünbaum, Therese (1791-1876): Sopranistin in Wien, verheiratet mit Johann Christoff Grünbaum¹⁰⁵

Grund, Friedrich Wilhelm (1791-1874): Kapellmeister und Komponist. Aufgrund eines Nervenleidens an der rechten Hand musste er mit 18 Jahren seine Geigerkarriere aufgeben. Er gehört lange zum Bekanntenkreis der Rombergs.¹⁰⁶

⁹⁶ Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosens. München – Salzburg 2013. S. 95.

⁹⁷ Stephenson, Kurt: Dotzauer, Justus Johann Friedrich. In: Neue Deutsche Biographie 4 (1959), S. 88 f.

⁹⁸ Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosens. München – Salzburg 2013. S. 5.

⁹⁹ Ebd. S. 67.

¹⁰⁰ Becker, Carl Ferdinand: Die Tonkünstler des neunzehnten Jahrhunderts. Leipzig 1849. S. 60.

¹⁰¹ Luithlen, Victor: Graf, Conrad. In: Neue Deutsche Biographie 6 (1964), S. 724

¹⁰² Universal Multimedia Electronic Library (UrMEL): Gräff, Heinrich.

¹⁰³ Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe: Groebenschütz, J. Digitale Edition.

¹⁰⁴ Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosens. München – Salzburg 2013. S. 136.

¹⁰⁵ Ebd. S. 133.

¹⁰⁶ Ebd. S. 157 f.

Gugel, Joseph/ Gugel, Rudolf: Vater und Sohn; Waldhornisten; Romberg schrieb für sie ein Doppelkonzert.¹⁰⁷

Guhr, Karl (1787-1848): Dirigent; Leiter der Musikalischen Akademien in Kassel¹⁰⁸

Haslinger, Tobias (1787-1840): Verleger aus Wien¹⁰⁹

Haydn, Franz Joseph (1732-1809): Komponist^{110 111}

Hildebrand, Gustav (1799-1844): Ehemann von Bernhardine Romberg. Hochzeit am 17.4.1826, 5 gemeinsame Kinder¹¹²

Hoffmann, Ernst Theodor Amadeus (1776-1822): Jurist, Komponist, Schriftsteller, Theaterdirektor¹¹³

Hoffmeister, Franz Anton (1754-1812): Musikverleger, gründete gemeinsam mit Ambrosius Kühnel das „Bureau de Musique“ in Leipzig¹¹⁴

Hummel, Johann Nepomuk (1778-1837): Komponist¹¹⁵

Kreutzer, Conradin (1782-?): Vocal-Komponist¹¹⁶ ; Komponist aus Meßkirch¹¹⁷

Kügelgen, Franz Gerhard von (1772-1820): Maler, ab 1814 Professor an der Akademie der Künste zu Dresden. Gerhard von Kügelgen kam als Opfer eines Raubmordes ums Leben.¹¹⁸

Kühnel, Ambrosius (1770-1813): Organist und Musikverleger, gründete gemeinsam mit Franz Anton Hoffmeister das „Bureau de Musique“ in Leipzig¹¹⁹

¹⁰⁷ Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 116.

¹⁰⁸ Ebd. S. 115 und 172.

¹⁰⁹ Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 78

¹¹⁰ Feder, Georg: Haydn, Franz Joseph. In: Neue Deutsche Biographie 8 (1969), S. 142-149

¹¹¹ Becker, Carl Ferdinand: Die Tonkünstler des neunzehnten Jahrhunderts. Leipzig 1849. S. 41 und S. 66.

¹¹² Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 195.

¹¹³ Rötzer, Hans Gerd: Geschichte der deutschen Literatur. Bamberg 1992. S. 137.

¹¹⁴ Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 167.

¹¹⁵ Ebd. S. 24.

¹¹⁶ Becker, Carl Ferdinand: Die Tonkünstler des neunzehnten Jahrhunderts. Leipzig 1849. S. 26.

¹¹⁷ Zentner, Wilhelm: Kreutzer, Conradin. In: Neue Deutsche Biographie 13 (1982), S. 27 – 28.

¹¹⁸ Kügelgen, Bernt von: Kügelgen, Gerhard. In: Neue Deutsche Biographie 13 (1982), S. 184-185

Kunst, Friedrich: Güterdirektor des österreichischen Kaisers¹²⁰

Limburger, Jacob Bernhard (1770-1847): Kaufmann, Musikorganisor und Sänger aus Leipzig¹²¹

Matthai, August (1781-1835): Konzertmeister des Gewandhausorchesters und Gründer des traditionsreichen Gewandhausquartetts¹²²

Melly, Jacob (1724-1787): Schweizer Uhrmacher und Goldschmied¹²³

Milder-Hauptmann, Anna Pauline (1785-1838): in ganz Europa hochgeschätzte Sopranistin¹²⁴, geboren zu Constantinopel am 13. Dezember 1785¹²⁵

Moscheles, Ignaz (1794-1870): einer der bedeutendsten Pianisten und Komponisten des 19. Jahrhundert¹²⁶

Möser, Karl (1774-1851): Konzertmeister der Berliner Hofkapelle¹²⁷

Mozart, Wolfgang Amadeus (1756-1791): Komponist aus Wien¹²⁸

Naue, Johann Friedrich (1787-1858): Universitätsmusikdirektor und Organist der Marktkirche in Halle¹²⁹

Pechaczek, Franz Xaver (1793-1840): Ausbildung in Wien, ab 1822 Konzertmeister in Stuttgart, 1828: Karlsruher Violinvirtuose und Hofkapellmeister in Wien¹³⁰

¹¹⁹ Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 67.

¹²⁰ Ebd. S. 75.

¹²¹ Becker, Carl Ferdinand: Die Tonkünstler des neunzehnten Jahrhunderts. Leipzig 1849. S. 26.

¹²² Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 101.

¹²³ Watch-Wiki. Das große Uhrenlexikon.

¹²⁴ Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 106.

¹²⁵ Becker, Carl Ferdinand: Die Tonkünstler des neunzehnten Jahrhunderts. Leipzig 1849. S. 47.

¹²⁶ Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 148.

¹²⁷ Ebd. S. 88.

¹²⁸ Henze-Döhning, Sabine: Mozart, Wolfgang Amadeus. In: Neue Deutsche Biographie 18 (1997), S. 240-246

¹²⁹ Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 147.

¹³⁰ Ebd. S. 78 und 154.

Peters, Carl Friedrich (1779-1827): Musikverleger aus Leipzig, Gründer des weltbekanntesten Musikalienverlages C. F. Peters¹³¹

Peters, Clara Rosalia (1801-1823): Gattin von Carl Friedrich Peters¹³²

Peters, Kinder von C. F. Peters: früh verstorbener Sohn; früh verstorbene Tochter; Peters, Anna (1821-?)¹³³

Pixis, Friedrich Wilhelm (1785-1842): lebt von 1806 bis 1810 in Wien, Konservatoriumsprofessor in Prag¹³⁴

Pixis, Johann Peter (1788-1874): Musiker¹³⁵

Ramcke, Anna Magdalena: siehe Romberg, Anna Magdalena

Ramcke, Anna Katharina: siehe Romberg, Anna

Ries, Ferdinand (1784-1838): früherer Schüler von Romberg, Pianist und Dirigent aus Bonn¹³⁶

Rochlitz, Friedrich (1769-1842): Kritiker und Herausgeber der Allgemeinen Musikalischen Zeitung; Kritik des Konzertes in Leipzig im September 1818¹³⁷

Romberg, Andreas Jakob (1767-1821): Cousin von Bernhard Romberg, bedeutender Violinist und Komponist¹³⁸

Romberg, Anna Magdalena: ehemals Anna Magdalena Ramcke, Ehefrau von Andreas Romberg; Schwester von Anna Katharina Romberg, Ehefrau von Bernhard Romberg¹³⁹

¹³¹ Molkenbur, Norbert: C. F. Peters. 1800 – 2000. Ausgewählte Stationen einer Verlagsgeschichte. Leipzig 2001. S. 27.

¹³² Bucholtz, Erika: Peters, Carl Friedrich. In: Neue Deutsche Biographie 20 (2001), S. 244 f.

¹³³ Ebd. S. 244 f.

¹³⁴ Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 76.

¹³⁵ Unbekannt: Deutsche Biographie

¹³⁶ Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 28.

¹³⁷ Ebd. S. 72 und S. 115

¹³⁸ Blindow, Martin: Die Musikerfamilie Romberg. Münsters Musikleben zwischen Klassik und Frühromantik. Münster 2010. S. 184.

¹³⁹ Universitäts- und Landesbibliothek Münster: „Eine lebenswürdige Künstlerfamilie“ – Die Familie Romberg zwischen Münsterscher Hofkapelle und internationaler Virtuosenkarriere. Münster 2003. S. 6.

Romberg, Anna Katharina (1780-1854): ehemals Anna Katharina Ramcke; Ehefrau von Bernhard Romberg, Hochzeit am 6. Oktober 1800¹⁴⁰

Romberg, Anton (1766-1821): Bruder von Bernhard Romberg, Fagottist¹⁴¹

Romberg, Bernhard Anton (1742-1814): Fagottist, Violoncello-Virtuose; Vater von Bernhard Romberg¹⁴²

Romberg, Bernhardine (1803-1878): Tochter von Bernhard Romberg, Sängerin, heiratete Gustav Hildebrand¹⁴³

Romberg, Ferdinand Adolph (1814-1871): Sohn von Bernhard Romberg¹⁴⁴

Romberg, Gerhard Cipriano (1805-1817): früh verstorbener Sohn von Bernhard Romberg¹⁴⁵

Romberg, Heinrich Maria (1802-1859): Sohn von Andreas Romberg, Großneffe von Bernhard Romberg, Musiker¹⁴⁶

Romberg, Johann Andreas (1806-1868): Sohn von Bernhard Romberg¹⁴⁷ ; Architekt und Herausgeber von Architektur-Zeitschriften¹⁴⁸

Romberg, Karl (1811-1897): Sohn von Bernhard Romberg, „Wunderkind“, begleitete seinen Vater auf Konzertreisen, spielte Cello¹⁴⁹

Romberg, Maria Elisabeth (1738-1825): ehemals Maria Elisabeth Nietfeld, Bernhard Rombergs Mutter¹⁵⁰

¹⁴⁰ Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 195.

¹⁴¹ Ebd. S. 195.

¹⁴² Universitäts- und Landesbibliothek Münster: „Eine liebenswürdige Künstlerfamilie“ – Die Familie Romberg zwischen Münsterscher Hofkapelle und internationaler Virtuosenkarriere. Münster 2003. S. 7.

¹⁴³ Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 195.

¹⁴⁴ Blindow, Martin: Die Musikerfamilie Romberg. Münsters Musikleben zwischen Klassik und Frühromantik. Münster 2010. S. 184.

¹⁴⁵ Ebd. S. 184.

¹⁴⁶ Ebd. S. 184.

¹⁴⁷ Ebd. S. 184.

¹⁴⁸ Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 195.

¹⁴⁹ Ebd. S. 89 und S. 195..

¹⁵⁰ Ebd. S. 6 – S. 8.

Romberg, Maria Angelika (1775-1866): Schwester von Bernhard Romberg, verheiratet mit Johann Christoph Schlüter, Konsistorialrat von Münster¹⁵¹

Rossini, Giacchino Antonio (1792-1841): italienischer Opernkomponist¹⁵²

Schicht, Johann Gottfried (1753-1823): Kapellmeister des Gewandhauses in Leipzig, Vater von Sängerin Henriette Wilhelmine Schicht, seit 1810 amtierender Thomaskantor^{153 154}

Schlesinger, Adolph (1769-1838): Berliner Buchhändler und Musikverleger¹⁵⁵

Schlüter, Johann Christoph (1767-1841): Konsistorialrat in Münster, Gatte der Sängerin Angelika Romberg, Schwager von Bernhard Romberg^{156 157}

Schneider, Georg Abraham (1770-1839): Waldhornist der königlichen Kapelle in Berlin¹⁵⁸

Schneider, Johann Gottlob (1789-?): 1820 erstes Orgelkonzert zu Leipzig¹⁵⁹

Schröck, August Gottlob (?-1854): Kammermusiker¹⁶⁰

Schulz, Johann Philipp Christian (1773-1827): Kapellmeister und Komponist in Leipzig¹⁶¹

Schuncke, Johann Michael (1778-1821): Mitglied der bekannten Stuttgarter Hornistenfamilie¹⁶²

¹⁵¹ Blindow, Martin: Die Musikerfamilie Romberg. Münsters Musikleben zwischen Klassik und Frühromantik. Münster 2010. S. 184.

¹⁵² Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 98.

¹⁵³ Ebd. S. 72 und S. 154.

¹⁵⁴ Becker, Carl Ferdinand: Die Tonkünstler des neunzehnten Jahrhunderts. Leipzig 1849. S. 22.

¹⁵⁵ Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 61.

¹⁵⁶ Ebd. S. 132 und S. 195.

¹⁵⁷ Blindow, Martin: Die Musikerfamilie Romberg. Münsters Musikleben zwischen Klassik und Frühromantik. Münster 2010. S. 55.

¹⁵⁸ Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 83.

¹⁵⁹ Becker, Carl Ferdinand: Die Tonkünstler des neunzehnten Jahrhunderts. Leipzig 1849. S. 101.

¹⁶⁰ Unbekannt. In: Deutsche Biographie

¹⁶¹ Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe: Schulz, Johann Philipp Christian. Digitale Edition.

¹⁶² Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 125.

Schuncke, Gottfried (1777-1837): Hornist¹⁶³

Schwencke, Christian Friedrich Gottlob (1767-1822): Komponist, Pianist, Herausgeber musikalischer Werke¹⁶⁴

Schwencke, Johann Friedrich (1792-1852): Komponist und Musiker, Sohn von Christian Friedrich Gottlob Schwencke¹⁶⁵

Schwencke, Karl (1797-1870): Komponist und Musiker, Sohn von Christian Friedrich Gottlob Schwencke¹⁶⁶

Simrock, Nicolaus (1751-1832): Bonner Verleger, Hornist der Hofkapelle Bonn¹⁶⁷
Gründer der bekannten Musikverlagshandlung in Bonn¹⁶⁸

Simrock, Peter Joseph (1792-1868): Musikverleger¹⁶⁹

Spohr, Louis (1784-1859): Violinist; Komponist; Dirigent, Musikpädagoge; Musikschriftsteller¹⁷⁰

Sterkel, Johann Franz Xaver (1750-1817): Deutscher Pianist und Komponist¹⁷¹

Weber, Bernhard Anselm (1766-1821): Berliner Musiker und Hofkapellmeister¹⁷²

Weber, Carl Maria Friedrich Ernst von (1786-1826): Deutscher Komponist, Dirigent, Pianist¹⁷³

Weiß, Carl Friedrich Ernst (1781-1836): Gründer der Alten Leipziger Versicherung AG, die am 1. Juni 1819 als Leipziger Feuer-Versicherungsanstalt Aktiengesellschaft gegründet wurde. „Zu Idee, Konzept und besonnener Unternehmensführung gesellte sich bei Carl Friedrich Ernst Weiß auch ein liberaler und aufgeklärter Geist, der für

¹⁶³ Unbekannt. In: Deutsche Biographie

¹⁶⁴ Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 38 f.

¹⁶⁵ Ebd. S. 38 f.

¹⁶⁶ Ebd. S. 38 f.

¹⁶⁷ Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 29.

¹⁶⁸ Eitner, Robert: Simrock, Nikolaus. In: Allgemeine Deutsche Biographie (1892), S. 385-386

¹⁶⁹ Unbekannt. In: Deutsche Biographie.

¹⁷⁰ Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 67.

¹⁷¹ Ebd. S. 18 f. und S. 33.

¹⁷² Ebd. S. 104 f.

¹⁷³ Ebd. S. 96.

das Gelingen unternehmerischen Wagemuts unverzichtbar ist.“¹⁷⁴ Er gilt als „wichtige Persönlichkeit in der Musikstadt Leipzig“.¹⁷⁵ Als Sohn des Kammermusikers Carl-Wilhelm Weiße galt Weißes Liebe vor allem der Musik. Spätestens seine Heirat mit Henriette Wilhelmine Schicht im Jahre 1813 hatte ihm den „Zugang zur musikbegeisterten Leipziger Oberschicht“¹⁷⁶ ermöglicht. Selbst Cellospieler lernte Weiße schließlich auch Bernhard Romberg kennen.¹⁷⁷ Carl Friedrich Ernst Weiße und seine Frau Henriette Wilhelmine finden in den Briefen Bernhard Rombergs an Carl Friedrich Peters immer wieder Erwähnung, z.B. als Übermittler von Musikalien, Briefen oder Zahlungen. Oft ist das Ehepaar sogar in den abschließenden Grußworten an Peters‘ Familie mit inbegriffen. Carl Friedrich Ernst Weiße und seine Frau gelten als außerordentlich gastfreundlich. In einem Nachruf auf Henriette Wilhelmine Schicht heißt es z.B. „Das kinderlose Haus des kunstgeübten Ehepaares stand fremden und einheimischen Tonkünstlern stets offen und viele Virtuosen werden die Gastfreundlichkeit dieser Familie [...] dankbar zu rühmen haben.“¹⁷⁸ Hinweise darauf finden sich auch in den Briefen Rombergs. Im Juli 1822 schreibt Romberg z.B.: „Weißens wollen wir sollen wieder bei Ihnen wohnen. Aber wir können mit gutem Gewissen den lieben Leuten nicht noch einmal diese Unruhe machen.“¹⁷⁹ Zwei Jahre später beschreibt Romberg eine ähnliche Situation: „Weißens wollen sich mit gewalt das ungemach machen uns zu beherbergen so sehr ich auch davon abgerathen habe. Ich liebe und schätze meine Freunde, aber ich mag ihnen nicht gerne zur Last fallen.“¹⁸⁰

Weiße, Henriette Wilhelmine (1793-1831): ehemals: Henriette Wilhelmine Schicht, Tochter von Johann Gottfried Schicht, seit 1813 verheiratet mit Carl Friedrich Weiße¹⁸¹

¹⁷⁴ Weigel, Hanns-Jürgen: Carl Friedrich Ernst Weiße. Skizzen aus dem Leben eines Firmengründers. In: Hauschild, Vera (Hrsg.): Die großen Leipziger. Frankfurt am Main und Leipzig 1996. S. 178.

¹⁷⁵ Ebd. S. 173.

¹⁷⁶ Ebd. S. 184.

¹⁷⁷ Vgl. ebd. S. 184.

¹⁷⁸ Weigel, Hanns-Jürgen: Carl Friedrich Ernst Weiße. Skizzen aus dem Leben eines Firmengründers. In: Hauschild, Vera (Hrsg.): Die großen Leipziger. Frankfurt am Main und Leipzig 1996. S. 185.

¹⁷⁹ Brief 28. Bernhard Romberg an C. F. Peters. Hamburg Juli 1822.

¹⁸⁰ Brief 36. Bernhard Romberg an C. F. Peters. Hamburg 14. September 1824.

¹⁸¹ Weigel, Hanns-Jürgen: Carl Friedrich Ernst Weiße. Skizzen aus dem Leben eines Firmengründers. In: Hauschild, Vera (Hrsg.): Die großen Leipziger. Frankfurt am Main und Leipzig 1996. S. 173 ff. / Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 154.

Weißbruch, August Karl Wilhelm (1744-1826): Drucker und Verleger der Enzyklopädisten aus Saarbrücken¹⁸²

Wieck, Friedrich (1785-1873): Musiker; Klavierpädagoge; Klavier- und Musikalienhändler, Vater von Clara Wieck¹⁸³

Wielhorski, Matwej von (1794-1866): einer der erfolgreichsten und besten Violoncell-Schüler von Bernhard Romberg, wohnt in Petersburg¹⁸⁴

Zelter, Carl Friedrich (1758-1832): Direktor der Berliner Singakademie¹⁸⁵

¹⁸² Unbekannt. In: Saarländische Lebensbilder Bd. 4 (1989) S. 39-58.

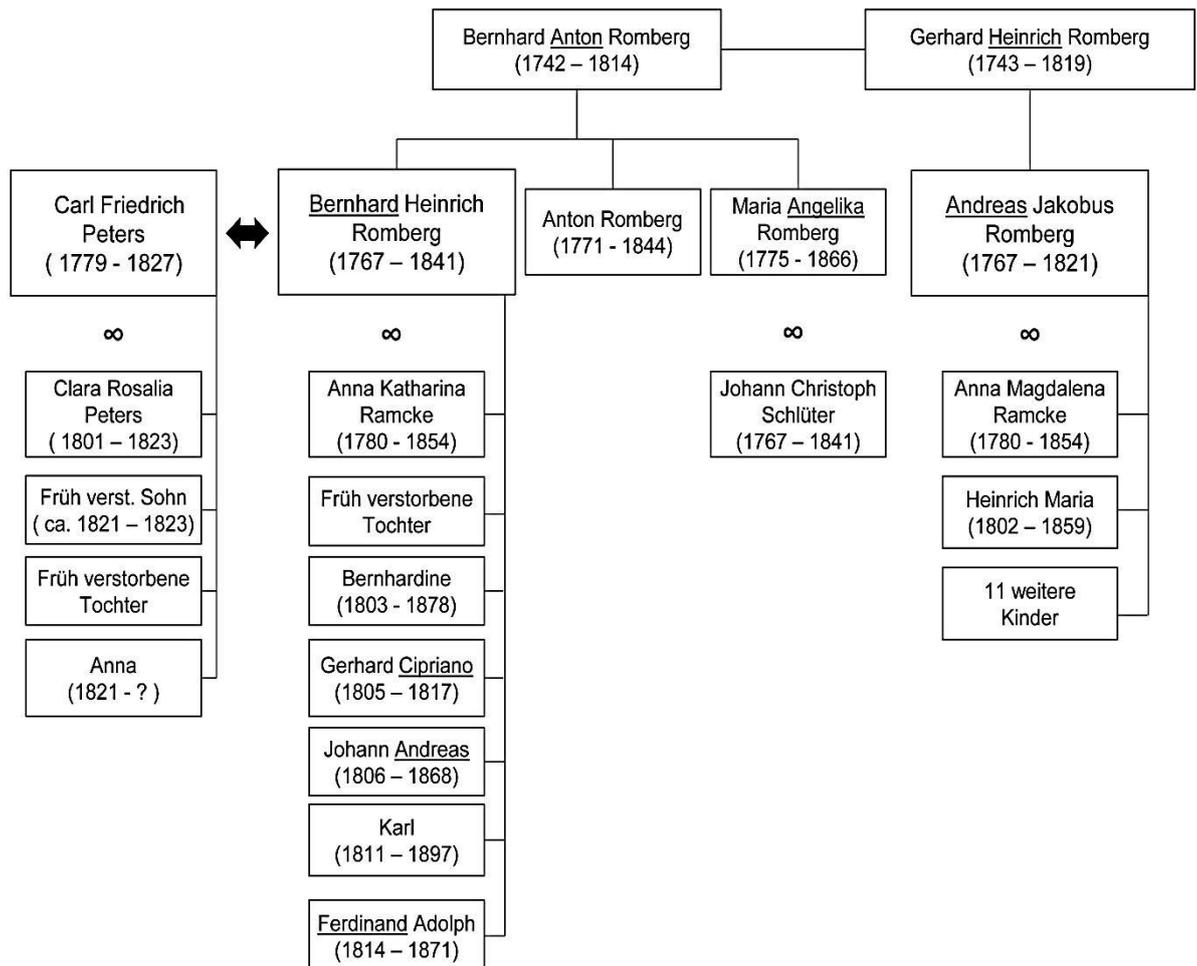
¹⁸³ Eitner, Robert: Wieck, Friedrich. In: Allgemeine Deutsche Biographie (1897), S. 373-375

¹⁸⁴ Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 156.

¹⁸⁵ Ebd. S. 64.

4.2 Auszug Stammbaum Familie Romberg/ Familie Peters

Darstellung der relevanten Familienmitglieder und –beziehungen¹⁸⁶



¹⁸⁶ Eigene Abbildung; basierend auf diesen Quellen:

a) Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 195.

b) Blindow, Martin: Die Musikerfamilie Romberg. Münsters Musikleben zwischen Klassik und Frühromantik. Münster 2010. S. 184.

c) Universitäts- und Landesbibliothek Münster: „Eine liebenswürdige Künstlerfamilie“ – Die Familie Romberg zwischen Münsterscher Hofkapelle und internationaler Virtuosenkarriere. Münster 7. Mai – 5. Juni 2003. S. 6.

d) Bucholtz, Erika: Peters, Carl Friedrich. In: Neue Deutsche Biographie 20 (2001), S. 244 f.

4.3 Werkregister

ROMBERG, BERNHARD¹⁸⁷

Opus 14, Variationen über russische Lieder (Airs russes variés) für Cello und Orchester, Moskau Charles Elbert, RISM R 2318

Opus 17 (= Opus 30), Flötenkonzert [h-Moll], Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2332

Opus 18, Variationen und Rondo [Es-Dur] für Harfe oder Klavier und Streichtrio (ad lib.), Moskau, Charles Elbert, RISM R 2438, F. 1810 Moskau

Opus 19, Variationen über drei russische Lieder (Trois airs russes variés) [a-Moll] für Cello und Orchester, Moskau, Charles Elbert, RISM R 2322, F. 1810 Moskau

Opus 20, Variationen [d-Moll, D-Dur] über zwei russische Lieder für Cello und Streichquartett, Moskau, Charles Elbert, RISM R 2371, 1810 Moskau

Opus 22, Klavierquartett [F-Dur], Leipzig, A. Kühnel, RISM R 2400, F. 1811 Moskau

Opus 28, Große Sinfonie [Es-Dur] für großes Orchester, Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2329, F. 1811 Kiew

Opus 27, Divertimento [G-Dur] über ein finnischen und schwedisches Thema für Flöte und Streichquartett, Leipzig A. Kühnel, RISM R 2382, F. 1812 Abo (Finnland)

Opus 28, Capriccio [E-Dur] über schwedische Nationallieder für Cello und Orchester, Bonn-Köln N. Simrock, RISM R 2325, F. 1812 Stockholm op. 26

Opus 32, Andante und Polonaisen [D-Dur] für Violine und Orchester, Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2335, F. Adagio und Polonaise

Opus 34, Konzert Ouvertüre [D-Dur] für großes Orchester, Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2304, F. 1813 Berlin

Opus 35, Elegie sur la mort d'un objet chéri [f-Moll] für Cello und Streichorchester oder Klavier, Leipzig C. F. Peters, RISM R 2339, F. 1812 Petersburg

¹⁸⁷ Alle Werke von Bernhard Romberg:

Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 187 ff.

Opus 36, F. Pollacca [B-Dur] für Cello und Orchester, 1810 Moskau, gedr. Artaria Mailand

Opus 37, F. Streichquartett Nr. 8 [A-Dur], F. 1821 Hamburg

Opus 38, Drei Streichtrios [e-Moll; G-Dur; B-Dur], Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2414, F. 1820. 1824 Hamburg

Opus 39, Streichquartett Nr. 9 [d-Moll], Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2405, F. 1824 Hamburg

Opus 40, Divertimento für Flöte und Streichtrio, Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2407, F. 1820 Mailand

Opus 41, Concertino [F-Dur] für 2 Hörner und Orchester, Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2340, F. 1810 Moskau

Opus 42, Pièce [G-Dur] für Liebhaber über schwedische Lieder für Cello und Streichquartett, Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2384, F. 1821 Stockholm

Opus 43, Drei Sonaten [B-Dur; C-Dur; G-Dur] für Cello und Kontrabass, Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2432, F. 1816, 1817 Berlin

Opus 44, Schweitzerkonzert (Nr. 6) [D-Dur] für Cello und Orchester, Paris, Richault, RISM R 2341, F. 1811 Moskau, Ein Schweizergemälde. Autograph war im Besitz von Fuchs

Opus 45: Capriccio [g-Moll; G-Dur] über moldawische und walacheiische Lieder für Cello und Streichquartett oder Klavier, Leipzig, C. F. Peters, RISM R 2387, F. 1813 Bukarest

Opus 47, Capriccio [a-Moll] über polnische Lieder und Tänze, Wien, T. Haslinger, RISM R 2343, F. 1821 Hamburg

BÜHNENWERKE:

Oper „Rittertreue“: Libretto von Friedrich Wilhelm Trautwetter, Oper 3 Akte, 1817 Berlin. Uraufführung am 31.1.1817, wird zu großem Erfolg¹⁸⁸

Oper „Ulysses und Circe“: nach Pedro Calderón de la Barca, Oper 3 Akte op. 26 (1807 Berlin) F. 1808 für Wien¹⁸⁹

Ballett „Daphne und Agathokles“, 1818 Berlin¹⁹⁰

WERKE OHNE OPUSNUMMERN:

Die Vorzeit. (Eh' da war es schöner Himmel). Eine Romanze, in Musik gesetzt nach Art und Weise wie die jetzigen Griechen singen, nebst dazu passenden Vor- und Zwischenspielen. C. F. Peters No. 1646 RISM R 228 Singstimme und Klavierauszug.¹⁹¹

ROSSINI, GIOACHINO

Oper Tancredi: 1813 für Venedig komponierte Oper, die für Rossini seinen ersten großen Erfolg bedeutet¹⁹²

¹⁸⁸ Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. München – Salzburg 2013. S. 109.

¹⁸⁹ Ebd. S. 194.

¹⁹⁰ Ebd. S. 115.

¹⁹¹ Ebd. S. 192.

¹⁹² Ebd. S. 98.

4.4 Währungen

In den Anfängen des 19. Jahrhunderts existierte deutschlandweit eine Vielzahl unterschiedlicher Münzsysteme. Während im größten Teil von Nord- und Mitteldeutschland die sogenannte Talerwährung Bestand hatte, galt gleichzeitig im süd- und mitteldeutschen Raum die Guldenwährung. Daneben fanden sich in den Freien Städten Hamburg und Lübeck mit der Lübischen Währung und einer auf Feinsilber beruhenden Bankwährung für den hamburgischen Großhandel sowie in Bremen mit der Talergoldwährung zusätzliche Münzsysteme.

Die Komplexität der existierenden Währungen nahm zu dieser Zeit stetig zu – besonders aufgrund der Tatsache, dass bei Einführung eines neuen Münzfußes die bereits umlaufenden Stücke des alten Münzfußes nur sehr selten für ungültig erklärt und im Zuge dessen nicht eingezogen worden waren. So kursierten unzählige Münzen verschiedenster deutscher Münzsysteme des vergangenen Jahrhunderts, darunter bis zu 300 deutsche Silbermünzsorten.¹⁹³

Durch den geschäftlichen Charakter der Briefe Bernhard Rombergs an Carl Friedrich Peters werden darin einige Währungen genannt, die hier näher erläutert und eingeordnet werden sollen.

Reichstaler (*abgekürzt: rl oder rtlr oder Thaler*)

Die „Graumannsche Münzreform“ von Friedrich dem Großen im Jahre 1750 sollte Preußen von ausländischen Münzsystemen unabhängig machen und eine eigene Gold- und Silberwährung begründen. Der neue Silbertaler wurde als „Reichstaler“ benannt, da er dem bisherigen Reichstaler bis auf einen etwas geringeren Silbergehalt entsprach.¹⁹⁴ Die Talerwährung galt zwar im größten Teil von Nord- und Mitteldeutschland, wurde allerdings nicht überall identisch organisiert. Sachsen und einige mitteldeutsche Staaten teilten den Taler in 30 Silbergroschen zu 10 Pfennig, Mecklenburg dagegen in 48 Schilling zu 12 Pfennig.

In Preußen kamen auf einen Taler 24 sogenannte Gute Groschen zu 12 Pfennig.¹⁹⁵

¹⁹³ Trapp, Wolfgang; Fried; Torsten: Handbuch der Münzkunde und des Geldwesens in Deutschland. Stuttgart 1999. S. 94 f.

¹⁹⁴ Vgl. ebd. S. 89 f.

¹⁹⁵ Vgl. ebd. S. 94.

Gute Groschen (*abgekürzt gg oder ggr*)

Als Gute Groschen wurde die nächstkleinere Einheit des Reichstalers bezeichnet: Preußen teilte den Taler in 24 Gute Groschen. Ein Guter Groschen war dann jeweils 12 Pfennig wert.

Friedrichsd'Or (*abgekürzt frdor oder fdor*)

Beim Friedrichsd'Or handelt es sich um eine seit 1740 geprägte preußische Goldmünze mit einem Goldgehalt von 6,06 Gramm. Der Wert der Münze entsprach 5 Talern Silbergeld.¹⁹⁶

Gulden (*abgekürzt fl*)

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts galt in den süddeutschen und einigen mitteldeutschen Staaten die Guldenwährung. Auf einen Gulden kamen 60 Kreuzer.¹⁹⁷

Kreuzer (*abgekürzt Kr oder kreuz:*)

Münzeinheit der in Süd- und einigen Gegenden Mitteldeutschlands gebräuchlichen Guldenwährung. 60 Kreuzer ergaben einen Gulden.¹⁹⁸

¹⁹⁶ Trapp, Wolfgang; Fried; Torsten: Handbuch der Münzkunde und des Geldwesens in Deutschland. Stuttgart 1999. S. 90.

¹⁹⁷ Vgl. ebd. S. 88.

¹⁹⁸ Vgl. ebd. S. 88.

4.5 Quellenverzeichnis

Becker, Carl Ferdinand: Die Tonkünstler des neunzehnten Jahrhunderts. Ein kalendarisches Handbuch zur Kunstgeschichte. Original: Kössling'sche Buchhandlung. Leipzig 1849. Reproduktion: BiblioBazaar Reproduction Series

Blindow, Martin: Bernhard Romberg (1767-1841) - Leben und Wirken des großen Violoncello-Virtuosen. Musikverlag Bernd Katzbichler. München – Salzburg 2013.

Blindow, Martin: Die Musikerfamilie Romberg. Münsters Musikleben zwischen Klassik und Frühromantik. Ardey-Verlag Münster 2010.

Molkenbur, Norbert: C. F. Peters. 1800 – 2000. Ausgewählte Stationen einer Verlagsgeschichte. Sachsenbuch-Verlag. Leipzig 2001.

Rötzer, Hans Gerd: Geschichte der deutschen Literatur. C. C. Buchners Verlag, Bamberg 1992.

Trapp, Wolfgang; Fried; Torsten: Handbuch der Münzkunde und des Geldwesens in Deutschland. Reclams Universal-Bibliothek. Stuttgart 1999. 3. Aktualisierte Auflage

Weigel, Hanns-Jürgen: Carl Friedrich Ernst Weiße. Skizzen aus dem Leben eines Firmengründers. In: Hauschild, Vera (Hrsg.): Die großen Leipziger. Insel Verlag Frankfurt am Main und Leipzig 1996. S. 173 - 185

Online-Quellen

Bernhard Romberg

Brück, Marion: Romberg, Bernhard Heinrich. In: Neue Deutsche Biographie 22 (2005), S. 19-20 [Onlinefassung];

URL: <http://www.deutsche-biographie.de/ppn118749595.html>

Grimmer, Walter: Bernhard Romberg. Versuch einer kritischen Würdigung. Oder: Warum Beethoven uns kein Cello-Konzert hinterlassen hat. Vorlesung Wintersemester 2001/ 2002. Musikhochschule Winterthur Zürich.

Online bereitgestellt von IMS Online – Institute for Music Studies.

URL:

https://www.zhdk.ch/fileadmin/data_subsites/data_ims/Publikationen/Texte/IMS_online_04_2002_Grimmer.pdf

Rosenberger, Burkard: Zwischen Kunst und Kommerz – die Vettern Romberg und ihre Musikverleger. Überarbeitete Fassung eines Vortrags, gehalten anlässlich der Eröffnung der Ausstellung "Eine liebenswürdige Künstlerfamilie - Die Familie Romberg zwischen Münsterscher Hofkapelle und internationaler Virtuosenkarriere" am 7. Mai 2003 in der Universitäts- und Landesbibliothek Münster. Veröffentlicht in Forum Musikbibliothek 24 (2003) 3, S. 277-281.

URL: <http://repositorium.uni-muenster.de/document/miami/57746c52-598b-4076-ae5b-9b222c20c80f/zwischen-kunst-und-kommerz.pdf>

Schletterer, Hans Michael: Romberg. Der Name einer Künstlerfamilie. In: Allgemeine Deutsche Biographie 29 (1889), S. 104-115 [Onlinefassung];

URL: <http://www.deutsche-biographie.de/ppn129154210.html?anchor=adb>

Universitäts- und Landesbibliothek Münster: „Eine liebenswürdige Künstlerfamilie“ – Die Familie Romberg zwischen Münsterscher Hofkapelle und internationaler Virtuosenkarriere. Eine Ausstellung des Instituts für Musikwissenschaft und Musikpädagogik, Fach Musikwissenschaft und der Universitäts- und Landesbibliothek Münster. Münster 7. Mai – 5. Juni 2003.

URL: http://repositorium.uni-muenster.de/document/miami/d2b354f2-ea57-434d-95a0-bba11111ef77/romberg_katalog.pdf

Edition von Musikerbriefen

Appel, Bernhard R. et. al.: Richtlinien-Empfehlungen zur Edition von Musikerbriefen im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Musikerbriefe innerhalb der Fachgruppe Freie Forschungsinstitute in der Gesellschaft für Musikforschung. Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Mainz 1997.

URL: http://www.adwmainz.de/fileadmin/adwmainz/MuKo_Publikationen/richtlinien-musikerbriefe.pdf

Personenrecherche

Aders, Peter Carl Theodor

Beethoven-Haus Bonn – Bibliothek. Ferdinand Ries, Brief mit einem Zusatz von Harriet Ries an Franz Gerhard Wegeler in Koblenz, London, 17. Oktober 1815.

URL: http://www.beethoven-haus-bonn.de/sixcms/detail.php?id=&template=opac_bibliothek_de&opac=hans_de.pl&do_kid=ha:b221

Berra, Pietro Marco Giulio

Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe: Groebenschütz, J. Digitale Edition.

URL: <http://www.weber-gesamtausgabe.de/de/A003740>

Blangini, Giuseppe Felice

Universal Multimedia Electronic Library (UrMEL) - zentrale Zugangsplattform für multimediale Angebote der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena (ThULB): Blangini, Giuseppe Felice.

URL: http://zs.thulb.uni-jena.de/receive/jportal_person_00037202?hl=blangini

Breitkopf & Härtel

Hase, O.: Breitkopf und Härtel. In: Allgemeine Deutsche Biographie 3 (1876), S. 296-303

URL: <http://www.deutsche-biographie.de/null.html?anchor=adb>

Dotzauer, Justus Johann Friedrich

Stephenson, Kurt: Dotzauer, Justus Johann Friedrich. In: Neue Deutsche Biographie 4 (1959), S. 88 f.

URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd118680552.html>

Graf, Conrad

Luithlen, Victor: Graf, Conrad. In: Neue Deutsche Biographie 6 (1964), S. 724

URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd13606244X.html>

Gräff, Heinrich

Universal Multimedia Electronic Library (UrMEL) - zentrale Zugangsplattform für multimediale Angebote der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena (ThULB): Gräff, Heinrich.

URL: http://zs.thulb.uni-jena.de/receive/jportal_person_00039437

Groebenschütz, J.

Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe: Groebenschütz, J. Digitale Edition.

URL: <http://www.weber-gesamtausgabe.de/A000685>

Haydn, Franz Joseph

Feder, Georg: Haydn, Franz Joseph. In: Neue Deutsche Biographie 8 (1969), S. 142-149

URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd118547356.html>

Kreutzer, Conradin

Zentner, Wilhelm: Kreutzer, Conradin. In: Neue Deutsche Biographie 13 (1982), S. 27-28

URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd11871600X.html>

Kügelgen, Gerhard

Kügelgen, Bernt von: Kügelgen, Gerhard. In: Neue Deutsche Biographie 13 (1982), S. 184-185

URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd118567543.html>

Melly, Jacob

Watch-Wiki. Das große Uhrenlexikon.

URL: http://watch-wiki.org/index.php?title=Melly,_Jacob

Mozart, Wolfgang Amadeus

Henze-Döhring, Sabine: Mozart, Wolfgang Amadeus. In: Neue Deutsche Biographie 18 (1997), S. 240-246

URL: <http://www.deutsche-biographie.de/ppn118584596.html>

Peters, Carl Friedrich

Bucholtz, Erika: Peters, Carl Friedrich. In: Neue Deutsche Biographie 20 (2001), S. 244 f.

URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd116108002.html>

Pixis, Johann Peter

Unbekannt. In: Deutsche Biographie

URL: <http://www.deutsche-biographie.de/sfzP3661.html>

Schröck, August Gottlob

Unbekannt. In: Deutsche Biographie

URL: <http://www.deutsche-biographie.de/sfz18837.html>

Schulz, Johann Philipp Christian

Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe: Schulz, Johann Philipp Christian. Digitale Edition.

URL: <http://www.weber-gesamtausgabe.de/de/A001763>

Schunke, Gottfried

Unbekannt. In: Deutsche Biographie

URL: <http://www.deutsche-biographie.de/sfz79483.html>

Simrock, Peter

Unbekannt. In: Deutsche Biographie.

URL: <http://www.deutsche-biographie.de/sfz10867.html>

Simrock, Nikolaus

Eitner, Robert: Simrock, Nikolaus. In: Allgemeine Deutsche Biographie (1892), S. 385-386

URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd117398810.html?anchor=adb>

Weissenbruch, August Karl Wilhelm

Unbekannt. In: Saarländische Lebensbilder Bd. 4 (1989) S. 39-58.

URL: <http://www.saarland-biografien.de/Weissenbruch-August-Carl-Wilhelm>

Wieck, Friedrich

Eitner, Robert: Wieck, Friedrich. In: Allgemeine Deutsche Biographie (1897), S. 373-375

URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd118767755.html?anchor=adb>

5. Anhang

Originalscans (exemplarisch)

(Universitäts- und Landesbibliothek Münster)

Brief 20. Bernhard Romberg an Carl Friedrich Peters in Leipzig. Berlin 18. Januar 1817.

(Signatur S. Romberg 1,024)

Brief 37. Bernhard Romberg an Carl Friedrich Peters in Leipzig. Berlin 8. Juni 1820.

(Signatur S. Romberg 1,037)

Brief 44. Bernhard Romberg an Carl Friedrich Peters in Leipzig. Berlin 29. Oktober 1826. (Signatur S. Romberg 1,062)

Reproduktionen der Bernhard Romberg betreffenden Fundstellen aus den Kopierbüchern des Leipziger Verlagshauses C. F. Peters

(Sächsisches Staatsarchiv – Staatsarchiv Leipzig)